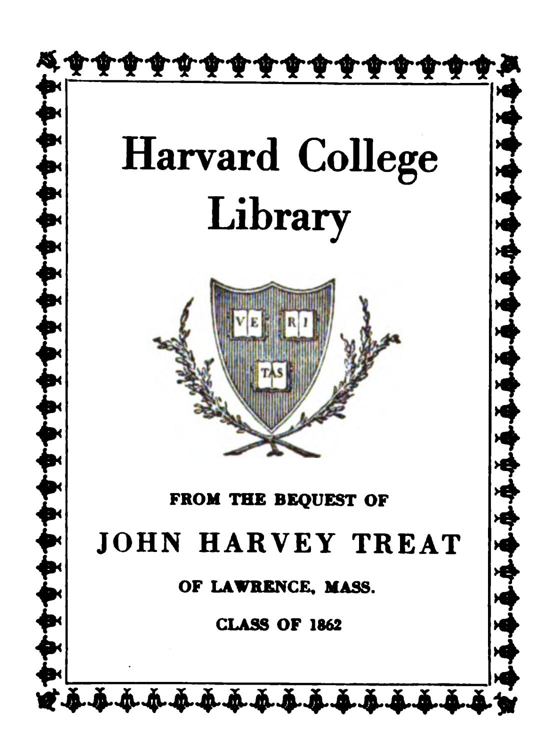
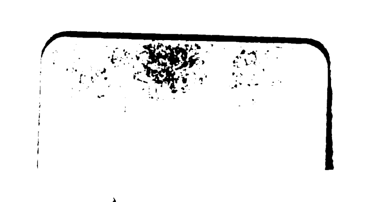
Armeniaca I. Das altarmenische

Seraphin Dervishian


Harvard College
Library
VE
RI
TAS
FROM THE BEQUEST OF
JOHN HARVEY TREAT
OF LAWRENCE, MASS.
CLASS OF 1862



ARMENIACA I.

DAS ALTARMENISCHE

Ք

EIN BEITRAG ZUR INDO-EUROPÆISCHEN LAUTLEHRE.

ANHANG

ALTARMENISCH-BAKTRISCHE ETYMOLOGIEN

VON

P. SERAPHIN DR. DERVISCHJAN,

EINEM MITGLIEDE DER MECHITHARISTEN-CONGREGATION IN WIEN.

WIEN

MECHITHARISTEN-BUCHDRUCKEREI

1877.

A

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

SAINT-PÉTERSBOURG

HOMMAGE DE RECONNAISSANCE

OFFERT

PAR LA CONGRÉGATION DES MÉCHITHARISTES DE VIENNE.

VORWORT.

> **Die Hauptsache bei aller wissenschaftlichen Forschung bleibt die, dass man nie die freien Pendelschwingungen verschiedener Geistesrichtungen durch dictatorische Aussprüche zu hemmen suche und dass man sich nie so durch seine eigenen Ansichten befangen machen lasse, dass man Scheuleder für nützlicher achtet, als Ferngläser.**
>
> ***Max Müller: Vorles. über Religionswiss. III, p. 147.***

Mündliche und briefliche Aufforderungen namhafter Gelehrten *) auf sprachwissenschaftlichem Gebiete veranlassten die Veröffentlichung dieses Aufsatzes, in welchem ich einen Theil der Ergebnisse meiner bisherigen Untersuchungen der Fachwelt vorführen will. Vorläufig habe ich mir einen Gegenstand zur Bearbeitung gewählt, welcher für jeden Sprachforscher auf dem Gebiete unseres Stammes von hoher Wichtigkeit sein dürfte, nämlich die allseitige Lautgeltung des altarmenischen ք, das ich für einen freilich nicht so leicht erkennbaren Nachkömmling und Vertreter des ursprachlichen ***kv*** halte.

Die als Forscher unserer Sprache auftretenden Armenisten haben überhaupt fast nur eine einzige Vertretung des bezüglichen Lauts als regelrecht erkannt, d. i. ք = 𐬒 = स्व्. Da das absolute Eranischsein des Altarmenisch für sie ein sprachwissenschaftliches, über allen Zweifel erhabenes Dogma war, so glaubten sie, wie es scheint, ք dürfe keinem andern Laut der verwandten Sprachen entsprechen, als demjenigen Lautcomplex, dessen gesetzmässiger Stellvertreter 𐬒 im Altbaktrischen ist. Diese Behauptung der genannten Gelehrten aber ist eine vorgefasste und vielleicht im Mangel einer ausführlicheren und vollkommeneren Untersuchung sich wurzelnde, grundfalsche Meinung, die sich als solche im Verlaufe

---

*) Hofrath Professor Fr. MIKLOSICH, Prof. Fr. SPIEGEL, Prof. G. CURTIUS, Prof. Aug. FICK.

dieses Werkes herausstellen wird. Wir haben nämlich nach eigenen Erfahrungen gefunden, dass in ungefähr siebzig Wurzelwörtern verschiedenen Ursprungs fast sechzig solche sind, in welchen ք überhaupt einem ursprünglichen Gutturallaut gegenübersteht, und nur in zehn Fällen als ein Vertreter des älteren ***sv*** zum Vorschein kommt. Dieses kaum zu verachtende Ergebniss unserer Nachforschungen dürfte uns zur folgenden Annahme berechtigen: „Weil ք ursprünglich ein „gutturaler und zwar mit einem flüchtigen Nachklang des „labialen Semivocals ausgesprochener, harter Laut war, so „konnte es — in einer späten Entwickelungsperiode, wo das „Altarmenische mit der charakteristischen Verhärtungseigen- „thümlichkeit der weichen unaspirirten Consonanten und „der Verwandlungsneigung des ս = स् in հ behaftet wurde „und schon damit zu wirken angefangen hatte — nicht nur „das ursprachliche ***gv*** sondern auch den ursprünglichen, „oder aus älterem ***tv*** oder ***dv*** entstandenen Lautcomplex „***sv*** regelrecht vertreten".

Dieses möglichst kurz formulirte, auf altarmenischen schon apodictiseh nachgewiesenen Lautübergangseigenthümlichkeiten sich gründende Postulat ist wohl die Hauptaufgabe der nachliegenden Abhandlung. Da aber ein Nebenzweck des Verfassers auch der war, durch Veröffentlichung dieses Schriftchens wenigstens einige völlig unbekannte Lautgesetze zu behandeln, so hat er keinen Anstand genommen, an passenden Orten dieselben in der den Zusammenhang nicht störenden Weise einer Untersuchung zu unterwerfen. Auch glaubte er in einem kurzen Anhange, nach den für eine Vorarbeit absichtlich beschränkten Materialien, die Anhalspunkte aufzuweisen, welche für die nähere oder entferntere Verwandtschaft des Altbaktrischen mit dem Altarmenischen sprechen dürften.

Möge diese mit bescheidenem Bewusstsein ihrer Wichtigkeit und Reichhaltigkeit, wiewohl aus mehreren Gründen fast unvermeidlichen Mangelhaftigkeit in die streng wissenschaftlich gebildete Oeffentlichkeit so anspruchslos tretende Arbeit sich einer wohlwollenden Aufnahme seitens der

gelehrten, vorurtheilsfrei nur der Wahrheit huldigenden Sprachforscher erfreuen. Der Verfasser verspricht, so Gott will, in möglichst kurzer Frist in einigen Armeniacas die gesammte altarmenische Phonologie und Morphologie eingehend darzustellen und nachher ein Lexikon der alten, classischen Sprache und sodann eine ausführliche und vielleicht auch die modernen Dialekte berücksichtigende Grammatik und endlich eine Literaturgeschichte zu schreiben.

WIEN, im August 1876.

DER VERFASSER.

Transcription des altarmenischen Alphabets.

Vocale: ա a, ի i, ւ u, v; ե e, է ê, ո o, ը ъ.

Gutturale: կ k, գ g, խ kh, ք q.

Palatale *a:* ճ č, ջ j, չ čh.

Palatale *b:* ծ ṭ, ձ ḍ, ց ṭh.

Dentale: տ t, դ d, թ th.

Labiale: պ p, բ b, փ ph.

Nasale: ն n, մ m.

Semivocale: յ y, ր r, ռ ř, ղ ł, լ l, վ w.

Sibilanten: ս s, զ z, շ š, ժ ž.

Hauchlaut: հ h.

Mein Transcriptionssystem musste sich wenigstens bei einzelnen Lauten der typographischen Nothwendigkeit fügen: das Nähere darüber bringen die nachträglichen, möglichst kurz gehaltenen Notizen, die fast ausschliesslich über die Aussprache Auskunft geben. Was die Betonung der Wörter anbetrifft, so sei hier gleich bemerkt, dass, die einzelnen Ausnahmen weggerechnet, immer die den vollen Vocal enthaltende Endsilbe accentuirt wird, also ոսկեր (oskér) *ossis*, aber ո́սկր (óskr) = ոսկըր (óskъr) nicht ոսկըր (oskъr) *os*. Die erste Silbe betonen մա́նաւանդ (mánavand) *imo*, ա́ւանիկ (ávanik) *ecce* u. w. a.

Vocale:

Die Aussprache von Ա ա ա (a) und Ի ի ի (i) hat nichts bemerkenswerthes; was die Quantität der bezüglichen dichronen

Vocale anbelangt, so wurde die ausdrückliche Länge derselben mit Circumflex angegeben; das erstere ist nämlich manchmal die Zusammenziehung des աւ (âu) und das zweite die des իւ (iu) und so sind sie gewöhnlich lang: vergl. ա und ի im Index. — Ւ ւ (u, v) stellt sich zu gr. *υ* = *ü:* die classische Aussprache des ւ war höchst wahrscheinlich ein dem *i* annäherndes *ü;* hiefür sprechen auch die doppelten Schreibweisen բարւոք (barüoq, jetzt *barvoq*) und բարիոք (barîoq) S. 7. Հիւսւսոյ (hiüsüs-oy) und Հիւսիսոյ (hiüsîs-oy) *βοῤῥᾶ,* Եթւովպացի (ēthüowpaṭhi) und Եթիովպացի (ēthîowpaṭhi) *Αἰθίοψ* u. s. w. Es muss aber bemerkt werden, dass in der Umschreibung der Lehnwörter *υ* mit իւ oder ի transcribirt wird: *ὕπατος* = Հիւպատ (hiupat) und Հիպատ (hipat). ւ kommt anlautend bei nachclassischen Alphabetar-Poeten statt Հ nur gezwungen vor. Inlautend nach Vocalen erzeugt es die folgenden Lautverbindungen: աւ (au), եւ (eu), իւ (iu), ու (ou), die wahrscheinlich theils ursprüngliche, theils aber durch Unterdrückung oder Vocalisirung eines Nasals überhaupt oder auch anderer Consonanten hervorgerufene Diphtonge sind. In Bezug auf իւ ist zu bemerken, dass es eine bestimmte Länge des *u* wenigstens in einigen Fällen zu vertreten scheint, vielleicht nicht unähnlich dem goth. *iu* = *û*, z. B. in thiub-s *Dieb,* skiub-an *schieben.* ու entspricht wenigstens graphisch dem gr. *ου,* altslov. **оү**, es ist aber häufig kurz; dasselbe wird jetzt wie ein einfaches *u* ausgesprochen, und es scheint, dass es auch zur classischen Zeit nicht bedeutend anders war. Wir transcribiren sonach ու mit *u*, und wo seine Länge sich mit Bestimmtheit ermitteln liess, wurde sie bezeichnet: als Zusammenziehung des älteren աւ scheint ու immer lang zu sein. Die Umschreibung des betreffenden Lauts durch *ov* dürfte auch richtig sein. Nach der modernen Aussprache lautet ւ nach Consonanten und vor Vocalen und im Auslaut wie *v*, vor Consonanten aber wie *u;* sonach wird es auch von uns also wiedergegeben: instr. Հոգւով (hogv-o-w) *animâ,* von Հոգի (hogi) *anima,* բանիւ (bani-v) *verbo,* aber բանիւք (bani-u-q) *verbis,* von բան (ban) *verbum.* Man beachte endlich die Transcription des vor Vocalen regelmässig in seinen Halbvocal verwandelten ու: արու (aru) *männlich, Mann,* aber արուեստ (arv-est) *Kunst.* — աւ wird gleich unten besprochen.

Wie im Gothischen, so scheint auch im Altarmenischen kein kurzes *e* zu existiren. Das für ein solches gehaltene Ե ե ե (e) ist nur eine Modification des schon als lang erkannten Է է է (ê). Es steht nicht selten als eine Contraction des եա (ea = ia) und այ (ay = ai). Auch die Aussprache spricht für unsere Annahme. Anlautend und im Inlaut vor ա wird ե wie nhd. *j* ausgesprochen; vor andern Vocalen erscheint ե im Drucke sehr selten: die Herausgeber liessen, trotz dem Zeugnisse der besten und ältesten Handschriften, das ե in obgenannten Fällen durch է ersetzen, wie auch im Auslaut mancher Wörter. Die einem Uncial-Manuscript entnommenen Schreibweisen wie եին (ein = էին) *erant*, Մատ-թեոս (Mattheos = Մատթէոս) *Ματϑαῖος*, թե (the = թէ) und եթե (ethe = եթէ) *si, ut* u. s. w. kommen in gedruckten Büchern so gut als niemals vor: man würde sie für Druckfehler erachten und die jetzige allgemein gewordene Orthographie betrachtet sie als unrichtige Schreibungen. Auch die classische Transcription, trotzdem sie ե gewöhnlich dem gr. ε gegenüberstellt, zeigt Fälle, in welchen ե nicht nur ein langes η sondern auch ein αι repre-sentiren kann: Եգիւպտացի (egiupt-aṭhi) oder Եգիպտացի (egipt-aṭhi) d. i. *Αἰγύπτιος;* vergl. auch oben Եթուովպացի, aber auch Հեբրայեցի (hebray-eṭhi) *Ἑβραῖος*. Es scheint, dass der Mangel eines dem gr. ε entsprechenden Vocals und vielleicht andere Gründe, die wir jetzt nicht näher erkennen können, den Classikern Anlass gaben, dem ε das warscheinlich am nächsten stehende ե zuzugesellen [1]). Wir unsererseits, wo uns die Länge des ե unzweifelhaft erscheint, geben es mit ē wieder, um es von է (ê) zu unterscheiden.

Auch das für ein kurzes *o* gehaltene Ո ո ո (o) betreffend müssen wir wiederholen, dass das auch hierin dem Gothischen ähnliche Altarmenisch kein kurzes *o* gehabt habe. ո ist häufig die Zusammenziehung des älteren աւ (au), wie ե die des այ. Man

---

[1]) „Da der Gothe kurzes *e* und *o* nicht besass, so musste er diese Laute in Fremdwörtern durch die nächstliegenden Brechungen *ai* und *au* ausdrücken, und so finden wir *gaiainna* (arm. գեհեն [gehen) für gr. *γέεννα*, *Paitrus* (arm. Պետրոս [petros) für *Πέτρος*, *Saulaumon* (arm. Սողոմոն [solomon) für *Σολομών*, *paurpaura* (arm. պորփիւր [porphiur) für *πορφύρα* — u. a. geschrieben". M Heyne: Die goth. Sprachdenkmäler, S. 382.

sollte daher dieses *ո* mit *ό* wiedergeben, nicht aber das der classischen Zeit sowohl graphisch als phonetisch völlig unbekannte, erst im zwölften Jahrhundert auftretende Օ *օ օ*. Die classische Transcription gibt wohl auch dem *ո* die Kürze eines gr. *ο*, wahrscheinlich aber aus denselben Gründen, die wir für die Umschreibung des *ե* mit *ε* vermutheten. Was die moderne Aussprache des in Rede stehenden Vocals anbelangt, so lautet er im Anfange eines Wortes wie engl. *w* in *war*, *way* u. s. w., so auch im Inlaut gleich dem *ե*, wenigstens dialektisch. Wir transcribiren *ո* mit *ό* wo seine Länge keinem Zweifel unterliegen kann.

Ը *ը* ը (ъ̇) ist wie altslov. ъ oder ь auszusprechen: es ist die Schwächung namentlich von (kurzem) *ի* und *ու*, oder, mit andern Worten, ein phonetisches Ueberbleibsel nach der Synkope der letztgenannten Vocale. Inlautend wird *ը* sehr selten graphisch ausgedrückt, im Anlaut aber immer; auslautend kommt es, freilich unbetont, nur im Neuarmenischen dialektisch vor. Ich transcribire es nur im Anlaut mit ъ; sein implicites Vorhandensein im Inlaut wird durch einen Apostroph angedeutet, wobei aber zu bemerken ist, dass wenigstens in der modernen Aussprache der unbestimmte Vocal *ը* nicht immer in der Silbe sich hören lässt, wo ein kurzes *ի* oder *ու* ausgefallen ist: *ը* verschwindet auch unter dem Einflusse der Liquiden und mehrer ihrer kurzen Vocale verlustig gegangenen Consonanten. Nach diesen Bemerkungen beachte man die nachstehenden Wörter: *ընկեր* (ъnker) ***socius***, *պնդել* (p'nd-eł d. i. pъnd-el) ***befestigen***, von *պինդ* (pind) ***fest;*** *սրբել* (s'rb-eł d. i. sъrb-eł) ***säubern***, ***reinigen***, von *սուրբ* (surb) ***sauber***, ***rein;*** neuarm. *բանը* (bánъ) ***das Wort***, wahrscheinlich aus altarm. *բանն* (bán-'n d. i. bán-ъn); aber *մաքրել* (maq-'r-eł) ***reinigen***, von *մաքուր* (maq-ur) ***rein*** lautet nicht mehr maqъreł, so auch *քթթել* (q'th-'th-eł) pp. 12, 83 wird nicht ausgesprochen qъth-ъth-eł, sondern nur qъth-th-eł.

Consonanten:

In Betreff einer sogenannten dialektischen Verschiedenheit der occidentalischen Aussprache, wodurch die unaspirirten Tenues in Mediæ, und die letzteren in die ersteren im genannten Dialekte umgewandelt sind, ist soviel zuversichtlich zu bemer-

ken, dass sie nur auf den gebildeten Theil des die oberwähnte Mundart sprechenden Volkes beschränkt zu sein scheint. Dem Armenier des letztgenannten Dialektes, der seine Muttersprache nicht in den Schulen gelernt hat, ist die bekannte, einzig richtige, mit der classischen völlig übereinstimmende Aussprache der oberwähnten Consonanten bei den Armeniern des orientalischen Dialektes durchaus nicht unheimisch. Auch ist endlich zu bemerken, dass die Aspiraten խ, ք, չ, ց, թ, փ ihre ältere Aussprache überall gleich erhalten haben.

Gutturale:

Կ կ կ (k) und Գ գ գ (g) machen, was ihre Aussprache anbelangt, keine Bemerkung nöthig. Խ խ խ (kh) wird jetzt wie deutsches *ch* in *lachen*, *Joch* ausgesprochen. Anlautend entsteht խ regelmässig aus älterem *sk*, wie im Sanskrik ख्. Ք ք ք (q) ist ein etwas gehauchtes կ und scheint wie goth. *hv* oder *q* = *kv* ausgesprochen zu werden. Mit diesem Laut beschäftigt sich die Ablung selbst.

Palatale *a:*

Ճ ճ ճ (č) ist auszusprechen wie sskrt. च्, altb. 𐬗, np. چ, altslov. ч, engl. *ch*, nhd. *tsch*, ital. *c* in *ciò*. Ջ ջ ջ (j) ist gleichlautend mit sskrt. ज्, altb. 𐬘, np. ج, engl. *j* in *Jane*, ital. *g* in *Giovanni*. Չ չ չ (čh) ist ein dem sskrt. छ् nahe klingender, harter Hauchhandlaut in dieser Classe.

Palatale *b:*

Diese Classe ist eine Abschwächung der obigen. Ծ ծ ծ (ṭ d. i. *ts*), Ձ ձ ձ (ḍ d. i. *ds*), und der Aspirat des ersteren Ց ց ց (ṭh d. i. *tsh*) haben der Reihenfolge nach grosse Lautähnlichkeit mit folgenden arabischen Zeichen: ط, ذ und ث. Die genannten armenischen Laute sind sowohl gutturaler als dentaler Abkunft.

Dentale:

Տ տ տ (t) und Դ դ դ (d) haben eine bekannte Aussprache. Der Aspirat des ersteren: Թ թ թ (th) entsteht im Anlaut regelmässig aus ursprünglichem *st* wie थ् im Sanskrit.

Labiale:

Die Aussprache von Պ պ պ (p) und Բ բ բ (b) ist bekannt Ein echter, harter Hauchlaut ist Փ փ փ (ph) und geht anlautend nach der Regel aus älterem *sp* wie sskrt. स्फ hervor. Die Spirans Ֆ ֆ ֆ (f) ist kein armenischer Laut: man begegnet ihm nur in neueren Fremdwörtern.

Nasale:

Der labiale Nasal Մ մ մ (m) und das nach allen nachfolgenden Consonanten der übrigen Classen sich richtende Ն ն ն (n) bedürfen keiner besonderen Belehrung.

Semivocale:

Յ յ յ (y) ist im An- und Auslaut wie nhd. *j* auszusprechen. Dieser Aussprache folgt die classische Transcription, die dem anlautenden *ì* յ gegenüberstellt; von der genannten Aussprache weicht auch die gegenwärtige im Allgemeinen nicht ab: nur bei einem Theile der schulmässig gebildeten Armenier nähert sich anlautendes յ dem հ. Die nahe etymologische und sonach phonetische Verwandtschaft beider Spiritus (յ lenis, հ asper) lässt sich durchaus nicht leugnen; hiefür sprechen auch die Schreibweisen wie յիսուն (yisun) *fünfzig* und հինգ (hing) *fünf;* auch inlautend: շահեկան (šahekan) und շայեկան (šayekan) *nützlich*, von շահ (šah) *Nutzen*. Die erwähnte lautliche Aehnlichkeit bestätigt sich auch durch die Entstehung des յ aus älterem ս; vergl. den Index unter յ. Im Auslaut der mehr als einsilbigen Wörter ist յ wenigstens nach der modernen Aussprache stumm, sonach խոյ (khoy) *aries*, aber խոյանայ (khoyanâ) *er schnellt sich*. Wir lassen jedoch auch im mehrsilbigen Auslaut das յ nicht aus. Nach ա und ո erzeugt յ die Doppellaute այ (ay d. i. *ai*) und ոյ (oy d. i. *oi*), welche mit աւ (au) und ու (ou = *u*) eine beachtenswerthe Aehnlichkeit aufweisen; besonders wird ոյ mit ու (û) verwechselt; zudem entstehen sowohl աւ als այ nicht selten aus ursprünglichem ան (an). Auch wird ոյ jetzt in geschlossener Silbe nicht *oy* sondern *uy* gesprochen: լոյս (łuys, nicht *loys*) *Licht*, բոյս (buys, nicht *boys*) *Gewächs*. Wir behalten jedoch die letztere Schreibweise

und rathen nur den Lesern, die erste in der Aussprache zu befolgen. — Nach der Etymologie, ein gehauchtes Ր ր ր (r) ist Ռ ռ ռ (ř). Das erstere ist ein sehr weicher Zitterlaut, während das zweite mit stark zitternder Zungenspitze ausgesprochen wird. Mit dem letzteren transcribiren die Classiker das gr. ῤ und ῤῥ. Man hüte sich, ռ für ein böhmisches ř zu halten: aus Nothbehelf sind wir zu dieser Wahl gekommen. Ein modificirtes Ղ ղ ղ (l) ist Լ լ լ (ł), das erstere nur mit dem links obenan stehenden Strich vom letzteren unterschieden. Die classische Transcription gibt dem ղ den Lautwerth des gr. λ, jetzt aber wird ղ wie ein türkisches غ ausgesprochen. Լ lautet im Munde des türkisch nicht sprechenden Armeniers sehr weich, sonach hat լ mit polnischem ł gar nichts zu schaffen: nur die Druckerei veranlasste uns zu dieser Umschreibung. — Վ վ վ (w) kommt im Anlaut, in- und auslautend aber, die Composita abgerechnet, nur vor ո vor. Seine Aussprache ist die eines *v*. Mit ով wird gr. *ω* wiedergegeben.

Sibilanten:

Ս ս ս (s) ist lautlich ein *s*, etymologisch aber hat es einen vielfachen Ursprung. — Զ զ զ (z) ist auszusprechen wie franz. *z*, np. ز, altb. 𐬰, altslov. з. — Շ շ շ (š) lautet wie franz. *ch* in *chien*, *chapeau*, engl. *sh*, nhd. *sch*, np. ش, altb. 𐬱, wohl auch 𐬳, altslov. ш. — Die Aussprache des Ժ ժ ժ (ž) ist die des franz. *j*, np. ژ, altb. 𐬲, altslov. ж.

Ein flüchtiger Hauch ist endlich Հ հ հ (h), auch graphisch dem griechischen spiritus asper entsprechend. — Dieses sehr interessante Zeichen wird sich in Armeniaca II als ein charakteristisches Merkmal des altarmenischen Sprachwesens darstellen.

Das altarmenische Ք

Ein Beitrag zur indo-europäischen Lautlehre.

Zum Gegenstande meiner ersten sprachwissenschaftlichen Thätigkeit wählte ich das ք (q) um so mehr, da eine eingehende, nach den Grundsätzen der vergleichenden Sprachkunde der Jetztzeit durchgeführte Behandlung desselben die bekannte Zeitfrage von *kv* und *k* nach Fick zu bestimmen oder sogar zu entwickeln im Stande zu sein scheint. Um meinen Zweck hierin zu erreichen, muss ich zuerst die verschiedenartigen Lautvertretungen des ք mit wissenschaftlich berechtigten Beispielen belegen, sonach aber erklären, dass diese Verschiedenheit nur auf armenischen Lauteigenthümlichkeiten beruht, welche die Möglichkeit mit welcher ungleiche Laute der Ursprache im Armenischen in ք umschlagen konnten, leicht begreiflich machen.

A.

ք = *kv* und *k*.

Am häufigsten erscheint ք als Vertreter des *kv* und *k* der Schwestersprachen.

1.

քառ (qaŕ) *quatuor*. Diese Form der Vierzahl ist echt classisch nicht bezeugt, sie kommt aber in քառասուն (qaŕ-a-sun) *quadraginta* vor; քա (qa-) entspricht genau dem lat. *qua-* in *quatuor*, mit *tu* = *tv* aber hat es nichts zu schaffen; sonach ist *tv* im Inlaut

spurlos ausgefallen. Dass der Anlaut sich erhielt, beweist hinlänglich չորք (čhor-q), die echt classische Vierzahl; չ (čh) = *tv* kommt freilich niemals vor, und doch ist չ der häufig vorkommende Vertreter des ք in der Classe der Palatalen; vgl. չ im Index. Das ք im Auslaut von չորք (čhor-q) gehört durchaus nicht zum Stamme des bezüglichen Wortes und ist nicht etwa durch Umstellung hervorgegangen, wie Mancher irrig meint; demnach steht չորք nicht für չոքր (čhoqr): ք = *tv*, sondern ք ist das gewöhnliche Pluralzeichen; daher lautet der gen. չորից (čhor-i-ṭh) instr. չորիւք (čhor-i-u-q), vergl. noch չորրորդ (čhor-'r-ord) *quartus*, չորիր (čhor-ir) *viertel*; ք tritt deutlicher als Pluralendung hervor in չորեքտասան (čhoreq-tasan) *τεσσαρες-και-δεκα*. Also wie in քառ so ist auch in չորք der Lautcomplex *tv* völlig verschwunden. Die Synkope eines Dentals namentlich vor *r* ist häufig: hiefür bietet der Index eine vorläufig genügende Anzahl von Belegwörtern unter տ und դ. Da die, die obige Erklärung begünstigenden Eigenthümlichkeiten des Armenischen beweiskräftig dastehen, so ist es kaum zulässig das besprochene քառ mit altb. 𐬙𐬏𐬌𐬭𐬌𐬌𐬀 (tûirya) oder altind. तुर्य (turya) *quartus* fast willkürlich zusammenzuhalten. Es war bis jetzt nur eine unbegründete Meinung' die armenische Sprache für absolut eranisch zu halten: solches lässt sich wissenschaftlich durchaus nicht nachweisen, eher wäre das Gegentheil vielleicht möglich, wie es schon Hübschmann neulich versucht hat.

2.

Քանի (qa-n-i) *quot? quam!*, քանիցս (qan-iṭhs) *quoties*, որքան (ôr-qa-n) *quan-tum!* goth. *hva-n*. Nun ist քա (qa-) im Anlaut dieser Wörter unzweifelhaft lat. *quo-*, goth. *hva-*; vergl. noch քանզի (qan-zi) *quia*, քան թէ (qan thê) *quam;* dann քանակ (qan-ak) und քանակութիւն (qanak-uthiun) *quantitas*, beide etwas spätclassisch. Dieses besprochene Thema քան steckt noch in իւրաքանչիւր (iu-r-a-qan-čh-iu-r) *quisquis*, *quisque*. Das an- und auslautende իւր wird unten erklärt; քանչ im Inlaut = lat. *cunque*, vergl. goth. *hvan-hun*. Mit dem Uebergange des Gutturals in den Palatal kommt das lateinische, indefinit machende *que* als չ (čh) im Armenischen verschiedenen Pronominalwurzeln einverleibt sehr häufig

vor: ոչ (ô-čh) *non*, *ne-que;* vergl. goth. *ni-h*, ինչ (in-čh) *et-was*, մինչ (min-čh) *quum* etc. Vergleiche hiefür sskrt. च (ča), altb. 𐬗𐬀 (ča).

Bekannt ist die verallgemeinernde Kraft des lat. *que*, z. B. in *quis-que*, goth. *hva-h* n. (welches auch); mit dieser Kraft ist unser ք ausgestattet:

sig. nom.	ոք (ô-q)	*իք (i-q)
gen.	ուրուք (û-rû-q)	իրիք (i-r-i-q)
dat.	ումեք (û-mē-q)	իմիք (i-m-i-q)
inst. fehlt.		իւիք (i-v-i-q).

Ոք (ô-q) bedeutet *irgend Einer* und steht wohl für **kvaq*. Zum dat. ումեք gesellt sich sehr schön das goth. *hvammêh*. Das mit * bezeichnete իք *irgend was* wird classisch als Pronomen nicht angewendet, das Volk aber gebraucht es dialektisch noch immer fort. Der alten Schriftsprache ist իք nur in Zusammensetzung bekannt: չիք (čh-iq) *Nichtvorhandensein*, und *οὐκ ἔστι*. չ in չիք ist mit ոչ (ô-čh, vergl. oben) verwandt. Von չիք abgeleitet sind չքանալ (čh'q-an-ał) *zu Nichte werden: ἀφανίζεσθαι*, չքաւոր (čh'q-avor) *Nichtshabender*, չքոտի (čh'q-ôti) *nichtsbedeutend*, *nichtsnutzig*, չքնաղ (čh'q-n-al) eig. nicht vorkommend, daher *unvergleichlich*, *wunderschön*. Beachtenswerth ist die Ablativendung der obgenannten Pronomina: յումեքէ (y-ûmēq-ê) *von irgend einer Person*, յիմեքէ (y-imēq-ê) *von irgend einer Sache*, nämlich die Casusendung է trat an das, bei den übrigen casibus unverändert gebliebene ք.

Endlich verschwindet wie im Latein *q* in *u-ter*, *u-bi*, so auch im Armenischen ք im Anlaut; sodann wird der labiale Nachklang vocalisirt: ո (ô) oder ով (ôw) *wer?* — ոք (ô-q für *kvaq*) *irgend Einer*, *wer auch immer;* — որ (ô-r für *kva-r*) *welcher*, *wer*, auch fragend. Dieses որ steckt auch, nur etwas modificirt, im An- und Auslaut von իւրաքանչիւր (iu-r-a-qan-čh-iu-r) *quisque*, etwa *(sit venia verbo) wer-cunque-wer;* für իւ aus ու (û) vergl. իւ im Index. — ուր (û-r aus *qva-r*) *wo*, *wohin*, auch fragend; goth. hvar *wo;* — ուստի (u-st-i aus *qa-st-i*) *woher*, auch fragend.

Das indefinit machende ք, wovon oben die Rede war, zeigt sich noch auslautend in folgenden Adverbien: երբեք (er-bē-q) *irgendwann*, *unquam*, von երբ (er-b) *wann?* եր (er-) reflectirt

das goth. air, adv. *früh;* comp. air-is *früher, eher, einst;* füge hinzu unser **երբեմն** (er-bē-m'n) *einst;* **բ** in **երբ** (er-b) = lat. *bi* in *u-bi*, gr. *-φι* in *βί-φι*, ist die bekannte Instrumentalendung im Altarmenischen; — **ուրեք** (ûrē-q) *irgendwo, irgend woher*, von **ուր** (ûr) *wo;* — **ուստեք** (ûstē-q) *woimmer, woimmerher*, von **ուստ** (û-st) *woher?*

3.

ք dient noch als Suffix, höchst wahrscheinlich = lat. *quu-s*, Adjective, Substantive u. s. w. zu bilden:

a) **Սոնք** (sôn-q) *dick, strotzend*, davon **սոնքանալ** (sônq-an-aɫ) *dick werden, schwellen, strotzen*, vergl. sskrt. शून (çûna) *geschwollen, aufgedunsen*, von शू (çû) *schwellen*, शून्य (çûnya) *leer, eitel, nichtig;* gr. *κεν-εός* für *κϜεν-εος leer.*

b) **Փանաք** (phana-q) *dürftig, schwach, arm;* davon **փանաքի** (phana-q-i) *dürftig, arm, verächtlich*, **փանաքիմաց** (phanaq-imaṭh) *geringwissend, verstandarm*, **փանաքութիւն** (phanaq-uthiun) *Geringheit, Dürftigkeit, Schwäche*, gr. *σπανο-* in *σπανότεκνος kinderarm, σπανόφυλλος blätterarm;* vergl. noch *σπάνιος selten, wenig, dürftig, ärmlich, kärglich, σπανίζω wenig habe, entbehre.* Für anlautendes **փ** aus *sp* vergleiche man vorläufig die nachstehenden: **փութալ** (phû-th-aɫ) *eilen, streben*, gr. *σπεύ-δ-ω* intr. *eilen, sich sputen;* vergl. **թ** im Index; und **փայծաղն** (phayṭaln) Thema und gen. **փայծաղան** (phayṭalan) *Milz*, gr. *σπλήν*, np. سپرز (çupurz), altslov. СЛЕЗЕНА im armenischen Worte ist der Lingual umstellt worden: vergl.; **ղ** im Index; der inlautende Doppellaut **այ** (aj = *ai*) ist entweder Entstellung oder höchstens etwa eine Art Vrddhirung des aus dem ursprünglichen *a* abgeschwächten *i*-Vocals, vergl. sskrt. प्लिहन् (plihan) *Milz.*

c) **Սլաք** (s'ɫa-q steht regelmässig für *sulaq*) *ἀκονή, ἀκίς, ἀκμή, τόξευμα, βολίς*, sskrt. शूल (çûla) *Spiess, Wurfspiess.*

d) **Ցամաք** (ṭhama-q) *trocken; Festland*, sskrt. गम् (gam), altb. 𐬰𐬆𐬨𐬀 (zema) *Erde*, np. زمین (zamên) *Erde*, lat. *humu-s*, gr. *χαμα-* in *χαμα-ί, χαμά-δις*, altslov. ЗЕМЛЯ *γῆ· ἤπειρος terra continens; χώ-ρα.* Von **ցամաք** abgeleitet sind **ցամաքային** (ṭhamaq-ayin) *χερσαῖος*, **ցամաքել** (ṭhamaq-eɫ) *ξηραίνεσθαι, ψύχεσθαι.* Der anlautende Consonant des armenischen Wortes entsteht regelmässig aus

älterem *sk* oder *st:* vergl. den Excurs unter Nr. 50. Uebrigens gehört *g*, der Aspirat der abgeschwächten Palatalclasse (überhaupt die ganze Reihe der Gaumenlaute) zum interessantesten des altarmenischen Consonantensystems. Eine andere, sich auslautend aufweisende Lautvertretung desselben findet man unter *g* im Index.

e) թանաք (thana-q) *Tinte*, hat wahrscheinlich mit թանալ (than-ał) *tauchen*, *tunken*, *benetzen* gleichen Ursprung.

f) Փուք (phu-q) πνεῦμα, φυσητήρ, κώρυκος, ἀσκός, ἀσκόδιον, θυλάκιον, davon փքալ (ph'q-ał) *schnauben*, *zischen*, *pochen*, *puchen*, *gross machen*, փքանք (ph'q-an-q) *Grossmacherei*, *Aufgeblasenheit*. Das ք palatalisirt (vergl. չ im Index): փչել (ph'čh-eł) ἐμφυσᾶν, ἐκφυσᾶν, փչումն (ph'čh-u-m'n) ἐμφύσησις, ἐκφύσησις. das ք in շ (vergl. շ im Index.) verwandelt: փոշտ (phô-š-t) *scrotum;* Intensiv: փամփուշտ (pha-m-phu-š-t) [1]) κυστίδιον, κύστιγξ. Auch hier begegnen wir փ aus älterem *sp;* denn auf ein ursprachliches *spu* [2]) gehen die nachstehenden Wörter zurück: sskrt. पुप्फुल (pu-pphu-la, *ph* = *sp*) *Aufgeblasenheit*, *Blähung;* dieselbe Wurzel durch *t* weitergebildet: फुत् (phu-t) *blasen*, füge hinzu unser փոթորիկ (phô-th-or-ik) *Sturmwind:* καταιγίς. *spu* durch *s* erwachsen in gr. φυ-σ-άω (φ = σπ) *blase*, φύ-σ-κα *Blase* vergl. unser փող (phô-l) αὐλός, σάλπιγξ. Intensivum: ποι-φύ-σσω *blase*, so auch das eben erwähnte փամփուշտ. Desselben Ursprunges mit unserem փուք ist auch np. پوک (pûk) *medulla carens*, *cavus; flatus ignis excitandi causa ex ore emissus*, پُك (puk) *virtute carens*, *pravus; sui admirator*, *sibi placens;* mit np. پوچ (pûč) *inutilis*, *futilis*, ist das neuarm. փուճ (phuč) *nichtsnutzig*, völ-

---

1) Vor dem Labial ist մ eine Stütze.

2) Fr. Müller, dem die mit փ (ph) anlautenden Wörter etymologisch fast völlig unbekannt zu sein scheinen, ist kaum begreiflich, wenn er über dasselbe die nachträgliche Ansicht ausspricht: Die Mehrzahl der Wörter, die mit փ anlauten, sei nicht indo-germanischer Natur; aber die Fälle, in denen es vorkommt, sollen uns wohl erlauben, es mit dem altbaktrischem 𐬟 zu vergleichen; mit dem sanskritischen फ् aber habe փ ganz und gar nichts gemein! Diese Aeusserung des obbenannten Gelehrten kann auf die Wahrheit keinen Anspruch machen: փ im Anlaut ist fast regelmässig aus *sp* entstanden, also steht es dem sskrt. फ् näher als dem altb. 𐬟. Desswegen wenn er փ mit *f* wiedergibt, so ist diese Umschreibung ganz verwerflich.

lig gleich. Aber auch gr. *ψυ-χ-ή* (= *σπυχη*) ***Hauch***, ***Odem***, ***Seele***, ***Geist***, ist wohl von փուք durchaus nicht zu trennen, während սիւք (siuq) oder սիք (siq) ***sanfter Wind***, vielleicht ein Lehnwort ist [1]). Zu eben demselben փուք gesellt sich noch altslov. **пы-х-а** ***superbia***, **пъı-х-ати** *διαπρίεσθαι* ***frendere***; vergl. nsl. pihati ***flare***, puh ***flatus***, russ. dial. пыхать *superbire*, пухнуть *tumescere*, endlich mit anlautendem Sibilanten: спыхнуть *requiescere vere ausatmen* (sehr richtig) nach Miklosich; denn hierher gehört noch unser reduplicirtes, nicht erweitertes, mit dem ursprünglichen Zischlaut noch im Anlaut: սփոփել (sphô-ph-eł) *παραψύχειν, παραμυθεῖσθαι*; aber auch փոփոգել (phô-phô-g-eł) ***aufathmen machen***, ***erleichtern***, eigentl. ***begeistern***, ***beseelen***, durch գ aus փո = ***spu*** weitergebildet; hiermit muss noch հոգի (hô-q-i) *ψυχή*, *πνεῦμα* zusammengehalten werden, indem bekanntlich հ auch aus einem harten Labial entstehen kann.

Mit փուք hängt jedenfalls noch փքին (ph'q-in aus *phuqin*) *σχίζα* zusammen: der Pfeil zischt durch die Luft oder ist er der Windschnelle. Das Verhältniss von փուք zu փքին ist das des sskrt. पू (pû) *wehen*, zu पवि (pav-i) *Pfeil*. Փքին darf mit np. پیکان (pêkân) ***cuspis sagittae***, ***hastae*** durchaus nicht zusammengestellt werden: die bezüglichen Lautgesetze verbieten es bekanntlich. Mit dem eben erwähnten neupersischen Worte aber ist wohl völlig identisch das armenische, die ursprüngliche Form erhaltende պատկան (pat-kan) *Pfeil* in պատկանդարան (patkan-dar-an) *Pfeilbehälter*, *Köcher*: *φάρετρα*. Դարան (dar-an) *θήκη*, *ἔνεδρον*, *λόχος*, zu sskrt. धरण (dhar-ana) *tragend*, *erhaltend*, *bewahrend*, aus धर् (dhar) *halten*. Für պատկան vergl. sskrt. निखन् (ni-khan) ***ein Geschoss in den Körper bohren***, ***infigere***, ***defigere***; caus. part. निखानित (ni-khân-i-ta) ***infixus***: शूलान्निखानितमिव (çulan nikhânitam iva) ***Suçr.***

g) Շուք (šu-q) ***Schatten***, ***Schleier***, ***Verehrung***, ***Pracht***, davon շքալ (š'q-ał) ***prahlen***, շքեղ (š'q-el) ***hehr***, ***verehrungswürdig***; vergl. noch das dialektisch neuarmenische շուաք (šva-q) ***Schatten***, ***Schuppen***; sskrt. स्कु (sku) ***bedecken***, ***überschütten***; ags. skû-a ***Schatten***, ***Dunkel***; an. skau-n ***Decke***, ***Schild***; goth. skaunas ***schön***; lat.

---

[1]) Vergl. jedoch սուտ (sut) *Lüge*, *Falschheit*, aber Intensiv: սափասուտ (saphasut) *völlig falsch*, ohne Zweifel = gr. *ψεύδ-ω*, *ψεῦδ-ος* u. s. w.

ob-scû-ru-s *dunkel*. Im Armenischen շ aus սկ ist wohl bekannt.

h) **Փոքր** (phô-q-r), Thema: **փոքու** (phô-qu) *klein*, *wenig*, *jung*, davon **փոքրիկ** (phôqr-ik) *kleinig*, hievon **փոքրկանալ** (phôqr-k-an-ał) *σμικρύνεσθαι* u. s. w.; lat. *pau-cu-s*, *pu-er;* gr. *παῦ-ρο-ς* *wenig*, *παῖς*, für *παF-ιδ-Kind;* goth. fau-s oder fav-s *wenig*. Für **փ** aus **պ** vergl. noch **փոշի** (phôši) *Staub*, sskrt. पांशु (pânçu) *Sand*, *Staub;* altslov. **пѣсъкъ** *ἄμμος sabulum*. Aehnliche Fälle im Anlaut sind jedoch verhältnissmässig selten. Wie in **փոքր** so auch in **փոշի** ist **ո** (ô) aus älterem **աւ** (au) zusammengezogen worden, da das letztere seinerseits häufig genug aus *an* der verwandten Sprachen hervorgeht; hiefür **աւ** im Index.

i) **Փորոք** (phor-o-q) *fossa*, von **փորել** (phor-eł) *fodere*.

k) **Ատոք** (at-o-q) *reif*, *zeitig*, eigentl. *essbar*, von sskrt. अद् (ad) *essen*, mit verschobenem Dental, so auch **ուտել** (ut-eł) *essen;* goth. itan *essen*.

l) **Բարւոք** (barv-o-q) oder **բարիոք** (bari-o-q) *gut*, von **բարի** (ba-r-i) *gut*, *schön*, sskrt. भद्र (bhad-ra) *gut*, भद्रक (bhadra-ka) *gut*, *schön*. Auf **բարի** gehen noch **բարեքիկ** (bar-e-q-ik) *schön*, **բարեքել** (bar-e-q-eł) *beschönigen* zurück. Vor **ր** wird nicht selten ein Dental verdrängt, wofür **դ** im Wörterverzeichnisse nachzuschlagen.

m) **Կեղեքել** (kel-e-k-eł) *schrammen*, *zerkratzen*, *verwunden*, *unterdrücken*, von **կեղ** (kel) *Schramme*, *Wunde*, **կեղել** (kel-eł) *schrammen*, *verwunden*, *hart mitnehmen;* sskrt. कर् (kar) *verletzen*, *tödten;* gr. *κείρω* für *κερ-ιω* '*scheeren*, *zehren*, dazu unser **քերել** (qer-eł) *schaben;* vergl. Nr. 22.

n) **Փէք** (phê-q) *stolz*, *hochmüthig*, und mit aus **փ** entstandenem **հ**: **հէք** (hê-q) *nequam*, davon **հիքութիւն** (hî-q-uthiun) *nequitia*. Diese Wörter gehören gewiss zur Wurzel des sskrt. फेन (phê-na) *Schaum*, *Feim;* altslov. **пѣна** *ἀφρός*. Füge hinzu gr. *σπῖ-λο-ς Fleck*, *Schmutz*, *Schandfleck*, *πί-νο-ς Schmutz;* dazu noch unser **փին** (phi-n) *Auswurf*, *Koth*, davon **փինատ** (phi-n-at) eigentlich *schaumig*, daher *stolz*, *aufgeblasen*.

o) **Արտաքին** (ar-t-a-q-in) *was draussen ist*, *externus*, **արտաքս** (arta-q-s) acc. *hinaus*, *foras*, **արտաքուստ** (arta-q-ust) abl. *von Draussen* *ἔξωθεν*, **արտաքոյ** (arta-q-oy) loc. adv. *draussen*, *foris*, *ἔξω*, von **արտ** (art), das auch in **արտուղի** (art-uli) *Abweg* — **ուղի**

Weg — vorkommt. Unser առ ist gewiss gleichen Ursprungs mit sskrt. अरण (ara-*na*) *fern*, आर (âra) *Ferne*, आरात् (âr-ât) abl. *aus der Ferne*, आरकात् (ârakât) präp. c. abl. *fern*, आरे (ârê) loc. *fern;* lett. âr-a-s *das Draussen, alles was ausser dem Hause ist*, âra *draussen*, âran *hinaus*; endlich sskrt. ऋते (rtê) *ausser, ohne*. Die Wurzel dieser aufgeführten Wörter steckt wohl im lit. ir-ti *sich trennen.*

p) Ներքին (ner-q-in) *inner, innerlich*, ի ներքս (i ner-q-s) acc. *intus, intra*, ի ներքուստ (i ner-q-ust) ἔσωθεν, ի ներքոյ (i ner-q-oy) loc. ἔσω, von ներ (ner) d. i. sskrt. नि (ni), altb. 𐬥𐬌 (ni) + *r*. Das letztere spielt vorzüglich bei Pronominibus eine bedeutende Rolle. — Ներ (ner) ist auch das Lieblingspräfix der nachclassischen, verkünstelten Schriftsprache, entsprechend dem gr. ἐν-, εἰς-: ներկայ (ner-kay) ἐνεστώς, παρών, ներգործել (ner-gorc̣-eł) ἐνεργεῖν, ներածել (ner-ac̣-eł) εἰσάγειν u. n. w.

q) Արմատաքի (armat-a-q-i) *radicitus*, von արմատ (arm-at) *radix*, dies von արմ (ar-m) *radix*. Das letztere ist wohl desselben Ursprungs mit արմունկն (arm-u-k'n) ἀγκών, sskrt. ईर्म (îrma), altb. 𐬀𐬭𐬆𐬨𐬀 (arema) *Arm;* gr. ἁρμός *Fuge, Gelenk*, lat. armus *Oberarm*, goth. arm-is *Arm*, altslov. рамѧ ὦμος. Vergleiche noch արմտիք (arm-ti-q) *radices;* γέννημα, was fälschlich mit altb. 𐬁𐬭𐬨𐬀𐬌𐬙𐬌 (âr-maiti) n. pr. *einer Erdengotheit* zusammengehalten wurde.

r) Դուզնաքեայ (dûzn-a-qe-ay) *geringfügig*, դոյզն (doyz-n) *gering*. Ebenso gebildet ist das unbelegte ոչնչաքեայ (ôčh'nčh-a-qe-ay) *nichtsnutzig*, von ոչինչ (ôčh-inčh) *Nichts*.

4.

Լքանել (ł'q-an-eł), imp. լիք (łiq, die reine Wurzel) *lassen, verlassen, zurücklassen;* lat. *linqu-o, lic-tum;* goth. leihv-an *leihen = uberlassen* (nach Fick); gr. λείπ-ω, ἔ-λιπ-ο-ν; lit. lik-ti *lassen, verlassen;* sskrt. रिच् (rič) *lassen, verlassen*. Man vergleiche noch aus dem Armenischen die Redensart: Թող լիք լինել *in Stich gelassen werden*, und dann սինլքորք (sin-ł'q-or-q) ὑπολελημμένοι, eigentlich: *die Nichtshabenden, Verlassenen;* սին (sin) *leer*. Die besprochene Wurzel ist völlig europäisch charakterisirt.

5.

քնին (q'n-in) *Untersuchung, Forschung*, davon քննել (q'n-'n-eł) *forschen, prüfen, untersuchen*, անքնին (an-q'n-in) *unerforschlich*, sskrt. चि (či) *suchen, forschen*, altb. 𐬗𐬌 (či) *sein Augenmerk auf etwas richten.* Hierher gehöhrt wohl aber noch lat. *quae-s-o, quae-r-o* durch *s* weitergebildet. Dieselbe Wurzelvermehrung zeigt unser im Anlaut palatalisirtes ճիշդ (či-š-d) adv. *ἀκριβῶς*, davon ճշդել (č'šd-eł) *διακριβοῦν*, ճշդութիւն (č'šd-uthiun) *ἀκριβασμός*. — դ ist in ճիշդ eben so wenig wurzelhaft als auch in կոկորդ (ko-kor-d) *λάρυγξ*, entstanden aus einem Intensivum; vergl. gr. *βι-βρώ-σκω esse*, lit. go-gil-oti, *schlingen, hastig fressen.* Ebenfalls eine Intensivform zeigt sich in որկոր (or-kor) *οἰσοφάγος, λαιμός, γαρ-γαρεών;* vergl. sskrt. गर्गर (gar-gar-a) *Strudel, Schlund;* gr. *γέρ-γερ-ο-ς Kehle, Schlund;* lat. gur-gul-a *Gurgel;* ahd. querechela *Gurgel.* Der Guttural in որկոր ist weggefallen wie in *vor-are.* Zu sskrt. गर् (gar), गल् (gal) *essen, verschlingen,* gehören noch hinterher, immer mit Lautverschiebung: կլանել (k'ł-an-eł) *καταπίνειν*, ընկլմել (ъn-k'l-m-eł), ընկլուզանել (ъn-k'ł-uz-an-eł) *submergere*, կեր (ker) *δέλεαρ, βορά*, կուր (kur) *θοίνη*, կերակուր (ker-a-kur) *βρῶσις, τροφή*, vergl. noch ծովակուլք (ṭow-a-kul-q) *καταποντισμός*, գազանակուր (gazan-a-kur) *θηριόβρωτος*.

6.

քէն (qê-n) gen. քինու (qi-n-u) *irae, odium, invidia*, altb. 𐬐𐬀𐬉𐬥𐬀 (kaêna), np. کین (kên oder kîn) *Rache*, gr. *ποινή* (nach Fick). Man vergleiche noch քինալ (qi-n-ał) *odisse, invidere*, gr. *τί-ν-ω büsse*, altb. 𐬐𐬌 (ki), 𐬗𐬌 (či), sskrt. चि (či) *strafen, rächen.* Man hat gar keinen Grund das in Rede stehende Wort քէն (qên) für ein Lehnwort zu halten.

7.

հաւաքել (h-ava-q-eł) *lesen, schichten, häufen: συνάγειν, περιστέλλειν, στοιβάζειν*, sskrt. चि (či) *aneinanderreihen, schichten, aufbauen, sammeln, einsammeln*, und mit dem Präfix *ava:* अवचि (ava-či) *ablesen, einsammeln;* np. چیدن (čî-dan) *colligere.* հ im Anlaut ist prothetisch und erscheint auch dann, wenn in der darauf-

folgenden Silbe der labiale Semivocal vorkommt [1]). Der Wurzelvocal *ի* ist regelmässig ausgefallen.

8.

Աւաքել (ava-q-eł) und աւաքեցուցանել (ava-q-eṭhuṭh-an-eł) *die Krankheit wegnehmen, wegschaffen: heilen; ablesen: ἀποσυνάγειν, ἀποστέλλειν* zeigen wieder die obige Wurzel, nur ohne den Zusatz des anlautenden Hauchs; vergl. sskrt. अवचि (ava-či) *abziehen, zurückschlagen (ein Gewand).* Auch das altslov. оу-чи-с-ти oder оу-чи-ш-та-ти *purgare* scheint hierher zu gehören, bekanntlich оу = sskrt. अव; vergl. noch np. چیدن (čî-dan) *colligere,* aber auch *abstergere, delere, amovere.*

9.

In բողքել (bo-loq-eł) *βοᾶν, κράζειν, ἀναβοᾶν, ἐπικαλεῖσθαι,* բողք (bo-loq) *βοή, κραυγή, πρόκλησις, ἐπίκλησις* stecken wohl zwei sinnverwandte Wurzeln. Die letztere: ղք (loq) ist wohl mit lat. *loqu-i* verwandt; vergl. auch. gr. *λά-σκω* für *λακ-σκω*, daher *ἔ-λακ-ον, λέ-λακ-α spreche, lärme;* lit. rék-ti *schreien.* Die erstere aber ist dem. gr. *φα-* in *φη-μί,* lat. *fa-* in *fa-ri* gegenüberzustellen. Solche Zusammensetzungen aus unmittelbaren Wurzeln kommen im Armenischen nicht gar selten vor: կշտամբել (k'št-amb-eł) *increpare,* կշտամբանք (k'št-amb-an-q) *increpatio.* Կշտամբել steht für կուտշամբել (kut-š-amb-eł), der erste Theil ist nämlich eine Weiterbildung der einfacheren Wurzel *kud* (nach armenischen Lautgesetzen *kut*) durch den Sibilanten *s* = *š*, mit Umstellung des letzteren, welch' letztere Erscheinung bei dem erwähnten Zischlaut sehr häufig, und vor Gutturalen fast eine Regel ist. Die bereits genannte Wurzel *kud* (im Sanskrit auch durch *s* erweitert) kommt in mehreren Schwestersprachen vor: sskrt. कुद् (kud) *lügen* (aber auch कुत्सय् *schmähen, tadeln,* कुत्सा [kuts-â] *Schmähung*), gr. *κυδ-άζω schmähen, κυδ-αιμός Lärm,* altslov. коуд-ити *μέμφεσθαι, ψέγειν vituperare; κατηγορεῖν accusare; ὀνειδίζειν exprobrare; καθαβρίζειν injuria lacessere.* Das zweite Glied desselben Zeitwortes ist wohl sskrt. अम्भ् (ambh) *tönen* (unbelegt);

---

[1]) Dieses neu entdeckte Lautgesetz werde ich das nächste Mal eingehend begründen.

lit. amb-iti *schelten*, amb-r-iti *belfern;* gr. *ὀμφ-ή Ton, Laut.* Für diese Art Zusammenstellung werde ich nachträglich noch andere Beispiele anführen.

Gelegentlich führe ich hier auf die einfachen und die verschiedenartigsten Weiterbildungen der ersteren Wurzel *bha*: *բամ* (ba-m) *φη-μί*, *բաս* (ba-s) *φή-ς*, *բայ* (ba-y) *φη-σί*, *բամք* (ba-m-q) *φα-μέν*, *բան* (ba-n) *φα-σί*, *բաթ* (ba-ṭh) *ἔ-φη-σε;* vergl. lat. *fa-ri*, hierher wohl auch *fa-bula.* Wir haben noch ein *բա* (ba) *ἄν*, welches höchst wahrscheinlich eine erstarrte Imperativform ist; vergl. noch *բայ* (ba-y) *ῥῆμα*, adj. in *բայ բանք* (bay banq) *fabelhafte Worte*, altslov. **БАꙖТИ** *fabulari*, *երկբայել* (erk-bay-eł) *zweifeln*, *խաբեբայ* (khab-e-bay) *Betrüger*, eig. *Trug-Redner*, von *խաբել* (khab-eł) *betrügen.* — Durch *ս* erweitert: *բաս* (ba-s) in *անբասիր* (an-ba-s-ir) *tadellos*, *բասրել* (bas'-r-eł) *tadeln*, *բասրանք* (bas'-r-an-q) *Tadel; բամբասել* (ba-m-bas-eł: Intensiv, *մ* Stütze vor *բ*) *καταλαλεῖν, κακολογεῖν, λοιδοροῦν, μέμφεσθαι, ψογεῖν, διαγογγύζειν*, *ամբաստան* (am-bas-t-an) *κατήγορος*, davon *ամբաստանել* (am-bas-t-an-eł) *κατηγορεῖν, ἐγκαλεῖν*, *ամ* (am-) Präfix. Zu unseren *բաս* gehört sskrt. भाष् (bhâ-š) *reden, sprechen, plaudern, sagen; reden von, über;* apa-ava-vi + bhâš *schmähen;* vergl. gr. *φά-σι-ς Anzeige, Art öffentlicher Klage.* — Erweiterung durch *ր* (*ռ*), *լ*, *ղ*: *բարբառել* (bar-bař-eł: Intensiv) *φθέγγεσθαι, λαλεῖν*, *բառ* (bař) *ῥῆμα*, *բարուք* (bar-ur-q), *բաղայք* (bal-ay-q), *բաղբաղայք* (bal-bal-ay-q: Intensiv) *πρόφασις.* Ich glaube kaum, dass die letztbesprochene Wurzelzunahme einen Zusammenhang hätte mit gr. *βάρβαρος rauh redend, Barbar;* lat. balb-us *stammelnd;* lit. bleb-enti *plappern.* *բ* regelrecht aus *bh* nicht *b.* — Weiterbildung durch *ն* (oder *ն* ist Suffix) in: *բան* (ba-n) *λόγος, ῥῆμα*, vergl. gr. *φωνή Stimme, Schall*, sskrt. भाण् (bha-*n*) *reden, sprechen*, भन् (bha-ṅ) *ertönen, schallen, laut rufen;* ags. bann-an *berufen, entbieten.* — Erweiterung durch *գ*, *ջ*: *բանգն* (bang-n) *δίηγμα*, *բանկնարկել* (bank-n-arkeł) *μυθεύειν*, *բաջաղանք* (baj-al-an-q) *ἀδολεσχία*, *բարբաջ* (bar-baj), *բարբանջք* (bar-banj-q) *φλυαρία, τεχρία*, sskrt. भञ्ज् (bhanj) *sprechen, leuchten.* Das letztaufgeführte Wort enthält zwei verschiedene Wurzelerweiterungen? — Weiterbildung durch *դ*: *բանդ* (band) in *բանդագուշանք* (band-a-guš-an-q) *φαντασία, λῆρημα, τερετολογία, τερατεία.* Die Art der Zusammensetzung wurde schon erwähnt. *բանդ*

(band) gehört zu sskrt. भन्द् (bhand) *jauchzenden Zuruf empfangen*, aber auch *leuchten;* und գուշ — auch in գուշակել (guš-ak-eł) *ausrufen, verkündigen: μαντεύεσθαι, δηλοῦν, μηνύειν*, գուշակ (guš-ak) *Ausrufer: προφητής, μάντις, προγνώστης* — muss mit sskrt. घुष् (ghuš) *laut schreien, laut verkünden, ausrufen*, घोषक (gôš aka) *Ausrufer* zusammengehalten werden.

10.

քթիթ (q'th-ith, für *qith-qith:* Intensiv) *das Schütteln, Wimpern*, davon քթթել (q'th-'th-eł) *schütteln, wimpern*, յական քթթել adv. *augenblicklich;* lat. quat ere, con-cut-ere *schütteln;* sskrt. च्युत् (čyut) *träufeln, hinabfallen.* Der ursprünglich anlautende Zischlaut erhielt sich in շքթել (šq'th-eł) oder umgesetzt շթքել (šthq-eł) *aufträufeln, aufspringen lassen (das Wasser);* շիթ (šith) *σταγών, σίελον, ἰκμάς, ψεκάς* gehöhrt noch hierher. Vergl. lat. *gutta, gutturnium;* ahd. scutjan *schütteln, schütten;* sskrt. श्चुत् (çčut) *träufeln, triefen.*

Նքթել (n'q'th-eł) *fallen, vergehen (vor Hunger), erschöpft werden: ἐκλείπειν, ἐκλύεσθαι;* vergl. sskrt. च्यु (čyu) *schwanken, fallen, schwinden*, च्युत् (čyut) *hinabfallen, fliessen*, ն = sskrt. नि (ni), altb. ni (ni).

քիթ (qith) *μυκτήρ, ῥίν* muss auch auf sskrt. च्युत् (čyut) *träufeln, fliessen*, च्यु (čyu) *herausfliessen, heraußträufeln*, zurückgeführt werden. Aus *čyu* ist bekanntlich च्युति (čyu-ti) *podex* gebildet: der Armenier war zarter. — Inlautendes ի aus իւ, so auch oben.

11.

Չու (čhu) *iter, Zug*, չուել (čhv-eł) *iter facere, ziehen*, altb. šu (šu = *sku*) *gehen*, np. شُدن (šu-dan) *ire, abire*, vergl. sskrt. च्यु (čyu) *fortgehen, sich entfernen;* aber auch eine Weiterbildung von չուել ist wahrscheinlich perf. չոգայ (čhô-q-ay) *abii*, nur in diesem Tempus gebraucht; oder ist es etwa = sskrt. चुच्युवे (ču-čyuv-ê) ein Ueberbleibsel der alterthümlichen Perfectform?

Ich führe noch ein weiteres, ursprünglich nur bei Եղիշէ (Elišê = Eliseus) vorkommendes Wort an, welches hierher gezogen werden muss und im Verhältnisse zu den vorangegangenen eine

alterthümlichere Gestalt aufweist: շկաւթակ (škauth-ak) *Verbannung*, շկաւթակ առնել *vertreiben*, *verbannen;* vergl. sskrt. अपच्यु (apa-čyu) caus. *vertreiben*, प्रच्यु (pra-čyu) *von der Stelle bewegen*, *wegschaffen; vertreiben*. Unser Wort hat mit gr. ἐξωθεῖν *verdrängen*, *vertreiben* nichts zu schaffen, indem griechisches ξ in den aus dieser Sprache entlehnten Wörtern immer durch քս (qs) wiedergegeben wird, wie dies in աքսորել (aqsor-eł) ἐξορίζειν der Fall ist. Շկաւթակ dürfte höchstens aus Pahlavi in's Armenische übersiedelt sein, da vorhergenannter Schriftsteller, in den Stellen wo er es anwendet, allerdings einen Anlass zu Entlehnung vorfand: indem er die Verbannung der Armenier durch die Perser erzählt, so hat er es vielleicht für angemessen gehalten, von einem Pahlaviwort Gebrauch zu machen.

12.

Կքել (k'q-eł st. *kiq-eł*) *biegen*, *sich beugen*, *niederhocken*, կքումն (k'q-um'n) *Beugung*, կքեալ (k'q-eał) *gebogen*, *krumm*, *niedergeschlagen*, und ein Denominale: կքրել (k'q-r-eł st. *k'q-ir-eł*) *niederkauern*, aber auch *feindlich entgegentreten*, *sich empören*, *wagen;* sskrt. कुच् (kuč) *sich zusammenziehen*, *krümmen*, *hindern*, *wiederstehen;* lat. *con-qui-n-isco*, *con-quec-si*, *niederkauern*. Կքել dürfte eine Lautumstellung erfahren haben.

13.

Քրքրել (q'r-q'r-eł) *rühren*, *bewegen*, *heben*, *beleben* (*percellere:* զմիտս *die Gedanken*) ist die Intensivform der aus քար abgeschwächten Wurzel քիր im Armemischen; vergl. Հետաքրքիր (het-a-q'r-qir) *herumschweifend*, *durchstreichend*, *vagabundus;* lit. kil-nóti *hin und her heben*, sskrt. कल् (kal) *treiben*, *antreiben*, gr. κέλ-λω *bewege*, *treibe*, κέλ-ομαι *treibe an*, *ermuntere*, lat. cel-lo *bewege*, *treibe;* per-cel-lo u. s. w.

Die erwähnte Wurzel erscheint wieder reduplicirt und aspirirt (die Aspiration fällt in der Reduplicationssilbe regelmässig weg) in քրքռեցուցանել (q'r-q'ř-eṭhuṭh-an-eł) *anhäufen*, *aufthürmen*, vergl. lat. *col-lis*, *cel-sus*, *cul-men* u. s. w., gr. κολ-ω-νός *Hügel*.

In քրքուել (q'r-qv-eł) *sich erheben*, *stolz werden:* χαλλωπί-ζεσθαι steckt, wie es mich dünkt, die abgekürzte Intensivform

der besprochenen Wurzel, vergl. lat. *ex-cel-lens*, *ex-cel-sus*. Dürfte man vielleicht noch hierher ziehen q u e r c u s *Eiche*, etwa = (*arbor*) *procera*?

14.

թրիք (thriq) *κόπρος*, davon թրքանալ (thr'q-an-al) *in Koth verwandelt werden;* lat. *stercus* für *sterquus*, vergl. s t e r q u i l i n i u m *Mistgrube;* hierher gehört unstreitig noch gr. *στεργ-άνος· κοπρών* Hesych; wahrscheinlich auch nhd. *Dreck*, anlautendes *d* aus *st* hervorgegangen, sowie in *Dach* *στέγος*. Dass diese angeführten Wörter auch mit *σκώρ*, gen. *σκατός* *Koth* etwas zu schaffen hätten, ist freilich unmöglich. Die ersteren scheinen auf ein ursprachliches **stark* oder **strak* zurückzugehen; vergl. gr. *στράγξ* *das Ausgedrückte, Tropfen*, aus *στράγγειν* (unbelegt) *ausdrücken, auspressen.* Wenigstens analog verhält sich *σκώρ* (Wurzel *σκαρ*) zu sskrt. करीष (kar-î-ša) *Dünger*, *trockener Kuhdünger*, von कॄ (kar) *ausgiessen*, *ausschütten*, aus ursprünglichem स्कॄ (skar), das letztere erhalten in अपस्कर (apa-skar-a) *Exremente*, vergl. arm. ապաւառ (apa-vař), ւ im Inlaut aus *skv*, mit ausgefallenem *sk*, entstanden; gewiss gehört hierher noch das spätarmenische գշկուր (g'škur) *Kuhdünger;* գ steht für գու (gu) = կով (kow) *βοῦς*, der Guttural nicht verschoben, wie auch in գավին (ga-win) *Hirtenflöte;* վին (win) *Laute*, sskrt. वीणा (vînâ) *Laute*, findet sich auch einzeln. — Lagarde glaubte die Genitivendung des altb. 𐬔𐬆𐬎𐬱 (géus) oder 𐬔𐬀𐬊𐬱 (gaus) am գշկուր zu entdecken.

Für anlautendes թ aus տ siehe das erstere im Index.

15.

քայլ (qayl) *Schritt*, davon քայլել (qayl-el) *schreiten*. Inlautendes յ aus Umstellung hervorgegangen: vergl. sskrt. चर्य (čarya) *das Wandern*, *Fahren*, von चर् (čar) *gehen*, lat. c a l - l i s *Weg*. Die gleiche Umsetzung zeigt sich auch in այծ (ayṭ) *Zige* = gr. *αἴξ* für *ἄγις* und in այլ (ayl) *alius* *ἄλλος*. Zur eben besprochenen Wurzel gehört noch կառք (kař-q) *Wagen*, lat. *curr-us*, *currere*, gall. *carrus;* vergl. auch կարապետ (kar-a-pet) *πρόδρομος*, vielleicht ursprünglich *Wagenherr Wagenlenker*.

16.

Im Neuarmenischen heisst քսել (q's-eł für qis-eł) *schmieren, reiben, salben*, und gehört wohl zu sskrt. कष् (kaš) *reiben, schaben, kratzen, jucken;* vergl. noch कषाया (kašayâ) *Salbe, Schminke*. Diese Bedeutung, wiewohl die ursprünglichere, ist dem Altarmenischen völlig unbekannt. Unter քսել *διαβάλλειν*, քսու (q's-u) *διάβολος*, քսութիւն (q's-uthiun) *διαβολή* etc. verstand man früher die Handlung des Verläumders oder Ohrenbläsers, der heimlich den guten Ruf seines Mitmenschen zerkratzt, beschmiert, besudelt. Man findet auch im Armenischen zwei Benennungen dorniger Pflanzen: քսին (q's-in) und քսուկ (q's-u-k), mit welchen zu vergleichen sskrt. काषाया (kašâyâ) *Name eines dornigen, von Kameelen gerne gegessenen Strauchs*, und lat. *carduus* für *cas-du-us*, aus **cas* = sskrt. *kaš* durch *d* erweitert; hierher noch gr. *κνή-θ-ω* für *κνασ-θ-ω kratze, jucke*. Diese Erweiterung zeigt sich auch in քիստ [1] (qis-t) *ἀνθέριξ:* mit diesem Worte haben unsere Vorahnen die Kratzen und Jucken verursachende Granne an der Aehre schön ausgedrückt. In քծինք (q'ț-in-q) für քիստինք (qis-t-in-q) — eigentlich und ursprünglich von Thieren gebraucht, heisst das Streicheln derselben als Liebkosung, und dann auch bildlich bezeichnet es das kosende, trügerische Verfahren der Schmeichler — steckt dieselbe erweiterte Wurzel, nur ist ս ausgefallen und der Dental, beeinflusst vom synkopirten Sibilanten, in ծ verwandelt. Aehnlich verhält sich bei dieser Wurzel sskrt. ड (ḍ) — überhaupt haben bekanntlich die gesammten Consonnanten der sogenannten Cerebral-Classe ein vorangehendes *s* oder *r* fast immer eingebüsst — zu *s-dh* der besprochenen Wurzelerweiterung: *kas-dh* (vgl. oben *κνή-θ-ω*) in कण्डु (kan-ḍu aus kans-dh-u) *das Jucken, Beissen,* कण्डूय् (kanḍûy) *kratzen, schaben,* कण्डूयन (kanḍuy-ana) *das Kratzen der Thiere als Liebkosung,* कण्डुति (kanḍu-ti) *Geilheit.* Von քծինք *συμπλοκή, κολακεία* sind derivirt: քծնել (qț-n-eł) *σαίνειν, συγγελᾶν* und քծնի (q'ț-n-i) *Schmeichler, Betrüger.*

In քոս (qôs) *Krätze*, davon քոսոտ (qôs-ôt) *krätzig*, քոսոտել (qôs-ôt-eł) *krätzig werden* steckt die eben erwähnte, inlautend

---

[1]) In քիստ steht տ für դ wegen des vorangehenden ս.

nasalirte Wurzel: *kans*; vergl. gr. *κνά-ω* für *κνασω schabe, jucke;* *ո* ist nämlich aus älterem *աւ* zusammengezogen, das letztere aber aus *an* hervorgegangen: diese Erscheinung ist nicht gar selten; vergl. *աւ* in Index. Das Suffix *ոտ*, das die mit etwas behaftete Person bezeichnet, verdankt gleichfalls seinen Ursprung dem wohlbekannten sskrt. वत् (vant) oder मत् (mant), altb. 𐬬𐬀𐬧𐬙 (vant) oder 𐬨𐬀𐬧𐬙 (mant), np. وند (vand) oder مند (mand). Für die Bedeutung des *քոս*, vergl. sskrt. कच्छु (kaččhu, aus *kasku*) *Krätze*, hiervon कच्छुर (kaččhu-ra) *mit Krätze behaftet*, *unkeusch*, eigentlich *pruriens.*

Քոշքել (qôš-q-eł), davon *քոշքոտել* (qôš-q-ôt-eł) *sich heftig kratzen,* zeigt wieder die obige Entstehungsweise, was den inlautenden Vocal anbelangt; zudem ist es noch mit *ք* erweitert. Dieselbe Wurzelerweiterung oder abgekürzte Reduplicationsform enthält auch *քուք* (quq) eigentlich *Nesselruthe*, *Kratzdiestel: σκορπίος*, daher *ein Werkzeug zum schlagen;* vergl. gr. *κέ-ωρος Nessel*, der Zischlaut ausgefallen wie in *քուք*. Auch *քաւշ* (qauš) *τράγος, χίμαρος*, das noch hierher gohört, setzt einen ehemaligen, inlautenden Nasal voraus; das Sprüchwort ist bekannt: *Er ist geil wie ein Bock.* Vergl. noch *քաւշումն* (qauš-u-m'n) *pruritus, catulatio, coitus;* hierzu gr. *κύσσα, κασ-αύρα Hure; κεωρέω* (= *κασωρεω*) *πασχιτιάω* Hesych; lit. kekszė *Hure*, in welchem aber *k* vor *sz* nicht eingeschoben zu sein scheint, indem es sich auch aus einer umstellten Erweichung erklären lässt: dafür spricht ausser dem Armenischen auch das Sanskrit. Die reine Wurzel erscheint in *քաշ* (qaš), das nur in *ի քաշ բերել (bestiam) in coitum inducere* im Spätarmenischen gebraucht wird. — *Քաւշ* hat mit hebr. כֶּבֶשׂ *agnus*, arab. كبش *aries* meines Erachtens nichts zu schaffen.

17.

Սքողել (sqol-eł) *verschleiern*, und der anlautende Zischlaut weggefallen: *քող* (qol) *Schleier*. Das erstere beweist vollgiltig dass die nachstehenden, wurzelverwandten Wörter der Schwestersprachen ihres *s* im Anlaut verlustig gegangen sind: goth. hul-jan *hütten*, mhd. hulle *velamen*, *Kopftuch der Frauen;* lat. *cel-are, oc-cul-ere*, altlat. *oquoltôd* = *occulto* abl., *cal-im* adv. alt, = *clam.*

In քարաքորկ (qar-a-qor-q) *Steinhöhle*, *Gruft* steckt die bereits erwähnte Wurzel mit älterem ր statt ղ; *քար Stein*, կ Suffix; vergl. goth. hal-ja *Hölle*, gr. *καλ-ία Hütte*, *Vogelnest.*

18.

Քիւ (qiv), instr. քուաւ (qv-a-v d. i. qou-a-v) *Gesims: σκέπη* gehört zu sskrt. स्कु (sku) *bedecken*, *überschütten;* dieselbe Wurzel ist noch enthalten in քարաքուի (qar-a-qvi) *steingesimsig.* Auch neuarm. ընքուի (ъn-qv-i) *Augenbraune* = *Augendeckel* müsste hierher gehören, wenn es in keinem Zusammenhange mit altarm. յաւնք (yaun-q) *Augenbraue* stehen sollte. Bekanntlich verhalten sich ebenso auch *cilium*, *super-cilium* zu *celare* u. s. w.

19.

Քակոր (qak-or) *trockener Kuhdünger*, ist gleichen Ursprunges mit sskrt. छगन (čhag-ana) *trockener Kuhmist*, छागन (châg-ana) *Feuer von trockenem Kuhmist.* Die lautverschiebende Eigenthümlichkeit des Armenischen ist bekannt, daher կ aus գ; որ (-or) ist suffixal wie in հատոր (hat-or) *Schnitz*, *Stück*, von հատանել (hat-an-eł) *schneiden*, բեկոր (bek-or) *Bruchstück*, von բեկանել (bek-an-eł) *brechen*, *zerbrechen*, sskrt. भञ्ज् (bhanj) *brechen*, *zerbrechen;* altirisch bong *brechen.*

20.

Քաղել (kal-eł) *raffen*, *rupfen*, *pflücken*, *tödten*, քաղ (qal) oder ի քաղ հանել (i qal haneł), քաղահան առնել (qal-a-han aṙ-neł) *das Unkraut ausreissen*, վիշապաքաղ (wišap-a-qal) *δρακοντολέτης*, ein Epithet des Վահագն (Wahagn), հասկաքաղ (hask-a-qal) *συνάγων σταχύν;* sskrt. कृ (kar) *verletzen*, *tödten.* Die besprochene Wurzel erscheint mit π erweitert im gr. *καρπ-ός Frucht* (= *eingerafft*), von *κάρπ-ω rupfe*, *pflücke.* Zu nhd. *Herb-st* vergl. man unser քաղոց ամիս (qal-oṭh amis) *Erntemonat.* Dieselbe Weiterbildung steckt aber auch in unserem քարբ (qarb) *βασιλίσκος*, *κωφός*, *ἀσπίς*, womit gr. *σκορπ-ίος* zusammenzuhalten ist. Mat hat unrichtig das arm. Wort mit lat. *serpens* als verwandt aufgestellt: ք niemals = *s*, ein ursprachliches **svarp* aber vorauszusetzen wäre sehr kühn. Uebrigens waren die alten Armenier völ-

lig berechtigt an einer tödtlichen Schlangenart nicht das Kriechen, sondern die das Leben gefährdende Eigenschaft derselben hervorzuheben. Im Neupersischen ist كروه (karv-ah): *animal nigri coloris, cujus ictus majorem vim habet quam serpentis* (Vullers). — Das ր im Armenischen besitzt nachwirkende Erweichungskraft, daher in քարբ բ statt պ, vergl. lat. *corb-is* wohl zu *carpo*, hierzu unser կողով (kolow) *κάρταλος, κόφινος*.

21.

Քար (qar) *λίθος*, davon քարեղէն (qar-elên) *λίθινος*, քարաւ-գուցանել (qar-aṭhuṭh-an-eł) *ἀπολιθοῦν das Herz;* np. خار (khâr) *spina, lapis durus*, خارين (khâr-ên) und خارون (khâr-ûn) *contumax;* sskrt. खर (khara) *hart, rauh, stechend.*

22.

Քերել (qer-eł) *scharren, schaben, poliren; herumstreifen, streifen (beim Gehen, Fahren)*, քերանք (qer-an-q) *das Scharren, Schaben, Foltern; քերիչ* (qer-ič̌h) *ein Werkzeug zum scharren, peinigen;* gr. *χείρ-ω*, äol. *κέρρω* (für *κερ-ιω*), *σκάλ-λω scharren, schürren, schürfen, graben, hacken.*

Քերդել (qer-d-eł) oder քերթել (qer-th-eł) *abkratzen, einkratzen, einschneiden*, und քերծուլ (qer-ṭ-uł) sind dieselben Weiterbildungen des obigen քերել; vergl. sskrt. कर्त् (kart) *schneiden, spalten*, goth. s k r e i t-a n *reissen, spalten*. Für ծ und թ aus դ siehe ծ und թ im Index. Für die nachwirkend erweichende Kraft vergl. ր eben dort. — Das spätarmenische քարց (qarṭh) *kurzgestaltig, missgewachsen* zeigt ց für դ, hierfür ց im Index nachzuschlagen. Es ist aber vielleicht wahrscheinlicher diese als erweiterte Wurzeln behandelten Wörter für Denominativa zu halten; vergl. gr. *καρτό-ς*, lat. *curtus*, mhd. s c h a r t *verletzt, verstümmelt.* — Endlich gehört hierher noch քաղթնատ (qalth-n-at) *gebrochen-, undeutlich sprechend;* vergl. np. كلته (kalt-ah) *mutilus; non bene pronuncians.* — թ aus դ wie oben.

23.

Քորել (qor-eł) *kratzen: ψώχειν, θρίβειν*, np. خاريدن (khâr-î-dan) *radere, scabere; prurire, pruriginem sentire*, خارش (khâr-iš)

prurigo, *scabies;* کوارون (kuâr-ûn) oder گوارون (guâr-un) *scabies, lichen.*

24.

քայքայել (qa-y-qa-y-eł) oder քաքայել (qa-qa-y-eł) *zerfallen machen, zersprengen, zerlösen*, med. *auseinandergehen, zurückweichen*, քայքայումն (qay-qay-um'n) *Auflösung, Zersprengung, Zerstreuung.* Die Wurzel dieser Intensivform ist քա, womit zu vergleichen sskrt. छा (čhâ) *abschneiden, zerscheiden, trennen*, altb. 𐬯𐬐𐬁 (skâ) *schneiden, trennen*, gr. *σχα-ω ritzen, aufschlitzen.* Zu inlautendem յ vergl. sskrt. छ्यति (čhyati), caus. छाययति (čhâyayati von *čhâ*).

քակ (qa-k) *Spaltung: διαίρεσις*, davon քակել (qak-eł) *lösen, auflösen, trennen, niederreissen;* med. *sich abwenden, zurückziehen, entfernen.* կ im Auslaut von քակ ist suffixal oder höchstens eine Erweiterung der Wurzel քա, die in քայքայել steckt. Von քակել abgeleitet ist das frequentativ- intensive քակտել (qak-t-eł) *zersprengen, zerbrechen.*

25.

քանդել (qan-d-eł) *einebnen, niederreissen, eingraben, meisseln, foltern*, քանդակ (qand-ak) *Einschnitzwerk*, davon քանդակել (qandak-el) *einschneiden, meisseln.* Sämmtliche Denominalia zu sskrt. खन् (khan), altb. 𐬐𐬀𐬥 (kan) *graben;* np. کندن (kan-dan) *fodere, effodere; insculpere;* کندك (kandak), کنده (kandah) *canalis, fossa*, کان (kân) *fodina*, altslov. скѫ-т-ати *sepelire, demere.*

26.

քանցել (qanṭh-eł) *zerkratzen, zerfleischen, ausreissen, foltern*, den Nasal ausgenommen, ist gleich dem gr. *σχάζω* für *σχαδ-ιω ritzen, spalten, σχεδ-άζω zersprengen*, sskrt. स्खद् (skhad) *zerspalten.* Der Nasal erhielt sich im lat. s c a n d - u l a *Schindel*, altsl. скѫда *defectus*, скѫдъ *inops, pusillus.* Die letztangeführte Bedeutung des Altslov. theilt unser անքատ (an-qat) *verstümmelt, dürftig: ἄπορος*, davon անքատանալ (an-qat-an-ał) und անքատել (an-qat-eł) *ἀπορεῖν, δεῖσθαι.* ան- Präfix. քեցել (qeṭ-eł) *trennen, entfernen*, քեց (qeṭ) *los, feig, zaghaft* gehören wohl noch hierher.

27.

քաւել (qav-eł) *begnadigen, schonen, sühnen,* քաւութիւն (qav-uthiun) *Sühne, Sühnopfer,* gehen auf ein ursprachliches **sku* zurück, welches nach Fick *schauen, scheuen, beabsichtigen* bedeuten dürfte; hierher gehören sskrt. आकू (â-kû) *beabsichtigen,* खव् (khav) *spucken (purificari,* nach Bopp) und काव्य (kav-ya) *das den Manen dargebrachte Sühnopfer.* Dass auch im Armenischen քաւել ursprünglich *schauen, scheuen* bedeutete, wird genügend erschlossen aus քաւ (qav = cav-e) *schau, Gott behüte,* eine (als Interjection angewendet) höchst wahrscheinlich erstarrte Imperativform; vergl. կամ (kam) *oder,* welches formell genau dem lat. *vel* (=*vel-e*) entspricht. Zur behandelten Wurzel aus den Schwestersprachen gehören noch: gr. *κον-νέω* für *κοF-νεω kennen;* lat. *cav-ere, cautio,* goth. h u - n - j a n *beabsichtigen;* lit. k a v - ó t i *hüten, bewahren,* altslov. ЧОУ-ТИ *γινώσκειν, κατανοεῖν,* ЧОУВ-АТИ *audire, servare.*

քաւդք (qau-d-q) *Zaubereien, Wundererscheinungen,* davon քաւդեայ (qaud-eay) *μάντις,* քաւդէութիւն (qaudê-uthiun) *μαντεία,* sskrt. खव् (khav) *spucken,* vergl. gr. *κο-κύ-αι* m. pl. *die Manen* (*οἱ πάπποι καὶ οἱ πρόγονοι* Hesych.), *κό-ης* für *κο-Fης der da schaut* (ein Priester in den Samothrakischen Mysterien, der die Aufzunehmenden prüfte), *θυό-σκο-ος* st. *θυο-σκοF-ος Opferschauer, Opferkenner,* goth. s k a v - a - s *der schaut;* endlich altslov. ЧОУДО *miraculum* muss mit unserem քաւդ auch in դ verwandt sein. Beide scheinen auf ein durch *dh* weitergebildetes **sku-dh* zurückzugehen. — In սքանչանալ (sqâ-n-čh-an-ał) *staunen, bewundern,* սքանչելիք (sqanč-eł-i-q) *Wunder,* մեծասքանչ (meț-a-sqančh) *äusserst wunderlich,* hat sich der ursprüngliche Zischlaut erhalten. In der mit չ erweiterten Wurzel քանչ (qâ-n-čh, steht für քաւնչ [qâu-n-čh) ist der *u*-Vocal von dem unmittelbar vorangehenden *â* verschluckt, vergl. sskrt. खोनामि (khâu-nâ-mi); so auch in den Stämmen: gen. շան (šân) und gen. տան (tân), für շաւան (šavan) und տաւան (tavan, für տաման [taman); die Nominative lauten: շուն (šûn) *Hund* und տուն (tûn) *Haus;* sskrt. श्वन् (çvan für çavan), vergl. दम (dama) *δόμος, domus.* Wie die Bedeutung des *Erstaunens* aus dem allerdings ursprünglichen *Schauen* sich entwickeln konnte, ist leicht begreiflich: die Bewunderung äus-

sert sich im anhaltenden Hinschauen. Mit Anschluss zu քաւդ vergleiche man mit սքանչ altslov. ЧОУД-ИТИ *θαυμάζειν, ἐξίστασθαι*, ЧОУДО *θαῦμα, θαυμάσιον, τέρας*.

Im Altslovenischen ist ЧОУДЪ, ШТОУДЪ *γίγας* wohl desselben Ursprungs mit ЧОУДО *θαῦμα*: *der Riese ist der Bewunderungswürdige, Staunenerregend•;* der Armenier aber liess aus der einfachen Wurzel **sku*(*schauen*) seinen *Riesen* entstehen: սկայ (skay.) und zwar mit Beibehaltung des anlautenden Zischlauts: Նա էր սկայ որսորդ առաջի Տեառն Աստուծոյ, ШТОУДЪ ЛОВЕЦЬ ПРѢДЪ ГОСПОДЬМЬ БОГОМЬ *οὗτος ἦν γίγας κυνηγός ἐναντίον κυρίου τοῦ Θεοῦ*. Gen. X, 9. Zum Auslaut von սկայ vergl. unten արքայ — Endlich gehört hierher das denominale սկել (sk-e-ł) *schauen, überwachen, wach bleiben*, goth. u s - s k a v - a n *zur Besinnung bringen*, as. s k a v - ô n, ags. s c a v - i a n, ahd. s c a w - ô n *schauen*, lat. c a v e o *bin umsichtig, hüte mich*, lit. k a v - ó j u, k a v - ó t i *hüten, bewahren*. *Ske-* wohl für *skê-*, ist aus *zkvaya-* nach und nach contrahirt. Sowohl սկել als սկայ werden auch հսկել (h-skel) und հսկայ (h-skay) geschrieben: հ im Anlaut von beiden ist nur eine unorganische Prothese, bedingt durch das unmittelbar darauffolgende ս; հսկայ steht in keiner Verbindung mit հասակ (has-ak) *Gestalt, Alter*, von հասանել (has-an-eł) *gelangen, reichen* u. s. w.

Արքայ (ar-qay) *βασιλεύς*, արքայութիւն (ar-qay-uthiun) *βασιλεία, δυναστεία*, արքունի (arq-uni) *βασιλικός*. Das Präfix ար (ar-) entspricht dem altb. 𐬁𐬭 (âr-) in 𐬁𐬭𐬨𐬀𐬌𐬙𐬌 (âr-maiti) *hoher Sinn;* քայ (-qay) deckt sich völlig mit np. کی (kay) = altb. 𐬐𐬀𐬎𐬎𐬀𐬌𐬌𐬀 (kavaya) *königlich*, sskrt. काव्य (kavya) *sinnig, verständig, klug, weise; ein Denker, Weiser, kluger Mann.* In Bezug auf die Bedeutung des արքայ sind die nachstehenden Worte beachtenswerth in برهان قاطع unter گرای: لقب پدشاهان تاتار باشد چنانکه پادشاهان عجمرا کی . . . گویند — Für das bereits erwähnte Präfix ար vergleiche man noch արտասուք (ar-tas-u-q) *Zähre*, gr. *δάκρυ*, lat. *lacru-ma*, alt *dacru-ma*, goth. t a g r a; im indeclinirbaren արտասուր (ar-taus-r) zeigt sich das suffixale ր, welches die angeführten Sprachen aufweisen; wenn *ar-taus-r* nicht für *ar-tas-ru* steht, so ist inlautendes *au* aus *an* entstanden: die Wurzel des bezüglichen Wortes hat bekanntlich im Sanskrit einen Nasal: दंश् (danç) *δάκνειν*. Belegstellen für dieses Lautgesetz im Wörterverzeichnisse

unter ու und ո. — Արծին (ar-sin) ἀσίδα, aber auch ցին (ṭhin) ἰκτῖνος, sskrt. श्येन (çayêna) *Falk*, altb. 𐬯𐬀𐬉𐬥𐬀 (çaêna) *Adler*. — Արագիլ (ar-agił) πελαργός *ciconia*, ἐρωδάς *ardea;* ագիլ (agił) für աքիլ (aqił) = lat. *aquila*, գ für ք wahrscheinlich bedingt durch den labialen Nachklang *v*, welches schon allein häufig in գ übergehen kann. — Neuarm. արտորալ (ar-tôr-ał) *eilen*, sskrt. तुर् (tur), त्वर् (tvar) *eilen, rennen.*

Առաքինի (ara-qî-n-i) *vorsichtig, klug, tugendhaft, tapfer*, davon առաքինութիւն (ara-qin-uthiun) *Tugend*, առաքինանալ (ara-qin-an-ał) oder առաքինել (ara-qin-eł) *ansehnlich werden, hervorleuchten, Tugend üben, sich tapfer erweisen*, vergl. goth. us-kau-as *vorsichtig, nüchtern*, an. skyn *Sinn*. Das Präfix առա (ara-) entspricht dem altb. *para-* in 𐬞𐬀𐬭𐬀𐬐𐬀𐬎𐬌 (para-kav-i) *Voraussehe*r; vergl. noch den Index unter առա. Das inlautend wurzelhafte ի ist aus իւ (iu = u) zusammengezogen; siehe hiefür ի und իւ im Index.

Քաջ (qaj) ἥρως, δαίμων, ἀγαθός, καλός, κράτιστος, γέννναιος, adv. καλῶς, εὖ, vergl. noch քաջատեսիկ (qaj-a-tes-ik) ὀξυδερκής, διορατικός, քաջատոհմիկ (qaj-a-tohm-ik) εὐγενής, εὐπατρίδης, քաջանուն (qaj-anun) εὐώνυμος. Քաջ, Thema քաջա (qaja-), deckt sich völlig mit sskrt. काव्य (kav-ya) *Art Manen;* vergl. कवि (kav-i) *sinnig, verständig, klug*, und denominal: काव्य् (kavy) *wie ein Weiser handeln;* vergl. քաջանալ (qaj-an-ał) ἀγαθύνεσθαι, ἀνδρίζεσθαι u. s. w. Vergl. noch np. کی (kay) *magnus, excelsus, potens; rex summus; nobilis generosus;* کاو (kâv) *indagatio; fortis, strenuus;* füge hinzu sskrt. खव् (khav) *potentem, felicem fieri* (nach Bopp). In քաջ ist ջ, nach ausgefallenem *v*, aus älterem *y* entstanden. Der nachstehende Excurs erhebt unsere Annahme zur Gewissheit.

EXCURS.

Die von uns angenommene Aussprache des ջ als weichen Palatals, ist die des ganzen armenisch sprechenden Volkes fast überall mit weniger Ausnahme: nur ein Theil der Gebildeten spricht es hart wie č aus. Dies beruht bekanntlich auf der sogenannten dialektischen (occidentalisch - orientalischen) Aus-

sprachenverschiedenheit. Dafür aber, dass auch zur Feststellungszeit der uns jetzt bekannten armenischen Schrift ջ nur wie np. ج lautete, spricht vollgiltig beweisend das echtclassisch angewendete Lehnwort ջատուկ (jatu·k) *Hexe*, np. جادو (jâdû); füge man hinzu die nachstehenden nachclassischen Wörter: նարինջ (narinj) *Pomeranze*, np. نارنج (nârinj), نارنگ (nâreng), թուրինջ (thurinj) تورنج (tûrunj) oder ترنج (turunj) ***eine abgeschmackt süsse Orangenart.*** — Fr. Müller aber zweifelt sehr an der Ursprünglichkeit dieser Aussprache: *č* resp. *j*, indem erstens im Armenischen, als einer eranischen Sprache, wo der Palatal eine grosse Rolle spielt, das seltene Auftreten des ջ ihn befremdet, und zweitens vermag er nicht, in den Fällen, die er untersuchen kann, dieselbe Aussprache mit der Etymologie zu vereinigen: er glaubt daher den Laut ջ mit dem altb. 𐬲 zusammenstellen zu müssen. — Die ungewöhnliche Kühnheit und zugleich die Unstatthaftigkeit dieser völlig unbewiesen gelassenen Behauptung ergibt sich gerade daraus, dass sowohl das ziemlich häufige Auftreten des ջ, als auch die etymologische Untersuchung desselben die von uns auch für die classische Zeit gelehrte Aussprache des ջ als sicher und fest anempfehlen, während die für die Begründung der entgegengesetzten Meinung angeführten Etymologien entweder falsch oder einer weiteren Erklärung fähig sind. Was das Vorkommen des ջ im armenischen Wortschatze anbelangt, so ist einfach zu fragen, ob die für sichere Palatale gehaltenen Laute: ճ, չ wirklich öfter als ջ auftreten? Gewiss nicht. Die Etymologie der ein ջ enthaltenden Wörter aber betreffend, mögen einstweilen die nachträglichen zum Nachweis genügen, dass ջ regelmässig aus älterem *g* und *y* hervorgeht:

ջամբ (jamb) eigentl. ***Bissen,*** daher *τροφή*, ջամբել (jamb-eł) ***zum beissen geben,*** daher *ψωμίζειν, χορτάζειν, ποτίζειν*, sskrt. जम्भ् (jambh), जभ् (jabh) ***schnappen nach, mit dem Maule packen,*** जम्भा (jambhâ) ***das Aufsperren des Mundes,*** जम्भ (jambha) ***Gebiss;*** altslov. **ЗОБАТИ** *ἐσθίειν*. — ջիլ (jil) oder ջիղ (jił) *νεῦρον*, sskrt. ज्या (jyâ), altb. 𐬰𐬌𐬌𐬀 (zya), gr. *βι-ός* ***Bogensehne;*** ղ oder լ suffixal, siehe nach im Index. — Որջ (orj) *φωλεός*, որջանալ (orj-an-ał) *ἐμφωλεύειν*, sskrt. व्रज (vraja) ***Pferch, Stall.*** — Վերջ (werj) *τέλος, ἔσχατον, οὐρά, οὐραγία*, վերջք (werj-q) *κρόσσοι* fimbria, վաղ-

ղջան (walj an) τέλος, ἔκβασις, συντέλεια, περασμός, ἔσχατον, sskrt. वर्ज् (varj) *wenden, drehen*, अपवर्ज् (apa-varj) unter Andern auch *beendigen, abschliessen*, वर्जन (varj-ana) oder (vielleicht richtiger) अपवर्जन (apa-varj-ana) *Beendigung, Beschluss;* identisch verhält sich noch աւարտել (a-vart-el) τελῶ, τελευτῶ zu sskrt. वर्त् (vart) *sich drehen, rollen, verlaufen (von der Zeit)*, lat. *vertere*. Die Schreibart վախճան (wakhč-an) für վաղջան (waljan), obwohl die classisch gewöhnliche, beruht auf Assimilation. — Գէջ (qêj) ὑγρός, ἀκόλαστος, գիջութիւն (qij-uthiun) ὑγρότης, ἀσέλγεια, ἀκολασία, λαγνεία, գիջանալ (qij-an-al) ὑγραίνεσθαι, ὑγράζεσθαι; lat. *uv-eo. uv-idus, u-mor*, mit ausgefallenem *g*; altn. vökva *Nässe, Feuchtigkeit;* mit gr. ὑγρός aus *Fαγ-ρο-ς nass, feucht; weich, schlaff, welk* deckt sich völlig (das Suffix umstellt) unser գաղջ (qalj) für գաջղ (qaj-l) χλιαρός; mit գիջակն (gij-ak'n) vergleiche man ὑγρόφθαλμος *feuchte, schwimmende, schmachtende Augen habend.* In գէջ schwächte sich der Wurzelvocal ա zu ի, wie sonst häufig. Man lasse sich nicht irren durch sskrt. उक्ष् (uk-š aus *vag-s*) *beträufeln, besprengen, benetzen*, das noch hierher gehört: der Reflex dieses Lautcomplexes ist bekanntlich շխ im Armenischen: zu sskrt. उक्ष् (ukš), altb. 𐬬𐬀𐬑𐬱 (vakhš), gr. αὔξ-ω für α-Fεξ-ω, goth. vahs-jan *wachsen* gesellt sich վաշխ (waškh) τόκος, πλεονασμός. — Ջեր (jer), ջերմ (jer-m) *Wärme; warm*, altb. 𐬔𐬀𐬭𐬆𐬨𐬀 (garema) *Wärme; warm*, np. گرم (garm) dass. ջերմաջերմ (jerm-a-jerm), np. گرماگرم (germ-â-germ).

Ջոկ (jôk) συνουσία, χορός, ἀγέλη, δασμός, φρατρία, κληρός, γένος, ջոկատ (jôk-at) *Abtheilung*, sskrt. योग (yôga) *Vereinigung, Reihenfolge, Anordnung*, युज् (yuj) *Genosse, Verbündeter*, vergl. np. جوق (jûk) *agmen hominum, animalium.* Lehnwort zu sein scheint ջամբթակ (jamb-th-ak) oder ջուխտակ (jukh-t-ak) ζεύγη, np. جفت (juf-t) *par.* — Մրջիւն (mrji-un) oder մրջիմն (mrji-m'n) *Ameise*, altb. 𐬨𐬀𐬊𐬭𐬌 (mauri) altslov. мравий; *m'rji-* steht in beiden Wörtern für *murya-*, ջ ist nämlich aus älterem *y* entstanden; vergl. aserb. *mrovja*, nserb. *mroja;* ջ hat mit np. چه (čeh)- Suffix in مورچه (mûr-čeh) *formica* nichts zu schaffen. — Ստերջ (sterj) στερηθής, ὑστερῶν, ստերջանամ (sterj-an-am) στεροῦμαι. Gleichfalls ist ստերջ aus älterem *starya* hervorgegangen; vergl. sskrt. स्तरी (starî) *unfruchtbare Kuh*, gr. στεῖρα für στερια dass. Vielleicht steckt

auch in der armenischen Form eine erstarrte Femininendung; vergl. noch *ster-ilis*; goth. s t a i r - ô *die Unfruchtbare.*

Diese aufgezählten und anderwärts gelegentlich noch angeführten [1]) sicheren und daher die echte Aussprache des ջ zwingend beweisenden Etymologien scheinen dem Herrn Fr. Müller völlig unbekannt zu sein, das einzige ջերմ (jerm) ausgenommen, welches er als e i g e n t h ü m l i c h anführt. Derselbe Sprachforscher, um die fast willkührlich behauptete Aussprache: *sh* des ջ nachzuweisen, bringt eine kleine Anzahl beweiskraftloser Wörter: er glaubt ջ in մէջք (mêj-q, Thema միջա [mija] und միջո [mijo) *medium corpus*, altb. 𐬨𐬀𐬌𐬜𐬌𐬌𐬀 (maidhya). sskrt. मध्य (madhya) sei aus *dh* entstanden; er beweist aber nicht, dass der palatale Halbvocal wirklich ausgefallen sei, wogegen als wahrscheinlich angenommen werden kann, dass umgekehrt *dh* syncopirt und das unmittelbar darauffolgende *y* in ջ verwandelt sei: hierfür sprechen das Thema des Wortes selbst und die bereits beigebrachten Beispiele, welche die Möglichkeit der Verwandlung des *y* in ջ bewahrheitet haben. Weiter führt er an ջուր (jur) *Wasser*, das er mit sskrt. क्षीर (kšîra), np. شیر (šîr) *Milch* zusammenstellen will. Abgesehen aber von der fast specialisirten Bedeutung der betreffenden Wörter sowohl in Sanskrit als in Neupersisch, wird die Zusammenstellung auch von Lautgesetzen verboten: meines Wissens erscheint ու im Armenischen niemals als Steigerung des ի; unser Wort muss daher mit sskrt. जल (jala) *Wasser* verbunden werden; in der ersterwähnten Sprache ist der Uebergang des ursprünglichen ա in ու besonders vor ր häufig. Für den Nachweis der behaupteten Aussprache wird auch das bereits von uns behandelte քաջ (die Bedeutung des bezüglichen Wortes wird: *stark, fest* ungenau angegeben) mit altb. 𐬑𐬀𐬱𐬀 (qasha, wohl aus qar-ta) sehr unberechtigt vergliechen, da ein *x* durch ein anderes *x* sich nicht nachweisen lässt. Endlich erwähnen wir das einzig richtige, aber beweiskraftlose արջ (arj) *Bär*, das man allerdings mit sskrt. ऋक्ष (rkša) *Bär* zusammenhalten muss. Was folgt aber hieraus? Entschieden nichts die angenommene Aussprache begünstigendes. Aus ursprünglichem *ks*

---

[1]) Vergl. Nr. 1 im Anhang.

sind auch ein ց und թ in nachstehenden Wörtern entstanden: in վեշտասան (weš-tasan) *sechzehn* erhielt sich wohl շ: im sskrt. षष् (šaš), np. شش (šaš) aus *ks*: gr. ἕξ, lat. *sex*, altb. 𐬑𐬱𐬎𐬎𐬀𐬴 (khš-vaš); es ging aber in ց und թ über in վեց (weṭh) *sechs* und վաթ-սուն (wath-sun) *sechzig*. Wer würde es nun wagen aus dieser Erscheinung zu schliessen, ց in վեց und թ in վաթսուն seien wie շ auszusprechan? Also wie das Latein aus dem in Rede stehenden Lautcomplex nur den letzteren Laut beibehielt in *ursus*, weil ihm *x* nach *r* bekanntlich unbeliebt ist; wie ferner das Griechisch in ἄρκ-τος, ἄρκος den Sibilanten ausfallen liess, so auch das Armenisch, sich dem letzteren anschliessend, nachdem es den Zischlaut spurlos ausgestossen hatte, verwandelte den aus dem älteren Guttural entstandenen Palatal (nach einem eigenthümlichen Lautgesetze, wodurch die Laute nicht selten unmittelbar nach ր erweicht werden) in das tönende ջ. Folglich dürfte kein vorurtheilsfreier Denker es wagen, aus արջ einen Schluss auf die ehemalige Aussprache des ջ zu ziehen, wenn er die verschiedenartigsten Lautverwandlungen des Armenischen gründlich erforscht hätte. Vorläufig dürfte diese Erörterung genügen um die entgegengesetzte Ansicht als grund- und haltlos zu erweisen. — ջ wird ausführlicher in Armeniaca II behandelt.

28.

քաղ (qal) *Ziegenbock*, sskrt. छग (čhaga) *Bock*, altsl. козьлъ *τράγος*, коза *capra*, козина *lana caprina;* ags. h e c-e n *junge Ziege*. Auch in folgenden Wörtern sind ղ und լ anlautend aus älterem *g* erweicht: լեառն (leaŕ-'n) gen. und Thema լերին (ler-in) *Berg*, sskrt. गिरि (giri), altb. 𐬔𐬀𐬌𐬭𐬌 (gairi), altslov. гора *Berg*. — Լինել (li-n-el) *entstehen, werden, sein;* եղէ (e-lê) oder եղեայ (e-le-ay) *fui*, եղէց (e-lê-ṭh) *ero*, լեր (le-r) *es*, եղեալ (e-le-al) oder լեալ (le-al) *factus*, gr. *γεν: γί-γν-ομαι*, aber auch *γί-ν-ομαι*, lat. *gen: gi-gn-o, gen-ui* u. s. w. — Ղեղի (lel-i) oder լեղի (lel-i) *Galle*, germ. *gallan-*, altslov. жлъчь, pars. زهره (zâra), gr. χόλος, χολή, lat. *fel, fellis*. Für auslautendes ղ aus *g* anderwärts gelegentlich.

Die echt alterthümliche Gestalt von քաղ: *skaga* (sskrt. छ = *sk*) tritt deuticher hervor in նոխազ (nô-khaz) *Ziegenbock*, np. نهاز (nu-hâz), das letztere wahrscheinlich ein Lehnwort. Der erste

Theil der Zusammensetzung: նո (nô-) ist wohl die Zusammenziehung des älteren նաւ (nau-), und dies entstanden aus նար (nar) *Mann*, *männlich*, np. نر (nar). Nach diesem Lautgesetze hervorgegangen zu sein scheint ակաւս (a-kaus) *Furche*, altb. 𐬐𐬀𐬭𐬱𐬀 (karša) *Furche*, sskrt. कर्षु (karš-u) *Furche*, *Einschnitt*. Anlautendes ա im Index. Die von uns gegebene Erklärung wird durch die umstellten Formen eines vorauszusetzenden, echt persischen نرخاز (nar khâz) fast völlig bewährt: نخراس (nukhrâç, wohl für nur-khaç, س für ز, wie auch sonst) und نخزار (nukhzâr, wohl falsche Punctirung für نخراز [nukhrâz] und dies wieder transponirt). — Die von uns angenommene Compositionsweise anbelangend, ist zu bemerken, dass die neupersiche Unterscheidungsweise der Geschlechter bei Thieren durch ein das bezügliche Genus bezeichnendes Wort auch dem Altbaktrischen nicht ganz unheimisch ist.

EXCURS.

Wie im Sanskrit, so ist auch im Armenischen anlautendes խ ziemlich häufig aus *sk* entstanden; hiefür vorderhand die nachstehenden Belege: խոչ (khoč) *Anstoss*, *Verstoss*, *Hinderniss*, vergl. auch խոչընդակն (khoć-ъnd-ak'n) *σκῶλον*, wörtlich *Augenanstoss*, խոչընդոտն (khoč-ъnd-ot'n) oder խոչոտն (khoč-ot'n) *Fussanstoss*, an. skaga *hervorspringen*, *hervortreten;* skag-i *Vorsprung*, *Vorgebirge;* sskrt. खच् (khač) *hervorspringen*. — խայտալ (khayt-ał) *hüpfen*, *springen*, *überspringen*, *frohlocken*, *geil werden*, խայտ (khayt) eigentlich *gespritzt*, *gesprenkelt*, daher *ποικίλος*, *ῥαντός*, խայտուղք (khayt-uṭh-q) *Sprenkel: ποίκιλμα*, խայտառակ (khayt-ařak) *schändlich*, խայտառականք (khayt-ařak-an-q) *Schande*, *Schandthat*, *Schändung*, sämmtliche gehören zu sskrt. स्कन्द् (skand) intrans. *springen*, *hüpfen*, *spritzen; bespringen (zur Begattung);* lat. *scand-o*, *aufspringe*, *steige;* scâ-la für scand-la *Stufe*; arm. սանդուղք (sand-ul-q) *Stiege*, ս aus *sk*, wie auch in սնդիկ (s'nd-ik für sind-ik) oder սնտիկ (s'nt-ik) *ὑδράργυρος*, sskrt. स्कन्द (skanda) *Quecksilber* (wegen seiner Beweglichkeit). Das inlautende յ in der Wurzel խայտ ist die Ersatzdehnung für den ausgefallenen Nasal, oder die Verwandlung selbst des letzteren in յ. Solche Fälle sind in unserer Sprache keine Seltenheit: ähnliche Beispiele werden gleich

unten angefükrt. — խութ *σκόλον*, *σκόπελος*, sskrt. स्कुन्द् (skund) *vorspringen* (nach Fick), an. skuta *vorspringen*, skuti *vorspringender Fels*, goth. skaut-s *Vorstoss*, *Saum am Kleide;* vergl. noch ընխոթել (ъn-khôth-eł) *ὑπονύττειν*, նխոթել'(n'khôth-eł) *διωθεῖν*. — խարխարել (khar khar-eł), խարխալել (khar-khał-eł) *wackeln-*, *schwanken machen*, խարխուլ (khar-khuł) *schwankend*, *hinfällig*, sind Intensivformen: sskrt. खल् (khal), स्खल् (skhal), *straucheln*, *schwanken*, *wakeln*, स्खलित (skhal·ita) *stockend*, *stecken-*, *hängen geblieben*, *gehemmt; mangelhaft*, *zu wenig;* vergl. unser սխալ (skhał) *ἐπισφαλής*, *σφαλερός· δέον*, սխալաւոր (skhal-avor) *σφαλερός*, սխալակել (skhał-ak-eł) *taummeln*, *straucheln*, սխալել (skhał-eł) *stolpern*, *fallen*, *fehlen*, *stocken*. — խաղալ (khal·ał) *sich vorwärts bewegen*, *gehen; springen*, *tanzen*, *spielen; anfallen; Hohn sprechen*, ist wohl mit den obigen gleichen Ursprungs, gr. *σκαίρω* für *σκαρ-ιω hüpfen*, *springen*, *tanzen;* անխաղաց (an-khal-aṭh) *unbeweglich*. Unstreitig gehören zu den eben angeführten Wörtern noch: խաղաղ (khal-al für *khal·khal*) eigentlich *gehemmt*, *aufgehalten*, daher *ruhig*. խաղ (khal) *stehendes*, *stockendes Wasser*, *Sumpf: ἕλος*. — In ճախարակ (ča-khar-ak) *τόρνος*, ճախր (ča·kh'r für *ča-khir*) *γύρος*, ճախր առնուլ *γυρεύεσθαι*, ճախրել (ča-kh'r-eł) *hin und her fliegen*, steckt die in den arischen Schwestersprachen gewöhnlich vorkommende Reduplicationsweise einer Wurzel, welche im altb. 𐬯𐬐𐬀𐬭𐬆𐬥𐬀 (çkarena) *rund* steckt. — խրտնուլ (kh'rt-n-u ł für *khirt-n-u-l*), խրտչել kh'rt-čh-eł) *zurückspringen*, *verabscheuen*, *sich eckeln vor*: *ἐκπιδᾶν*, խրտուիլ (kh'rt-v·ił) *φόβητρον;* ion. *σκορδ-ινοῦ-μαι die Glieder heftig bewege*, *mich ungeberdig hin und her werfe;* altslov. **СКАРАДОВАТИ СѦ** *βδελύττεσθαι*. — խարել (kha-r-eł) *καίειν*, *καυτηριάζειν*, խարան (khar-an) *καῦσις*, *κατάκαυμα*, *καυτήριον*, խարոյկ (khar oյk) *πυρά*, *ἀνθρακία*, խարուեալ (khar-v-eał) *dürr*, *mager;* dieselbe Wurzel mit շ erwei ert in խարշել (khar-š-eł) *κατακαίειν*, *συγκαίειν*, *ἑψεῖν*. gr. *ἐ-σχά-ρ-α Herd; Schorf an einer gebrannten Stelle; ξη-ρό-ς trocken*, *dürr*, *hager*, *mager;* sskrt. क्षा (kšâ) *brennen*, *sengen* in kšâ-ma *versengt*, *abgebrannt; au•gedorrt*, *vertrocknet; abgemagert*, *abgefallen; schlank;* kšâ-ra *brennend*, *ätzend (Geschmack)*; kšâ-ti *das Sengen*, *die Gluth*. Hierher gehört auch noch խորշակ (khorš-ak) eigentlich *sengender*, *dürrender Wind: καύσων*, *αὐχμός*, *ἀνεμοφθορία*, տապ խորշակի *κατάκαυμα*, խորշա-

կահար (khoršak-a-har) *ausgedorrt:* եւթն հասկք սինք եւ խորշակահարք *οἱ ἑπτὰ στάχυες λεπτοὶ καὶ ἀνεμόφθοροι.* Gen. 41, 7. խորշակահար եղեւ ցորեանն *ἐξηράνθη σῖτος.* Joel 1, 17. Die Sprachwissenschaft dürfte nichts einzuwenden haben, wenn wir mit den bereits erwähnten und namentlich mit խարել und խորովել (khor-ow-eł) *braten, rösten,* noch sskrt. शर् (çar) *sieden, kochen,* श्रा (çrâ) caus. *kochen, braten, rösten, brennen* und mit श् wie խարշել und խորշակ erweitert श्रिष् (çriš) श्लिष् (çliš) *brennen* zusammenhalten wollten: arisches *ç* nicht gar selten aus älterem *sk;* auch unser խ häufig genug = *ç*. Vergl. խ im Index. — խածանել (khaṭ-an-eł) *beissen,* խածի (khaṭ-i) *χοιράς,* խայծ (khayṭ) *Bissen: δέλεαρ, ἔδεσμα, ψώμιον,* յ aus ն wie oben; ծ aus գ, wofür das erstere im Index nachzusehen; vergl. noch գիշախանծ [1]) (giš-a-khanṭ) *σαρκοβόρος,* մարդախանծ (mard-a-khanṭ) *ἀνθρωποβόρος;* gewiss gehört noch hierher նախանձ (na-khanḍ) *Neid, Eifer,* ծ und ձ schwanken nach ն; dann auch խանտալ (khant-ał) oder խանդալ (khand-ał) *δάκνεσθαι, βασκαίνειν;* wahrscheinlich noch խանծել (khanṭ-eł) *geil werden;* gewiss aber noch խայթել (khayth-eł) *beissen, stechen,* խայթոց (khayth oṭh) *κέντρον.* Sämmtlich auf sskrt. खद् (khad) *kauen, zerbeissen, essen, fressen;* खादुक (khâd-uka) *bissig, boshaft;* sabinisch: *sces-na* (= *sced-na*) = *cena*; vergl. noch gr. *κναδ-άλλω beisse, jucke, schabe.* — խանծել (khanṭ-eł) oder խանձել (khanḍ-el) *sengen, brennen,* խանձատել (khanḍ-at-eł) *φλογίζειν, συμφλογίζειν,* խանծող (khanṭ-ol) *δαλός,* խայծիմ (khayṭ-im) *werde braun,—röthlich: περκάζειν* (*Weintraube*)*;* sskrt. चन्द् (čand) *leuchten,* aber im Intensiv: चनिश्चन्द् (čan-i-çčand) *licht sein, schimmern;* खदिका (khad-ikâ) *geröstetes Korn;* vergl. lat. *cand-ere, cand-ela.* Zur behandelnden Wurzel gehört noch շանդ (šand) oder շանթ (šanth) *σπινθήρ, κεραυνός;* hierher wohl noch gr. *ξανθός feuergelb, blond,* *ϑ* für *δ* wie in *ἐρέβινθος* = ahd. araweiz *Erbse,* unser առուոյտ (aŕvoyt) *τρίφυλλον, λωτός,* und in *πλίνθος* = germ. *flinta,* und sonst. — խարբ (kharb) *ξίφος, μάχαιρα,* an. *skarp-r,* ahd. scarph *scharf,* lat. *scalp-ere,* gr.

---

[1]) գէշ (gêš) *Aas,* գիշատել (gîš-at-el) *verzehren, verschlingen, fressen* (von Thieren), գիշակեր (giš-a-ker) *σαρκοβόρος, ἁρπακτικός,* գէշ գէշ պատառեցան *κατεβρώθησαν,* sind wohl zurückzuführen auf sskrt. घस् (ghas) *verzehren, verschlingen, fressen, essen.*

σκορπ-ίζω zertrenne; vergl. sskrt. कृपाण (krp-âna) *Schwert.* — խուել (khv-eł) *schaden, beleidigen, belästigen,* gr. *ξύ-ω schabe, kratze;* viell. noch hierher altb. 𐬯𐬐𐬎𐬙𐬀𐬭𐬀 (çku-tara) *peinigend, neckisch.* — խաւար (khav-ar) *Dunkel,* sskrt. क्षप् (kšap) *Nacht, Dunkel,* altb. 𐬑𐬱𐬀𐬞 (khšap) *Nacht,* np. شب (šab) *nox;* gr. *ψέφ-ας, κνέφας Dunkel; σκέπ-ω bedecke.* — խիթք (khith-q) *Bauchzwicken,* խիթալ (khîth-al) *sich kümmern,* խէթ (khêth) *Kummer, Verdacht, Gefahr,* sskrt. खिद् (khid) *stossen, drücken, niederdrücken;* füge hinzu խթել (kh'th-eł für *khit-eł*) *stossen, drücken,* խթան (kh'th an) *κέντρον,* vergl. gr. *ὀνο-κίνδ-ας Eseltreiber.*

Auch *sg* der verwandten Sprachen kommt auslautend in խ übergegangen vor in մուխ (mukh) adj. (*ins Feuer*) *getaucht* (*Pfeil*): *πεπυρωμένος,* subs. *βαφή;* խորամուխ (khor-a-mukh) *tief gesunken, vertieft,* աստուածամուխ (astvaṭ-a-mukh) *in Gott versunken,* ծովամուխ (ṭow-a-mukh) *ins Meer tauchend* u. s. w. Mit geschwächtem *u:* մխել (m'kh-eł) *βάλλειν, ἐμβάλλειν, ἐπιβάλλειν· βάπτειν, ἐμβάπτειν;* denominativ: մխրճել (m'kh-rč-eł) intrans. *untertauchen: κλυδωνίζεσθαι,* մխրճել ընդ ջրով *ὑποβρέχεσθαι;* sskrt. मस्ज् (masj), मज्ज् (majj) *untersinken, versinken, untergehen; untertauchen, ins Wasser gehen; sich baden;* caus. *eintauchen, ersäufen, überschwemmen;* lat. merg-ere *ins Wasser stossen, eintauchen,* merg-us *Taucher;* lit. *mazg-óju,* lett. masg-áju *tauche ein, wasche.* Im Armenischen ist der *u*-Wurzelvocal bedingt durch den ausgefallenen Nasal; vergl. sskrt. inf. *mank-tum.* In մկրտել (m'k-rt-eł) *βάπτειν, βαπτίζειν,* davon մկրտիչ (m'k-rt-ičh) *βαπτιστής,* մկրտութիւն (m'k-rt-uthiun) *βαπτισμός, βάπτισμα* ist der regelmässig verschobene Guttural des vorangehenden Sibilanten spurlos verlustig gegangen. Der Dental in մկրտել macht die Annahme sehr wahrscheinlich, dass ճ in մխրճել aus älterem տ herabgesunken sei: denn beide decken sich vollständig; so auch կարճ (kar-č) *curtus,* neben կուրտ (kurt) *Verchnittener;* vergl. Nr. 22.

29.

Ողոքել (o-loq-eł) *schmeicheln, besänftigen,* ողոք (o-loq) *Schmeichelei,* ողոքանք (o-loq-an-q) *das Schmeicheln,* ողոքիչ (o-loq-ičh) *Schmeichler;* altsl. ласка *κολακεία,* ласкати *κολακεύειν,* ласкавьць *κόλαξ.* Anlautendes ո Vorschlag wie in ողբ (o-lb) *Jammer,* ողբալ

(o-lb-ał) *jammern*, gr. *ὀ-λόφ-υ-ς*, *οἶκτος*, *ἔλεος*, *θρῆνος* Hesych. *ὀλοφύρειν jammern;* vergl. sskrt. विलप् (vi-lap) *klagen*, lat. *lâmentum* für *lap-mentum* (Fick).—Vor ք ist ս verschwunden wie in vielen vorangegangenen Nummern.

30.

Շաքիլ (šaq-ił) *Wurzelverzweigung*, *Sprössling*, davon շաքլել (šaq'ł-eł) *sich erweitern*, *verästeln*, *durchbrechen* (*von Wurzeln*); lit. szakà *Zweig*, *Ast*, szakè *Wurzel;* altslov. **сѫкъ**, **соукъ** *surculus;* sskrt. शाखा (çâkhâ), np. شاخ (šâhh) *Zweig*, *Ast*. — իլ (ił) Suffix wie in տեսիլ (tes-ił) *Anblick*, *Gesicht*, von տեսանել (tes-an-eł) *blicken*, *sehen*, կաթիլ (kath-ił) *Tropfen*, von կաթել (kath-eł) *tropfen*, կաթ (kath) *Tropfen*.

31.

Քարշել (qarš-eł) *ziehen*, *schleppen*, *peinigen*, sskrt. कर्ष् (karš) *hin und her zerren*, *hart mitnehmen*, *peinigen;* altb. 𐬐𐬀𐬭𐬆𐬱 (kareš) *ziehen*, *schleppen*. Mit neuarm. քաշել (qaš-eł) vergleiche np. كشيدن (kaš-îdan).

32.

Քիմք (qim-q) *Gaumen*, np. كام (kâm) *palatum;* für das Herabsenken des *â* zu ի vergl. սիրտ (sirt) *Herz*, sskrt. हार्दि (hârdi); մի (mi) *μή*, sskrt. मा (mâ), altb. 𐬨𐬁 (mâ) u. n. a.

33.

Քամակ (qam-ak) *dorsum*, *tergum*, քամակակոր [1]) (qamak-akor) *κυρτοβάτων*, muss auf eine ursprachliche Wurzel **skam* zurückgehen, die auch im sskrt. क्मर् (km-ar wohl für kam-ar) *krumm sein* enthalten ist. Füge hinzu np. خم (kham) *curvus*, خميدن (kham-î dan) *incurvari*, *inflecti*, خمان (kham-ân) und كمان (kam-ân) *arcus;* چميدن (čam-î-dan) *contorqueri*, *incurvari*. Bekannt ist noch կամար (kam-ar) *Gewölbe*, *Gürtel*, altb. 𐬐𐬀𐬨𐬀𐬭𐬀 (kam-ara) *Gewölbe*, *Gürtel*, np. كمر (kam-ar), lat. camerus *gewölbt*.

---

[1]) կոր (kor) *krumm* = lat. *curvus*.

34.

Մորմոքել (mo rmoq-eł) *innerlich leiden, verzehrt-, betrübt werden*, **մորմոքեցուցանել** (mormoq-eҫhuҫh-an-eł) *einschüchtern;* sskrt. मर्च् (marč) *versehren, beeinträchtigen; bedrohen, einschüchtern;* lat. m a r c e r e *schlaff, welk werden;* goth. g a - m a u r g - j a n *verkümmern;* gr. *μαλκ-ιῶ erstarre, verklamme.* Mit Umstellung des Zitterlauts steht *mo-rmoq-el* für *mo-mroq-el:* die Umsetzung bei **ր** ist häufig; hiefür das letztere im Index nachzusehen.

˙35.

Բուք (buq) *Schneesturm, Schneeschauer*, gr. *βύκ-της schnaubend, aufblasend* (*ἄνεμοι βύκται* Hom.), subs. *Wind, Sturmwind.* Anlautendes **ք** in **շ** übergegangen und der Vocal regelrecht ausgefallen: **բշել** (b'čh-eł) *μυκᾶν* (*Kuh, Kalb*), **բշիւն** (b'čh-iun) *mugitus*, altslov. **боук-ати** *μυκᾶσθαι*, **боук-ъ** *ταῦρος*. In **բուշտ** (buš-t) *κύστης vesica, φλύκταινα pustula* verwandelte sich **ք** in **շ** wie im Altslovenischen **пеш-ти** *kochen*, aber **пекѫ**; vergl. lat. b u c - c a *Blase*. Für das Verhältniss von **շ** und **շ** zu **ք** vergl. den Index unter den Ersteren.

36.

Քուք (qûq) *Jammer, Wehklage*, davon **քուքալ** (qûq-ał) oder **քոքալ** (qôq-ał) *jammern, wehklagen*, np. كوك (kûk), كوكا (kûka) *vox elata, clamor*, sskrt. कुच् (kuč) *einen lauten Ton von sich geben.* Man ist berechtigt diese Wurzel (mit Fick) für eine verkürzte Reduplication zu sskrt. कु (ku) oder कू (kû) *ein Geschrei erheben* zu halten. Dem griechischen *κω-κύ-ω heulen, wehklagen*, der vollständigen Intensivform des eben erwähnten *ku*, stellt sich unser **քքուել** (q'qv-el aus qu-qu-el) *wehklagen, jammern*, gegenüber; davon **քքուանք** (q'qv-an-q) und **քքումն** (q'qu-m'n) *κώχυμα.* Man vergleiche noch **կկու** (k'kû) *κόκκυ-ξ cu-cu-lus.*

37.

Քրքանք (qrq-an-q) *γέλως, καγχασμός;* in **քրքիջ** (q'-rqij für *qi-qrij*) dass. steckt die im Auslaut erweichte Intensivform des Naturklangs: *krik.* Von **քրքիջ** kommt noch ein Verb vor: **քրքջել**

(q-rq'j-eł) ἀνακαγχᾶν. Auf die Vocalbeschaffenheit der onomatopoetischen Klangwörter ist freilich kein grosses Gewicht zu legen; daher vergleiche man zu den genannten armenischen Wörtern: gr. *κραγ-* in *κράζ-ω*, *ἔ-κραγ-ον*, *κέ-κραγ-α krächze; κρικ-* in *κρίζ-ειν*, *ἔ-κρικ-ον knirschen, zirpen;* altslov. **крик-ъ** *clamor*, lit. kirk-ti *schreien;* sskrt. कर्क् (kark) *lachen*, goth. hlah-jan *lachen.*

38.

կաքաւ (kaqav) *πέρδιξ*, np. چکاو (čakâv) *genus anatis*, چکاوک (čakâv-ak) *Rebhühnergeschrei;* vergl. gr. *κακκάβα Rebhuhn.*

կաքաւք (kaqav-q) *ὄρχησις*, *χορός*, կաքաւել (kaqav-eł) *ὀρχεῖσθαι, παίζειν, πομπεῖν, κατορχεῖσθαι*, կաքաւիչ (kaqav-ičh) *ὀρχηστής*, *ὀρχηστρίς* u. n. a. ursprünglich vielleicht *κακκαβίζειν* bedeuteten, woraus später die anderweitigen Bedeutungen sich leicht entwickeln konnten; vergl. np. کاکاو (kâkâv) *ein Kinderspiel.* Fr. Müller vergleicht կաքաւել mit ossetischem khaf-ton *tanzen.*

39.

քրթմնջել (qrth-m'nj-eł) *γογγύζειν*, *καταλαλεῖν*, *λαλεῖν*, քրթմնջիւն (qrth-m'nj-iun) *γογγυσμός*. քրթ steht statt քիրթ, und dies aus քարթ. Für թ aus դ im Auslaut, siehe das erstere im Index. Mit erklärtem Theile des zussammengesetzten Wortes ist daher sskrt. क्रद् (krad) oder क्रन्द् (krand) *kläglich schreien, jammern* völlig übereinstimmend.

Das zweite sinnverwandte Glied des Compositums մնջ aus մունջ steckt auch in մրմնջել (mr-m'-nj-eł) *heimlich, kläglich, leise sprechen, — singen*, und ist wohl nur eine Erweichung von մնչել (m'-nčh-eł) *kläglich schreien, — brüllen;* sskrt. मुज् (muj) *schreien, brüllen*, lat. *mugire brüllen*, aber gr. *μύκ-η Gebrüll*, *μυκ-άομαι brülle.* Da նջ eine in unserer Sprache sehr häufig vokommende Wurzelerweiterung ist, so hat Fick gewiss Recht, wenn er die letztgenannten als Weiterbildungen auf ein einfaches *mu* zurückführt: let. mau-nu, máu-t *brüllen;* vergl. unser մուն (mu-n) *Art Mücke;* ahd. mâw-an *brüllen, schreien;* lat. mû-tu-m *Laut*, davon mût-ire *munkeln, leise-, heimlich sprechen.* Auch մունջ (mu-nj) *stumm* steht in Verbindung mit oben angeführtem մրմնջել (mr-m'-nj-eł für mr-mu-nj-eł): մունջ ist der *Munkelnde.* Es ist

aber auch möglich dass unser Wort mit sskrt. मूक (mû-ka) *stumm* von मू (mû), मव् (mav) *binden* zusammenhänge; vgl. noch gr. *μύ-τη-ς*, lat. mû-tu-s *stumm*. — Auch մր in մրմնջել steht in Verbindung mit der gleichbedeutenden Wurzel in մրմռել (mr-mř-eł) *μορμύρειν, murmurare murmeln?* Vergl. բարբառնջ S. 11.

40.

Մաքի (maq-i) *weibliches Schaf, Mutterschaf* ist wohl die *Meckernde*: gr. *μηκ-άς* f. *meckernd* (*μηκάδες αἶγες* und *μηκάδων ἀρνῶν*), *μηκ-ή Geblöck*, *μηκ-άομαι blöcke;* vergl. sskrt. मकक (mak-aka) *ein best. Thier oder blöckend*, मकर (mak-ara) *Steinbock im Thierkreise*, मेक (mêqa) *Bock*.

41.

Քշել (q'š-eł) *ἀπελαύνειν*, քշոց (q'š-oṭh) *ῥιπίδιον flabellum;* vergl. np. کش (kiš) *vox qua gallinae abiguntur*. -ոց bekanntes Suffix.

B.

ք = *gv* und *g*.

Die Erhärtungseigenthümlichkeit der weichen Laute im Gothischen sowie auch im Altarmenischen ist eine wohlbekannte Thatsache. Hierdurch würde es unschwer erklärlich, wenn ein armenisches ք auch dem *gv* und *g* der Schwestersprachen gleichkäme. Die vorausgesetzte Möglichkeit wird durch eine genügende Anzahl von Beispielen verwirklicht, die gleich unten ihre Stellung nehmen.

42.

Der Anlaut ist bekanntlich verhärtet in կին (kin) *Weib, Gattin*. Die Schwächung des ursprünglichen ա zu ի ist wohl nur im Singular eingetreten, da der ganze Plural und dazu andere Ableitungen desselben noch ա zeigen: pl. gen. կանանց (kanan-ṭh)

vergl. altb. pl. gen. 𐬔𐬆𐬥𐬀𐬥𐬁𐬨 (ghenanâm), կանանոց (kanan-oṭh) *γυναικεῖον*, կանացի (kan-aṭhi) *γυναικεῖος* etc. Die armenische Vocalschwächung theilt auch goth. qino, Thema qinon *Weib;* auch կին gehört im Plural zur consonantischen Declination. Die Herabsenkung des Wurzelvocals mittheilend, mit ursprünglichem Anlaut steht von կին untrennbar da: քենի (qēn-i) *ἡ γάλως: uxoris soror viro;* vergl. goth. qêni-s *Weib;* ags. cvên *Weib;* altb. 𐬘𐬈𐬥𐬌 (jéni) *Weib;* sskrt. जनि (jani) *Schwiegertochter.* — ե ist die Modification des ի, eine Art Gunirung, entsprechend dem է; hiefür ե im Index.

Զոքանչ (zô-qan-čh) *ἡ πενθερά: mater uxoris viro* steht im Sinne einer Participial-Composition: *pariens-uxorem.* Der erste Theil: *zô* ist Contraction aus *zau* = *zan*; dieses Lautgesetz wurde schon an verschiedenen Orten angelegentlich erörtert. — զ für gewöhnliches ծ zeigen noch ազն (a-z'n) *gens γένος;* sing. gen. ազին (à-zin), aber pl. gen. ազանց (a-zan-ṭh) wie oben կանանց; ազնիւ (a-z'n-iv), ազնուական (azn-v-akan) *nobilis, εὐγενής,* vergl. lat. *genuinus,* զանազան (zan-a-zan) *verschiedenartig, vielgestaltig.* Dieselbe Wurzel erscheint mit ծ als ծին (ṭin), also ebenfalls mit geschwächtem Vocal in միածին (mi-a-ṭin) *μονογενής,* բազմածին (bazm-a-ṭin) *πολύγονος,* und das ի regelrecht verschwunden: ծնանել (ṭ'n-an-eł) *gignere.* Das erste Glied der oben aufgestellten Zusammensetzung klingt mehr eranisch, vergl. altb. 𐬰𐬀𐬥 (zan) np. زاییدن (zây-î-dan) *gignere,* زاد (zâ-d) *γένος,* زن (zan) *γυνή* u. s. w.; das zweite Glied derselben aber: քան = կին lässt keinen eranischen, nicht einmal arischen Anklang hören. Mit dem unmittelbar an die Wurzel angetretenen Suffix չ lässt sich gr. *γυναικός* = *γυνακιος* vergleichen.

Ներքինի (ner qîn-i) *εὐνοῦχος, σπάδων,* ներքինապետ (nerqîn-a-pet) *ἀρχιευνοῦχος.* An diesem Worte erkennen wir ein copulatives Compositum. Der erste Theil ist unstreitig sskrt. नर् (nar), altb. 𐬥𐬀𐬭 (nar), np. نر (nar) *Mann;* der zweite Theil aber nichts als կին (kin) *γυνή;* und ի Suffix. Also gesellt sich ներքինի schön zum gr. *ἀνδρο-γύνη-ς Mannweib, Zwitter; Verschnittener, Entmannter; Weichling.* Das erste Glied des besprochenen zusammengesetzten Wortes kommt auch vor wie das gr. *ἀνήρ* mit einem gewöhnlich als prothetisch angesehenen *a*-Vocal in աներ (a-ner) *πένθε-*

ρος: pater uxoris viro, pl. անեռք (a-ner-q) auch *die Brüder-, die Verwandten der Gattin;* sskrt. नर् (nar) im pl. öfters *Männer, Leute, Mannschaft.* — Ներքինի hat mit ներքին [1]) (nerq-in) nichts gemein: das Armenische kennt kein Suffix auf ինի (ini), das suffixale an ներքինի ist nur ի, das aber, wenn es dem ներքին (nerq-in) angefügt wäre, nach armenischen Lautgesetzen nicht ներքինի sondern ներքնի (nerq'ni) lauten würde.

Dass die Wurzel *gan*, wozu զոքանչ, քենի und ներքինի gehören, ursprachlich *gvan* lautete, dafür sprechen, ausser den oben angeführten germanischen Formen, auch böot. *βανά, Weib*, aus *γϝανα*; vergl. noch altir. ben *Weib*, ban-dea *Göttin*.

43.

թեքել [2]) (thêq-el) *θήγειν, χαλκεύειν, παιδεύειν* gehört zu sskrt. तेजति (têj-ati) von तिज् (tij) *wetzen, schärfen*. Das anlautende թ weist auf eine Wurzel *stig* hin, indem թ wenigstens im Anlaut häufig = *st*, worüber ausführlicher in den nächsten Nummern. Diese Voraussetzung wird schon durch gr. *στίζω* für *στιγιω stechen* gerechtfertigt. Aber auch dass ք in թեքել ein ursprachliches *gv* reflectirc, wird durch das lateinische *stingu-o*, das noch hieher gezogen werden muss, völlig sichergestellt.

Wie das Sanskrit, so liess auch unser տէգ (têq), gen. տիգի (tîgi) *λόγχη, δόρυ, ἀκίς* den Zischlaut spurlos fallen; vergl. np. تيز (têz, tîz), تيخ (têkh, tîkh) *acutus*, تيغ (têgh, tîgh) *gladius;* altb. 𐬙𐬌𐬖𐬭𐬀 (tigh-ra) *scharf*, 𐬙𐬌𐬖𐬭𐬌 (tigh-ri) *Pfeil*, 𐬙𐬌𐬲𐬌𐬥 (tiž-in) *scharf*, 𐬙𐬀𐬉𐬲𐬀 (taêža) *Axt*. Zur Verschiebung des Gutturals in թեքել vergl. goth. stik *Punkt*. Hierher gehört noch տիզ (tiz) *Schaflaus*, auch ohne Zweifel տզրուկ (t'z-r-uk für tiz-r-uk) *βδέλλα sanguisuga:* beide wohl stechende Thiere; vergl. sskrt. tig-ma *stechend*. Zum Suffix ր des letzteren vergl. altb. tigh-ri *Pfeil*, tigh-ra *scharf*. Die Wurzel *stig* muss eine ältere Form: *stang* gehabt haben; dies erhellt, wie Fick sehr richtig bemerkt, aus goth. us-tigg-an, us-stagg *ausstechen:* hiedurch wird auch unser, den anlautenden Zischlaut rein erhaltendes ստուգել (stûq-el) *ἀκριβοῦν* sehr schön erklärt; vergl. lat. *di-stingu-ere;* das lange ու im Inlaut ist aus աւ

[1]) Vergl. Nr. 3 *p*.
[2]) Für ե statt է siehe Nr. 42.

zusammengezogen und das letztere aus *ան* entstanden; vergl. *աւ* im Index.

44.

Ապաքինել (apa-qi-n-eł) *aufleben*, *genesen* gehört gewiss zur wohlbekannten Wurzel sskrt. जीव् (jîv) *leben*, *aufleben*; vergl. auch das fälschlich als Wurzel betrachtete जिन्व् (jinv = ji-nu) *sich regen*, *lebendig sein; erquicken*, *beleben*, *erfrischen;* füge hinzu lit. gy-jù alt gy-nu, gý-ti *aufleben*, *genesen*, gaj-ùs *heilsam*, gý-dau *heile*. Unzweifelhaft gehört noch hierher *ապաքէն* (apa-qê-n) und *ապաքէն ցապաք* (apa-qên ṭh-apa-q) *sane:* begreiflich fällt auch *sane* mit *sanare* zusammen. Dieselbe Lautverschiebung zeigt sich bekanntlich noch in folgenden hierher gehörigen: *կեալ* (kea-ł) *leben*, *կեանք* (ke-an-q) *Leben*, *կենդանի* (ken-d-ani) *lebendig*, *կենարար* (ken-arar) *belebend* u. s. w. Die ehemalige Aussprache der betreffenden Wurzel *gi: gvi* wird zur Gewissheit erhoben vermittelst nachstehender, in den einigen Schwestersprachen vorkommender Reflexe derselben: lat. *vivere* für *gvivere*, *vivus* für *gvivus;* gr. *βείομαι* für *γFει-ομαι werde leben*, *βί-ος γFι-ος Leben* u. s. w. Die gothische, eine in der Lautverschiebung der armenischen sehr ähnlich aussehende Schwestersprache, zeigt zudem noch die regelmässig gleiche Lautverhärtung in ihrem *qiu-s*, Thema *qiva-lebendig*.

45.

Քուղ (qu-l) *Schnur*, *Strick στρέμμα: խզեաց զջիլսն, զոր աւրինակ խզիցի քուղ ի թաւթափելոյ՝ յորժամ ի հուր հոտոտիցի διέσπασε τὰς νευρὰς ὡς εἴ τις ἀποσπάσοι στρέμμα στιππύου ἐν τῷ ὀσφρανθῆναι αὐτὸ πυρός*. Judic. 16, 9. *Քուղ* geht auf eine Wurzel **gu* zurück, die schon im altind. गुण (gu-na) *der einzelne Faden einer Schnur; Schnur, Strick* steckt. Für das Suffix *ղ* vergl. dasselbe im Index. Das nämliche Wort kommt auch mit einem *կ* geschrieben vor: *կուղ* (ku-l) *Faden*, *Falte*, *Fach*, *երեքկուղ* (ereq-kul) *aus drei Fäden bestehend*, *dreifach gefaltet: առասան երեքկուղ ոչ վաղվաղակի խզի τὸ σπαρτίον τὸ ἔντριτον οὐ ταχέως ἀποῤῥαγήσεται*. Eccl. 4, 12. Vergl. sskrt. त्रिगुण (tri-guna) *aus drei Fäden bestehend*. Eine aus der obigen Wurzel **gu* zweifach weitergebil-

dete Wurzel zu sein scheint *gusp* in sskrt. गुष्फित (gušph-ita) *gewunden, angereiht, verflochten, verschlungen*, गुफ् (guph), गुम्फ् (gumph) *winden, anknüpfen, aneinanderreihen.* Hierher gehören զուսպ (zusp) *zusammengeknüpft, umgebunden, festgehalten*, davon զսպել (z'sp-eł) *zusammenknüpfen, zusammenziehen, bewältigen: στέλλειν, περιστέλλειν, ἀποστέλλειν;* wohl noch ճօպան (čôp-an) *σχοῖνος, πεῖσμα, χορδή*, und կօպնեալ (kôp-n-eał) *eingereiht, gesellt.* Aus germanischen Sprachen ziehen wir hier mit Fick: ags. cysp-an *binden*, as. kosp *Fessel, Band.*

46.

քնթռնոցք աւձի (q'nth-ř-n-oṭh-q auḍi) *knotenartige Umwindungen einer Schlange* gehört wohl zu an. knot-r *Knoten*, lat. *nodus* für *gnodus*, sskrt. गण्ड (gaṇḍa = *gandha* auch sonst). Diese Wörter werden von Fick auf sskrt. गध् (gadh), गन्ध् (gandh) *fassen, festhalten* zurückgeführt. թ im Auslaut der Wurzel aus դ ist bekannt; das Suffix ր erscheint als ռ wegen des darauffolgenden ն; ոց ein oft vorkommendes Suffix. Das *ἅπ. εἰρ.* քնթռնոցք kommt vor in der classischen Uebersetzung eines der Werke des heil. Basilius des Grossen: *իբրեւ աւձի քնթռնոցք երեւին ի պատիճն, յորժամ այսր անդր շրջշրջիցէ: schlangenähnliche Umwindungen erscheinen an dem Rüssel (des Elephanten), wenn er ihn hin und her bewegt* [1]). Mit den obigen vergleicht Fick noch: ahd. chwad-illa, quad-illa *Quaddel, pustula.*

47.

Փաղաքուշ (phala-quš) *κόλαξ*, փաղաքշել (phala-q'š-eł) *κολακεύειν, ὑποκορίζεσθαι.* In der nachclassischen, wiewohl ziemlich alten Schriftsprache kommt ein Präfix vor: փաղ (phal, auch բաղ [bal] geschrieben), welches die Bedeutung des gr. *συν* hat, z. B. փաղանուն (phal-anun) *συνώνυμος*, փաղառութիւն (phal-aŕuthiun) *συλλαβή*. Die Etymologie dieses Präfixes ist mir noch dunkel; es scheint aber mit փաղա (phal-a-) des obigen Wortes im Zusammenhange zu stehen. Der übrige Theil desselben: քուշ ist zurückzuführen auf sskrt. जुष् (juš) *gern haben, lieben, sich einer Sache*

[1]) Ed. Ven. 1830, S. 195.

hingeben; caus. med. *sich zärtlich erweisen, liebkosen;* प्रतिजुष् (prati-juš) *schmeicheln, liebkosen;* bekanntlich gehört hierher auch np. دوست (doçt) *Freund.*

Von der erwähnten Wurzel lässt sich aber kaum noch trennen քնքուշ (q'n-quš) *zart:* μαλακός; քնքշիմ (q'n-q'ş-im) *benehme mich zärtlich:* μαλακίζομαι. քնքուշ bezeugt sich als eine unregelmässige Reduplicationsform mit Einschub eines Nasals: ähnliche Fälle kommen, wie bekannt, in manchen Schwestersprachen auch vor.

Die besprochene Wurzel erscheint, mit gewöhnlicher Lautvertretung, in զաւշոտել (zeuš-ôt-eł) *begierig machen, reizen, kitzeln,* զաւշոտեալ (zauš-ôt-eał) λίχνος, զաւշոտութիւն (zauš-ôt-uthiun) λιχνεία, ἔφεσις. Die reine Wurzel erhielt sich in զաւշաքաղ (zauš-a-qal) αἰσχροκερδής, զաւշաքաղութիւն (zauš-a-qal-uthiun) αἰσχροκερδία. Für քաղ vergl. Nr. 20. Mit behandeltem (ursprachlichem) *gus* vergleiche ich noch mit Fick lat. gust-are *kosten;* goth. kius-an *kiesen, küren,* kaus-yan *kosten, schmecken, prüfen;* gr. γεύ-ω für γευσ-ω *koste.* Endlich ist hierher zu ziehen: պակշոտ (pa-k'š-ôt für pa-kuš-ôt), պակշոտեալ (pa-k'š-ôt-eał) *verliebt;* պա (pa) Präfix; պակշոտ (wird auch պագշոտ [pag'š-ôt] geschrieben) hat mit պագանել (pagan-eł) *küssen* keinen Zusammenhang; daher bedeutet es nicht, wie Lauer meint, *küsssüchtig;* zudem kennt das classische Armenisch kein Suffix շոտ: das Suffixale an dem Worte ist nur ոտ.

47.

Որքիւն (orqiun), երքոյն (erqoyn) λειχήν, davon որքինոտ (orq-în-ôt aus *orqiun-ot*) oder երքոյնոտ (erqoyn-ôt) λειχῆνας ἔχων. In beiden ersten Formen sind իւն und ոյն aus ուն (ûn) entstanden: vergl. իւ und ի im Index; füge hinzu das vulgäre Հերքուն (h-erqun) mit prothetischem Հ. Also gehört unser Wort zum sskrt. अर्जुन (arjuna) *eine best. Hautkrankheit*, wohl aus अर्ज् (arj) = रज् (raj) *färben; leuchten.*

49.

Քաղցնուլ (qalṭh-n-uł) *Hunger haben; begehren,* քաղց (qalṭh) *Hunger,* քաղցկել (qalṭh-kel) oder älter քարցկել (qarṭh-kel) γάγ-

γραινα. Diese haben **քաղց** als Wurzel, die gewiss verwandt ist mit goth. grê d-u s *Hunger*, altslov. **гладъ** *λιμός*, **гладьствовати** *λιμώττειν.* Ich habe anderwärts schon behauptet, dass auslautendes **ց** auch aus einem *d* der Schwestersprachen entstehen kann. Wenn man aber noch mit eben angeführten auch das sskrt. गृध् (gardh) ***streben nach; gierig sein, heftig verlangen,*** गृध (gardha) ***Gier; Begierde*** zusammenstellen will, so wird dadurch meine Vergleichung gar nicht gefährdet: nicht mit altindischem ***dh,*** sondern mit ***d*** der übrigen, dem Armenischen nahe verwandten Sprachen ist **ց** zu vergleichen. Mit regelrechter Lautverschiebung des Dentals muss noch hierhergezogen werden: **ժլատ** (žłat) *πλεονέκτων, ἄπληστος,* **ժլատութիւն** (žłat-uthiun) *πλεονεξία, ἀπληστία,* **ժլատել** (žłat-eł) *ἀπληστεύεσθαι;* vergl. altslov. **гладьство** *πλεονεξία ἀπληστία,* und im Anlaut völlig übereinstimmend: **жлъдати** ***cupere,*** **жлъдьнъ** ***cupidus.***

50.

Թաքնուլ (thaq-n-ul), **թաքչել** (thaq-čh-eł) ***sich verstecken, verheimlichen,*** **թաքուցանել** (thaq-ûth-an-e-ł) ***verstecken, verheimlichen,*** **թաքուստ** (thaq-u-st) ***Versteckung, Verheimlichung,*** und reduplicirt: **թաքթաքուր** (thaq-thaq-ur) ***sich versteckend:*** **պանդուխտ եղիցին եւ թաքթաքուրք շրջեսցին** *παροικήσουσι καὶ κατακρύψουσιν αὐτοί.* Ps. LV, 7.; sskrt. स्थग् (sthag) ***verhüllen,*** gr. *στέγ-ω* ***bedecken, hüten;*** lit. steg-ti ***dachdecken,*** stog-a-s ***Dach.*** Der Lautcomplex der verglichenen Sprachen erhielt sich inlautend geschützt in **առաստաղ**[1]) (aŕa-stal) *στέγος,* ***tectum, Dach.*** Das ziemlich häufig vorkommende Präfix **առա** (aŕa-) entspricht dem gr. *παρα-,* wie auch **առ** (aŕ-) dem gr. *προ-.* Das letztere wird als Vorwort häufig und vielfach angewendet. Die Entstehungsweise von **առա** und **առ** ist einfach die Aphärese des anlautend einmal dastehenden **հ** aus **փ**, das auch zugleich auf die Aspirirung des inlautenden, zur Verhauchung ohnehin sehr geneigten Zitterlauts eingewirkt haben dürfte: bekanntlich **ռ** = **րհ**, wie in **մեռանել** (meŕ-an-eł) ***mori,*** **մարհ** (marh) ***mors,*** gewöhnlich **մահ** (mah), **ր** ausgefallen. Das lat. ***tegu-mentum*** dürfte die Annahme wahrschein-

[1]) Es kann wohl auch regelrecht mit altsl. стєлıа *στέγη* zusammengestellt werden.

lich machen, dass in dieser Sprache *tegu-o* statt *teg-o* eins vorhanden war: *u* nach *g* so wurzelhaft wie in *argu-mentum* von *argu-o*. Für Lautverschiebung vergl. an. thak *Dach*, thek-ja *decken*.

Ausser den sowohl für anlautendes թ aus տ, als auch für ղ oder լ im An- und Auslaut statt դ anderwärts angeführten Belegwörtern, deren Stellen man im Index unter թ, ղ, լ nachsehen kann, mögen nachstehende hier noch Statt haben:

թաղել (thal-eł) *θάπτειν*. Auch im Griechischen bedeutet *στέγος* zugleich *τάφος*. Hierzu ist bemerkenswerth die nachstehende Stelle: փորեցի, եւ առի զափածանելին ի տեղւոջէ անդ ուր թաղեցի զնա, wo einige Handschriften haben ի տեղւոջէ ուր թաքուցի զնա անդ : *ὤρυξα, καὶ ἔλαβον τὸ περίζωμα ἐκ τοῦ τόπου οὗ κατώρυξα αὐτὸ ἐκεῖ.* Jerem. 13, 7. թաղանդ (thal-and) oder թաղանթ (thal-anth) eigentl. part. präs. *tegens*, *deckend*, daher *κατακαλύπτον, ἐπικαλύπτον, ὑμήν, πιμελή.* թաղակ (thal-ak) *eine best. Kopfdecke:* nachclassisch; vergl. altslov. **на-стегнъı** *sandalium*, **о-стежа** *χλαμύς,* **остежь наперснаꙗ** *μίτρα.* Sämmtliche gehören zur unter dieser Nummer behandelten Wurzel *stag*, und enthalten ebenfalls wie առաստաղ ein aus älterem դ entstandenes ղ. Endlich mus hierher gezogen werden թագ (thag) *διάδημα*, np. تاج (taj). — թօպել (thôp-eł) *schlagen*, *stossen*, *verletzen*, *drängen;* թօպիւն (thôp-iun) *Anstoss;* թօպամահ (thôp-a-mah) *unter Schlägen getödtet;* gr. *στυφ-ελ-ίζω* *stossen*, *schlagen*, *drängen;* sskrt. स्तुम्प् (stump) *schlagen*, *verletzen;* hierher wohl noch unser թմբուկ (th'mb-uk) *Trommel*, gr. *τύμπ-ανον;* zu gr. *τύπτειν* *schlagen* vergl. unser տօփել (tôph-eł) *stossen*, *schlagen.* — թակն (thak-n) *Keule*, *Kolbe*, davon թակաղ (thak-al) *ῥόπαλον, κρόταλον,* թեկն (thēk-n) oder թէկն (thêk-n) *ὦμος, νῶτον*, in pl. թիկունք (thîk-un-q) auch bildlich: *Hülfe*, *Beistand;* vergl. noch թիկունս դարձուցանել *τὰ νῶτα ἐπιστρέφειν* *terga vertere*. Sämmtlich zu goth. stigq-an stagq *stossen*, *anstossen*, stugq in bi-stugq *Anstoss;* vergl. sskrt. तुञ्ज (tunja) *Ruck*, *Anstoss*. — թամբ (thamb) *ἐπίσαγμα· κωλῆ,* թումբ (thumb) *χῶμα,* թմբիր (th'mb-ir aus *thumb-ir*) *Betäubung*, daher auch *κώνειον,* թմբրիմ (th'mb-'r-im) *καροῦμαι, ἐξίσταμαι,* թմբրութիւն (th'mb-'r-uthiun) *θάμβος, ἔκστασις.* Der volle Anlaut zeigt sich noch in ստամբակ (stamb-ak) *αὐστηρός, στασιώδης*, pahl. ستنبك (stamb-ak), np. اسپبه (i-stamb-ah) *vir fortis, robustus,*

homo contumax, *litigosus* und in ապստամբ (ap-stamb) ἀποστάτης, ἀφεστικός, τύραννος. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die angeführten Wörter wirklich zurückgehen auf ursprachliches ***stambh*** in sskrt. स्तम्भ् (stambh) ***feststellen***, ***stützen***; med. ***unbeweglich***, ***steif werden;*** part. pass. stab-dha ***steif***, ***starr***, ***gelähmt***, ***unbeweglich; aufgeblasen***, ***anspruchvoll***; stambha ***Pfosten***, ***Pfeiler***, ***Säule; Erstarrung der Glieder***, ***Lähmung;*** gr. ἀ-στεμφ-ής ***fest***, ***hart***, στέμβ-ω ***trete auf***, ***stampfe;*** στιβ-αρός ***gedrungen***, ***derb***, στοιβή ***das Stopfen;*** θάπ-τω, ἔταφ-ον, τέ-θηπ-α ***staune***, θάμβ-ος ***Staunen;*** lit. steb-yti ***hemmen***, ***aufrichten;*** stamb-ùs ***grob;*** stamb-a-s ***Strunk***, ***dicker Stengel;*** stéb-a-s ***Pfeiler***, ***Mast;*** stab-a-s ***Lähmung***, ***Schlagfluss***. Höchst wahrscheinlich gehört noch hierher թովել (thôw-eł) eigentl. ***hemmen***, ***staunen machen:*** ἐπᾴδειν, ψιθυρίζειν, թովիչ (thôw-ičh) ἐπῳδός, թովչութիւն (thow-'čh-uthiun) ἐπῳδή, vergl. sskrt. stambha ***Hemmung***, ***Bannung*** (***durch Zaubermittel***); stambhana ***das Hemmen***, ***Lähmen***, ***Festbannen*** (auch ***ein dazu dienender Spruch***). Von der in Rede stehenden Wurzel lässt sich nicht minder trennen: թոթովել (thô-thôw-eł) eigentl. ***an der Zungenlähmung leiden:*** ψελλίζειν, թոթով (thô-thôw) ψελλός; լեզուք թոթովք αἱ γλῶσσαι αἱ ψελλίζουσαι. Is. 32, 4. Vergl. sskrt. वाक्स्तम्भ (vâkstambha) *Lähmung der Sprache*. Der Grund der Verwandlung des բ in վ liegt lautgesetzmässig im Ausfalle des voraufgehenden Nasals: մ; vergl. die nachstehenden, doppelten Instrumentalendungen des ջուր (jur) ***Wasser*** und հուր (hur) πῦρ: ջրով (j'r-o-w) und ջուրբ (jur-b), հրով (h'r-o-w) und հուրբ (hur-b). Das unmittelbare Vorangehen des Selbstlauts auch in diesen Wörtern wie in թովել und թոթովել, veranlasste den Uebergang des բ in վ; vergl. noch կողով Nr. 20 und խաւար Seite 30.

EXCURS.

Da ich zum Nachweis meiner Behauptung: ղ aus գ noch weitere Beispiele anführen will, die aber ein noch unbekanntes Lautgesetz darzustellen mich nöthigen, so habe ich für angemessen gehalten, hier die Lautgeltung des ց etwas eingehender zu untersuchen.

Wir behaupten, dass anlautendes ց regelmässig aus älteren ստ und սկ entsteht; auch in- oder auslautendes ց steht nicht selten den älterthümlicheren ստ und սկ gegenüber.

I. ց = ստ: Ցաւղ (ṭhaul) δρόσος, ցաւղել (ṭhaul-eł) στάζειν, ῥαίνειν, ῥαντίζειν; in ցնցուղ (ṭh'-n-ṭhul) ῥάσμα, ῥαντισμός, σκόρπισις, sodann σωλήν, πόρος steckt die Reduplication der Wurzel ցաւղ, mit Contraction des աւ zu ու; die gleiche Zusammenziehung zeigt sich auch in ցուղք (ṭhul-q) *canalis.* Die angeführten Wörter gehen zurück auf ein ursprachliches **stang*, enthalten in gr. στάζ-ω für σταγ-ιω *träufeln, tröpfeln, triefen, rinnen,* σταγ-ών *Tropfen,* στάγ-μα *Geträufel;* an. stökkva *adspergere, conspergere.* Hierher gehört wohl noch mit aphäresirtem Sibilanten sskrt. तुञ्ज् (tunj), तुज् (tuj) *schlagen, stossen, schnellen; ausdrücken, hinausschnellen, ausspritzen;* wohl noch lat. tang-o *schlagen, stossen, berühren,* aber auch *bespritzen, benetzen* (*corpus aqua*). Der Diphthong աւ in ցաւղ anlangend, siehe nach աւ im Index. Es kommt wohl ղ im Auslaut als Suffix auch vor [1]), wonach sehr ansprechend wäre ցաւղ (ṭhau-l) auf sskrt. स्तु (stu) *tröpfeln,* davon स्तोक (stô-ka) *Tropfen* zurückzuführen; allein die unabweisliche Wurzelverwandtschaft desselben mit ցնցուղք, der Reduplicationsform von ցաւղ, vermindert sehr die Wahrscheinlichkeit der letzteren Vermuthung. Für das eingeschobene ն in ցնցուղք vergl. Nr. 47. — Ցաւղուն (ṭhaul-un) χαλάμη: իբրեւ զհասկ ինքնին անկեալ ի ցաւղնոյ ὥσπερ στάχυς ἀπὸ χαλάμης αὐτόματος ἀποπεσών. Job 24, 24. ahd. stanga *Stange;* steng-il *Stengel;* lit. stegery-s *Halm.* Die Entstehungsweise von ցաւղուն und ցաւղ ist wohl, wie man sieht, allseitig dieselbe. — Ցուլ (ṭhuł) *Stier,* altb. 𐬯𐬙𐬀𐬊𐬭𐬀 (staura) *Grossvieh, Zugvieh,* sskrt. स्थौरिन् (sthâur-in) *Lastpferd;* goth. stiur *Stier.* Die den Zischlaut nicht erhaltende Form der übrigen Schwestersprachen: ταῦρος, *taurus,* altslov. тоуръ, altpreuss. *tauris* erscheint in nachclassischem դուար (dvar d. i. *douar*) *Stier.* Beachtenswerth zu sein scheint die Bemerkung Fick's: „Die Bedeutung *Stier* ist europäisch, wie auch die Nebenform *taura* = *staura*". — Ցիր (ṭhir) σκορπιζόμενος, σπειρόμενος, adv. σποράδην, ցրել (ṭh'r-eł) und ցրուել (ṭhrv-eł d. i. ṭhrou-eł)

---

[1]) Vergl. Nr. 3 *f*, 45.

διασπείρειν, σκορπίζειν, διασκεδάζειν, sskrt. स्तृ (star) ***streuen; hinwerfen, niederwerfen (den Feind*** [1]***)***, स्तीर्ण (stîr-*na*) ***gestreut, hingestreut;*** gr. *στόρ-νυ-μι*, lat. ***ster-no***, altslov. **стрѣти**; zu unserm ցրուել vergl. goth. ***strau-jan***, as. s t r ô - i a n ***streuen.*** Mit Ausfall des Zitterlauts scheint noch hierher zu gehören ցանել (ṭha-n-eɫ für ṭhař-n-eɫ) ***streuen, spritzen***, ցան եւ ցիր *σποράδην*. Der volle Anlaut zeigt sich in պաստառ (pa-stař) *στρωμνή*, np. بستر (pe-star) ***lectus, stratum;*** altb. 𐬎𐬞𐬀𐬯𐬙𐬀𐬭𐬆𐬥𐬀 (upa-star-ena) *Decke;* sskrt. उपस्तिर (upa-stira) *Decke*, स्तर (stara) *Lager, Bett;* lat. ***torus*** für ***storus.*** — Ցտել (ṭh'ṭ-eɫ für ṭhut-eɫ) ***stossen, schlagen, stechen, verwunden;*** goth. ***staut-an***, ahd. s t ô z - a n ***stossen;*** mit der Aphärese von ***s:*** sskrt. तुद् (tud) ***stossen, stacheln, stechen, geisseln, zerstossen;*** lat. t u n d - o, t u - t u d - i ***stosse, steche.*** — Ցից (ṭhi-ṭh) für ցիւց (ṭhiu-ṭh = ṭhu-ṭh) *πάσσαλος* = ***steif stehend;*** ցցել (ṭh'-ṭh-eɫ) ***aufstemmen***, und mit erhaltenem Wurzelvocal: ցցուել (ṭh'ṭhv-eɫ d. i. ṭhou-ṭhou-eɫ) ***steif, starr stehen (Haare), sich aufrichten, ausschlagen (von Blättern)*** und ցցունք (ṭh'-ṭhu-n-q) ***Haarzöpfe:*** եւ գեղարդն ցցեալ յերկիր *καὶ τὸ δόρυ* (*αὐτοῦ*) *ἐμπεπηγὸς εἰς τὴν γῆν*. I. Reg. 26, 7. յորժամ . . . տերեւն ցցուիցի *ὅταν . . . τὰ φύλλα ἐκφύῃ*. Mat. 24, 32. ցցունս ի վարսից գլխոց ձերոց մի առնիցէք *οὐ ποιήσετε σισόην ἐκ τῆς κόμης τῆς κεφαλῆς ὑμῶν*. Lev. 19, 27. Sämmtlich reduplicirte Formen und zurückzuführen auf ein älteres ***stu***, Nebenform zu s t â ***stehen***, wie ***du*** zu d â ***geben, dhu*** zu d h â ***setzen*** u. a. Vergl. gr. *στευ* ***dastehen*** in 3. pers. präs. *στεῦ-ται*, impf. *στεῦ-το* ***stellte sich an, stand da;*** *στύ-ω* ***stehe steif***, *στῦ-σις* ***Aufrichtung;*** lit. s t o v - i u ***stelle mich***, lett. s t a w - ê t ***stehen;*** sskrt. स्थूण (sthu-*na*) ***Pfosten, Pfeiler, Säule;*** altb. 𐬯𐬙𐬎𐬥𐬀 (stu-na) ***Säule;*** np. ستون (sutû-n) ***dass.***; vergl. unser ցցունք und ցից für ցիւց. Endlich entweder auf das im Armenischen vocalisirte Causativum *s t a p ***stellen*** oder auf die bereits besprochene Abschwächung ***stu*** des ursprünglichen ***sta*** muss noch zurückgeführt werden die verkürzte, unvollständige Intensivwurzel ցուց (ṭhû-ṭh) in ցուցանել (ṭhû-ṭh-an-eɫ) eigentl. ***stellen, herausstellen, vorstellen, darstellen, begründen, zum Vorschein bringen, zeigen***, sonach: *δεικνύναι, ἀποδεικνύναι, ἐπιδεικνύναι, ἐπισημαίνειν, ἐμφανίζειν, διασαφεῖν, ἀναγ-*

---

[1]) Vielleicht verbirgt sich diese ursprüngliche Bedeutung in ստրուկ (stru-k) *Gefangener = Niedergeworfener.*

γέλειν, ὑπογράφειν etc. *ցոյցք* (ṭhôy-ṭh-q) *δεῖξις, ἀπόδειξις, ἀνά-, ἐπίδειξις, παράδειγμα.* Vergleiche aus Sanskrit die nachstehenden mit verschiedenen Präpositionen verbundenen Formen der in Rede stehenden Wurzel: ut-thâ *sich erheben, aufsteigen, zum Vorschein kommen, erscheinen* (namentlich *Licht, Glanz*); *entstehen, ausschlagen, auswachsen* (*von Pflanzen*, vergl. oben *ցուել*); abhy-ut-thâ *erscheinen, sich zeigen;* sam-ut-thi-ta *herausgekommen,* —, *hervorgegangen aus, zum Vorschein gekommen, erschienen;* upa-sthi-ta *herangetreten, gekommen, genaht, erschienen.* Beim Abschluss der vielfach auseinandergesetzten Wurzel *sta, stu* sei zuletzt auch an *ցուցք* (ṭhû-ṭh-q) *Lobgesang, Festlichkeit: πομπή* eine Erinnerung gemacht, das, wenn es nicht aus der oben erörterten Wurzel stu *stehen* erwachsen, so muss es gewiss mit स्तु (stu) *loben, preisen, lobsingen, lobend aussprechen*, स्तुति *Lobgesang, Verherrlichung, Lobeserhebung;* altb. 𐬯𐬙𐬎 (stu) *loben;* 𐬯𐬙𐬎𐬙𐬀 (stu-ta) *gelobt; Gebet;* np. ستودن (sutû-dan) *loben* zusammengehalten werden. — Die Suffixe, die ein *ց* enthalten, sind zahlreich; ich führe nur zwei an, in welchen *ց* seinen Ursprung wahrscheinlich einem älteren *ստ* verdankt. In *կորուստ* (kor-us-t) *Verlust,* von *կորնչել* (kor-'n-čh-eł) *verloren gehen,* in *թաքուստ* (thaq-us-t) *Verbergung,* von *թաքչել* (thaq-čh-eł) *sich verbergen,* in *փախուստ* (phakh-us-t) *Flucht,* von *փախչել* (phakh-čh-eł) *fliehen* besteht der abstractive Suffixcomplex *ուստ* (us-t), Thema *ուստի* (us-ti), aus sskrt. अस्[1]) (as) oder besser उस् (us), — die bekanntlich in letzterer Sprache die abstracten Begriffe bilden — und dem ebenfalls abstrahirenden Suffix sskrt. ति (ti), gr. *σι.* Die Genitive und die Themata der angeführten Wörter lauten sonach: *կորստեան* (kor-'s-te-an), *թաքստեան* (thaq-'s-te-an) und *փախստեան* (pakh-'s-te-an), nämlich durch Hinzutritt eines dritten Suffixes *ան* ist *ի* lautgesetzmässig in *ե* (*e* = *y*) verwandelt worden. Unser Suffix erscheint aber noch ziemlich häufig als *ութ*[2]) (û-th), Thema *ութի* (û-thi) z. B. in *երեւոյթ* (erev-oyth) *Schein, Erscheinung,* von *երեւել* (erev-eł) *scheinen, erscheinen,* in *ձանձրոյթ* (ḍanḍr-oyth) *Verdruss,* von *ձանձրանալ* (ḍanḍ'r-an-ał) *sich verdriessen.* Das

---

1) Vergl. *ang-us-tu-s* aus **angus* = *angor, rob-us-tu-s* aus **robus* = *robur, hon-es-tu-s* aus **hones* = *honos, honor.*

2) *թ* aus *ստ* wurde bereits nachgewiesen.

volle Thema des letztgenannten Suffixes: թի (thi) zeigt sich wieder in dem mit Hinzukommen des bereits erwähnten ան dreimal zusammengesetzten, ungemein viel angewandten Complexe: ութիւն (û-thi-un), gen. und Thema թեան (the-an d. i. *thi-an*) z. B. in ձանձրութիւն (ḍanḍ'r-û-thi-un) *Verdruss*. Neben զայրոյթ (zayr-ôy-th) *Zorn* wird aber auch զայրուցք (zayr-û-ṭh-q) *Zorn*, von զայրանալ (zayr-an-al) *zürnen* schön classisch angewendet. Im Spätarmenischen sind solche Fälle ziemlich häufig, so dass wir uns der Anführung von Beispielen überheben dürfen [1]). — Das wohlbekannte, den Geburts- und Wohnort bezeichnende Suffix ցի erlaubt sich wohl auf die Wurzel sta *stehen* zurückgeführt zu werden: Կնիդացի (knid-a-ṭhi) *Κνίδιος*, Ալիկառնացի (alikarna-ṭhi) *Ἀλικαρνασσεύς*, Քաղդէացի (qaldêa-ṭhi) *Χαλδαῖος*, Գալիլեացի (galilea-ṭhi) gr. *Γαλιλαῖος*, Փարիսեցի (pharise-ṭhi) *Φαρισαῖος*, քաղաքացի (qalaq-a-ṭhi) *Bürger*, դրացի (d'r-a-ṭhi) *Nachbar*, von դուրք (dur-q) *Thür;* vergl. sskrt. स्थायिन् (sthâyin) *stehend, an einem Orte sich befindend.*

Auf armenischem Boden in- oder auslautend zeigt sich ց aus ստ entstanden. Կրտսեր [2]) (krt-ser) neben (freilich seltenem) կրցեր (krṭher) *νεώτερος*. Mit völliger Verschwindung des Zahnlauts կրտսեր wird auch կրսեր (krser) geschrieben. — Das altarmenische պատասխանի (pat-askhan-i) *Antwort* ist im Spätarmenischen in պացխուն (paṭh-khun) verwandelt worden, und das classische արտասուք (artasuq) *Zähre* lautet im Neuarmenischen mit eingeschaltetem Nasal und ausgefallenem ա: արցունք (arṭhunq).

II. ց = սկ: Ցուպ (ṭhup) *σκυτάλη, δόρας, ῥάβδος, βακτηρία*. das man schon mit sskrt. क्षुप (kšupa) *Staude, Busch* verglichen hat; vergl. np. چوب (čôp) *Stock, abgeschnittener Ast, Stamm;* ցուպ steht näher in der Bedeutung dem gr. *σκῆπ-τρον Stab* (*Stützmittel*); *σκίμπ-ων, σκίπ-ων* dass.; lat. scip-io *Stab;* scap-us *Schaft;*

---

1) Vergl. noch die classischen կատղուցք (ktl-uṭh-q) *Wuth*, von կատղել (ktl-el) *wüthen* und խայտուցք S. 27.

2) Կրտսեր steht wahrscheinlich für կուրտսեր (kurt-ser) *minderjährig;* կուրտ = *curtus;* vergl. pp. 18, 30; սեր = np. سال (çâl) mit weggefallenem դ, das letztere bekanntlich erhalten in երիտասարդ (eritasard) *Jüngling*, նաւասարդ (nava-sard) *Neujahr*, աւսարդ (au-sard) *altes Weib* = *altjährig;* altb. 𐬯𐬀𐬭𐬆𐬜𐬀 (çaredha) *Jahr*. — աւ wohl für յաւ (yav), sonach verwandt mit յաւէտ (yav-êt) *ewig;* vergl. Nr. 51.

vergl. noch lit. szap-as *kleiner Ast*, *Halm*. Diese Zusammenstellung ist wohl wahrscheinlich, nicht minder ansprechend würde es aber auch sein, wenn man ցուպ mit goth. stab-is, altslov. **стапъ** *Stab* vereinigen wollte. Die Vocalbeschaffenheit des arm. Wortes liesse sich durch den darauffolgenden Lippenlaut' sehr leicht erklären. — **Ցու** (ṭhu) *Dachziegel:* ելին ի տանիսն եւ ի ցուոցն կախեցին զնա ἀναβάντες ἐπὶ τὸ δῶμα διὰ τῶν κεράμων καθῆκαν αὐτόν. Luc. 5, 19. vergleicht sich mit sskrt. स्कु (sku) *bedecken.* Analog verhält sich bekanntlich *tego* zu *tegula;* vergl. noch Nr. 18. — **Ցայտել** (ṭhayt-eł) *aufspringen:* ցայտեցաւ յարենէ նորա զորմովքն ἐῤῥαντίσθη τοῦ αἵματος αὐτῆς πρὸς τὸν τοῖχον. IV Reg. 9, 33. sskrt. स्कन्द् (skand) intrans. *schnellen, springen, spritzen; verschüttet-, herausgeschleudert werden, hinausfallen (Tropfen, Samen);* neuarm. ցատքել (ṭhat-q-eł) *springen.* Für inlautendes, aus ն entstandenes յ in ցայտել, vergl. յ im Index. In ցնդել (ṭh'nd-eł) trans. *schnellen, schleudern, spritzen, zerstreuen,* das noch hierher gehört, ist eine Vocalschwächung eingetreten, wegen des sich erhaltenden Nasals. Աւցտել (au-ṭh't-el) *angreifen, zerstreuen, zerwerfen;* intrans. *herumspringen, stolpern* verdrängte noch dazu ն, wahrscheinlich beeinflusst vom Präfix աւ [1]): sskrt. अवस्कन्द् (ava-skand) *herabspritzen; überfallen, anfallen.* Die besprochene Wurzel ist in unserer Sprache vielfach vertreten: vergl. p. 27.— **Ցելուլ** (ṭheł-uł) *spalten, reissen:* եւ ահա վարագոյր տաճարին ցելաւ յերկուս καὶ ἰδοὺ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο. Mat. 27,51. ետես ցելեալ զերկինս εἶδε σχιζομένους τοὺς οὐρανούς. Marc. 1, 10. lit. skel-ti *spalten;* gr. σκάλ-λω für σκαλ-ιω *scharren, scheeren;* vergl. քերել Nr. 22. — **Ցամաք** (ṭha-ma-q) ξηρός, subs. ἡ ξηρά, davon ցամաքել (ṭhamaq-eł) ξηραίνεσθαι ψύχεσθαι vergleicht sich wahrscheinlicher, und fast sicher, weil regelrecht und ansprechend in jeder Beziehung, mit sskrt. क्षम् (kšam =

[1]) Diese Zusammenziehung des genannten Präfixes zeigt sich noch in աւճիր (au-čir) *facinus*, vergl. sskrt. अवचारण (ava-čâr-ana) *Verfahren, Anwendung;* füge hinzu विचर् (vi-čar) *üben, vollführen, vollbringen*, unser վճարել (w'-čar-eł) *üben, ausführen, vollenden.* — In աւտար (au-tar) *peregrinus*; sskrt. अवतर् (ava-tar) unter andern auch *entfernen*, vergl. वितर् (vi-tar) *weiterbringen, von einem Ort zum andern bringen; wegbringen, wegschaffen;* unser վտարել (w'-tar-eł) *austreiben.* Vergl. jedoch հաւարել, աւարել Nrr. 7, 8.

skam) Erdboden, *Erde* χθών, क्षाम (kšâ-ma) *versengt, angebrannt, ausgedorrt, vertrocknet; abgemagert; schlank;* क्षामन् (kšâ-man) *Erdboden, Boden,* u. s. w. als mit denjenigen Wörtern der verwandten Sprachen, die wir unsern Vorgängern nachfolgend als verwandte mit ցամաք S. 4 aufgeführt haben, auch im vorauszusetzenden Falle, dass sie sämmtlich nicht verschiedenen Ursprungs sind. — ցին [1]) (ṭhin) wird wohl sehr richtig mit sskrt. श्येन, altb. 𐬯𐬀𐬉𐬥𐬀, gr. ἰκτῖνος zusammengehalten; wer aber wird uns streng nachweisen, dass das in der Wurzel der genannten Wörter vorkommende palatale *ç* nicht aus älterem *sk* entstanden sei? Ebenso dürfte es der Fall sein in ցուրտ (ṭhur-t) ψυχρός, subs. ψυχός· παγετός, πάγος, das man schon längst mit altb. 𐬯𐬀𐬭𐬆𐬙𐬀 (çareta), np. سرد (çard) *kalt* verglichen hat; füge hinzu lit. szalta-s *kalt*. Hierher gehören noch սառել (saṙ-eł) *frieren;* սառն (saṙ-'n), πάγος, κρύος, κρύσταλλος; սառոյց (saṙ-oyṭh) *Eis;* սառամանիք (saṙ-a-man-i-q) πάγος, κρύος, vergl. lit. szàl-ti *frieren*, szal-nà, szar-mà *Reif*. — Die Möglichkeit der angenommenen Entstehung wird wahrscheinlicher mittelst der nachstehenden, auslautend ein aus *sk* entstandenes *ց* enthaltenden Wörter, indem wenigstens in einem Falle dem eranischen *ç* gegenüber die übrigen Schwestersprachen *sk* zeigen: հարց (harṭh) ἐρώτημα, ζήτημα, հարցանել (harṭh-an-eł) ἐρωτᾶν, πυνθάνεσθαι, ἐξετάζειν, հարց եւ փորձ ἐξέταζις, հարցուած (harṭh-v-aṭ) ἐρώτημα, հարցուկ (harṭh-uk) μάντις, altb. 𐬞𐬆𐬭𐬆𐬯 (pereç) *fragen*, np. پرسيدن (purç-î-dan) *fragen*, allein sskrt. प्रछ् (prač̌h aus *prask*) *fragen, erfragen, forschen nach, suchen, bitt·nd nachgehen;* पृच्छक (prč̌č̌h-aka) *der da fragt;* lat. posc-ere für porsc-ere *fordern;* ahd. forsc-â *Frage*, forsc-ôn *fragen;* altslov. прос-ити, прош-ѫ αἰτεῖν, ζητεῖν; lit. prasz-ýti *verlangen, fordern, bitten.* — Von Fr. Müller wurde հարցանել lautgesetzwidrig zusammengehalten mit հայցել (h-ayṭ-eł d. i. h-aiṭh-eł) αἰτεῖν, indem diese Zusammenstellung den inlautenden Diphthong unerklärlich lässt. հ im Anlaut ist ebensogut prothetisch [2]) als auch *h* in nhd. *h-eisch-en*, ahd. aber eisc-ôn; eiscâ *Forderung;* an. aesk-ja *wünschen;* lit. j-ësk-óti *suchen;* altslov. иска *petitio;* sskrt. इष् (iš, *ič̌č̌h-ati = isk-ati*) *suchen, aufsuchen;*

1) Vergl. S. 22.
2) Vergl. հ im Index.

erwünschen, इच्छा (iččhâ), एषा (êšâ), altb. 𐬀𐬉𐬱𐬀 (aiša) *Wunsch*. — Այթել (ayṭh-eł d. i. aiṭh-eł), այց ելանել, այց առնել *ἐπισκοπεῖν, ἐπισκέπτεσθαι*, այցելու (ayṭh-eł-u) *ἐπίσκοπος, ἐπόπτης;* sskrt. ईक्ष् (îkš) ***sehen, anblicken, erblicken; auf etwas achten, berücksichtigen; für Jemand besorgt sein.*** Sowohl in հայցել als in այցել ist այ die bekannte Steigerung des ի, wie auch in զմայլել [1] (zmay-ł-eł) ***entzückt sein, erstaunen, voll sein von;*** sskrt. स्मेर (smêra) ***lächelnd, aufgeblüht;*** am Ende der Composition: ***voll von:*** विस्मयस्मेर (vismaya-smêra) ***staunenvoll;*** lat. m î - r - a r i ***erstaunen***, vergl. neuarm. մայլել (may-ł-eł) ***erstaunen.*** Diese Lauterscheinung zeigt sich gleichfalls in վայելք (way-eł-q) *τέρψις, ἀπόλαυσις*, վայելել (way-eł-eł) *τέρπεσθαι, ἀπολαύειν;* sskrt. वी (vî) ***verlangend aufsuchen,***

---

[1]) Es ist ein ausnahmsloses Lautgesetz für's Armenisch, dass jedes wurzelhafte, unmittelbar vorangehende ս vor մ in զ verwandelt werden muss. Es scheint aber, dass dieses aus der Lautbeschaffenheit des labialen Nasals herrührende Gesetz auch für das Griechische vor mehr als tausend Jahren sich geltend gemacht habe, da viele classisch angewendete Lehnwörter in unserer Sprache, wahrscheinlich nach der damaligen Aussprahe, *σμ* mit զմ umschreiben: զմելին (zmełin); besser զմիլին (zmilin) *σμιλίον, σμίλη*, զմռնենի (zm'ṙn-eni) *σμύρνα*, auch altslov. змѵрьна, զմրուխտ (zmrukht) *σμάραγδος*, altslov. zwar смарагдъ jedoch der Eigenname змарагдъ = *Σμάραγδος*, worüber sich Miklosich unbestimmt äussert: *nota Slovenum pronunciationem consonae ς ante μ hodiernorum grecorum sequutum esse;* vergl. auch смилаѯ *σμῖλαξ* neben змилакъсъ. — Das զ von զմայլել verwandelt sich in ժ in ժմտել (žm't-eł für žmit-eł) *lächeln*; gr. *μει-δ-άω lächle, höhnisch* —, jedoch *φιλο-μμειδής* aus *φιλο-σμειδής Lächeln liebend*; lett. s m a i-d-i t *lächeln*, s m i - t *lachen*. Die echtclassische Form des betreffenden Wortes liess unregelmässig das մ in պ übergehen in ժպիտ (žpit) *μείδημα*, davon ժպտել (žp't-eł) *μειδᾶν*. In ժմերտ (žme-r-t) *hochmüthig, unverschämt*, ժմերտել (žme-r-t-eł) *hochmüthig werden*, die noch hierher gezogen werden müssen, zeigt sich մ wieder und das Zeitwort ist wohl ein Denominativum. րտ steht wahrscheinlich für տր mit auch sonst häufig vorkommender Umstellung des Zitterlauts. Dies erhellt aus dem noch hierher gehörigen, statt մ wiederum ein պ zeigenden ժպիրհ (žpirh aus žpi-d-r) *höhnisch, unverschämt, unfreundlich* (insbes. *Antlitz*), entstanden wie նիրհ (nirh aus ni-dr) *Schlummer*, sskrt. n i - d r â *Schlaf*. Dasselbe Wort kommt auch mit dem Verstärkungspräfix դ vor, anlautend in դժպիրհ (d-žpirh) *unfreundlich, keck*, davon mit ausgestossenem ր: դժպհի (d-žp'h-i) *hochmüthig, unfreundlich.* Vergl. sskrt. s m i *lächeln; verschämt lächeln, erröthen; Hochmuth an den Tag legen;* s m i - t a *das Lächeln;* v i - s m i *betroffen-, bestürzt werden; erstaunen über*; *stolz sein auf, grossthun mit;* v i - s m i - t a *stolz, hochmüthig;* v i - s m a y - a *Hochmuth*; *das Staunen, das Gefühl der Ueberraschung, Verblüfftheit;* lat. m î - r u - s *erstaunlich*; m i r - a r i *erstaunen;* altslov. смиꙗти сѧ *γελᾶν, καταγελᾶν*, ahd. *smie-r-en, smie-l-en;* engl. s m i l e *lächeln*; ahd. p i - s m ë r *Spott;* p i - s m ë r - ô n *schmähen, verspotten.*

appetere; gern geniessen. — վեց (weṭh) *sechs*, altb. 𐬑𐬴𐬬𐬀𐬱 (khšvas), lat. *sex*, gr. ἕξ, neben վեշտասան (weš-tasan) *sechzehn.* — Լուցանել (łûṭh-an-eł) *anzünden*, լուցկի (łûṭh-ki) *Zunder*, ճրագալոյց (črag-a-łoyṭh) *Leuchterlicht;* sskrt. रुक्ष (rukša) *glänzend, strahlend;* altb. 𐬭𐬀𐬊𐬑𐬴𐬥𐬀 (raukhš-na) *glänzend, leuchtend;* 𐬭𐬀𐬊𐬑𐬴𐬥𐬎 (raukhš-nu) *Glanz, Licht;* altp. Ῥωξ-άνη *die Glänzende;* ags. lіox-an *leuchten;* ahd. lichs-en *lucidus;* altpreuss. laux-nos pl. *Gestirne.* Statt ց ein ս zeigen, ähnlich dem lat. il-lus-tri-s für in-lux-tri-s, die Nachstehenden: լոյս (łoys), gen. լուսոյ (łûs-o-y) *Licht*, լուսին (łûs-in) *lû-na* für *luc-na*, լուսանն (łûs-an'n) λύγξ, լուսաւոր (łûs-avor) φωτεινός, λαμβρός, φωστήρ neben լուսաբեր (łûs-a-ber) φωσφόρος = lat. *luci-fer.* — Mit älterem ր statt լ: արաւսեակ (a-rause-ak für *a-rausi-ak*), und աւ zu ու zusammengezogen: արուսեակ (a-rûse-ak) ἑωσφόρος, φωσφόρος. Untrennbar von արուսեակ sind aber sskr. अरुष (aruša, fem. *arušî*) *röthlich* (besonders Morgenröthe); subs. *Sonne, Tag;* altb. 𐬀𐬎𐬭𐬎𐬱𐬀 (auruša) *glänzend, weiss.* Wie ist aber das kurze अ zu erklären? In արշալուրշք (arša-łûrš-q) *Morgenlicht, Tagesanbruch*, neben արշալուշ (arša-lûš) und արշալոյս (arša-łoys) hat sich շ schwankend erhalten; ր vor շ ist ein unwesentlicher Vorschag oder höchstens ein umstelltes Suffix, so wie auch in արշա (arša-), das, mit weggefallenem վ und Umstellung des ր, aus վաշրա (waš-ra) oder höchstens aus աւշրա [1]) (âuš-ra) entstanden ist und sich mit lit. *vaskaras*, altirisch *fescor*, gr. ἕσπερος, lat. vesper *Abend* (*-Dämmerung*) deckt. Es ist zu bemerken, dass das gr. σκοτίας ἔτι οὔσης, ἐν τῷ σκότει und endlich ἐκ νυκτῶν mit ընդ արշալուրսն übersetzt wird, wohl ein bedeutungsvoller Umstand um den Nebenbegriff der Dämmerung in dem ersten Theile unseres Wortes enthalten anzunehmen, wodurch die Zusammenstellung desselben mit den bereits angeführten Wörtern der Schwestersprachen vollkommen berechtigt wird. Sonach bedeutet արշալուրշք *Dämmerungslicht, Morgendämmerung.* Aehnlich verhält es sich mit der Bedeutung von աշուն (ašun) *Herbst*, das wie արշա seines anlautenden Halbvocals verlustig gegangen ist. Աշուն bedeutete ursprünglich wohl nichts anders als *Dämmerung*, d. i. *die späte, dunkle, traurige Jahreszeit.* Die Hierhergehörigkeit

---

[1]) Vergl. p. 20.

des betreffenden Wortes ergibt sich zudem noch daraus, dass der Stamm desselben: աշնան (aš-na-n) mit dem des unzweifelhaft zur behandelten Wurzel noch gehörigen գարնան (gar-na-n) *Frühjahr* sich völlig deckt. Die Nominative von beiden lauten գարուն (gar-un) un աշուն (aš-un). Das erstere hat sein ս (oder aus diesem entstandenes Հ) eingebüsst; vergl. an. *vâr* aus *vas-ra*, lat. *vêr* aus *ves-er*, gr. *ἔαρ* aus *Ϝεσαρ*, np. بهار (behar) *Frühjahr*. Das altslov. ВЕС-НА *ver* stimmt ihrem Suffixe НА nach mit նա in գարնան (gar-na-n) uberein. Es muss aber bemerkt werden, dass նա in գարնան ein secundäres Suffix zu sein scheint, erweitert durch ein zweites ն; denn wir können schwerlich das ր in գար für eine Verwandlung des ս in ր halten. Die nachstehenden noch hierher zufallenden Wörter vermindern mehr die bezweifelte Möglichkeit: աւր (au-r), Thema und gen. աւուր (av-ur) *Tag*, sskrt. वासर (vâs-ara) *Tag;* gr. *ἡ-μέρα* aus *Ϝασ-μερα;* vergl. lit. ausz-ti *tagen.* Mit rein erhaltenem Anlaut: վառ (wa-ř) *καιόμενος*, davon վառել (wa-ř-eł) *καίειν*, *ἐκκαίειν*, und վաղ (wa-l) *der frühe Morgen*, sonach auch adv. *früh*, վաղայարոյց լինել *früh aufstehen*, վաղիւ (wal-iv) *αὔριον*, *ἐπαύριον*, *ὄρθρος*, վաղորդայն (wal-ord-ayn) *πρωΐ*, *ὀρθρινόν* und dann mit der aus der ursprünglichen entwickelten Bedeutung վաղվաղել (wal-wal-eł) *ταχύνειν*, *φθάνειν* u. s. w. Vergl. sskrt. उष् (uš) *brennen*, subs. *Frühlicht, Morgen;* uša *leuchtend;* subs. *Tagesanbruch;* ušar-budh *mit dem Morgenlichte erwachend, früh wach;* ušas *Morgenröthe, Abendröthe;* ušasâu du. *Nacht und Morgen;* ušâ = ušas, aber auch *Nacht;* vergl. unser գիշեր (giš-er) *Nacht;* lit. vaskaras *Abend;* sskrt. uš-*na heiss, warn; rasch zu Werke gehend;* vergl. unser վաղվաղել; uš-ma *Frühling;* uš-ra *morgendlich;* uš-râ *Morgenlicht, Morgen;* वस् (vas, *uččh-ati*) *hell werden, — sein, leuchten* (vom Lichte des anbrechenden Morgens); vas-anta *Frühling* (*die Licht bringende Jahreszeit*); vas-âti *Morgendämmerung.* Altb. (uš) *brennen, leuchten;* (uša) n. pr. *Aurora;* (vanh) *leuchten.* Gr. *εὕω senge; αὕω anzünde, dörre.* Lat. ur-o, us-si, us-tum *brenne;* aur-ora *Morgenlicht.*

Aus diesem ziemlich langen Excurs ergibt sich die völlige Unstatthaftigkeit und Einseitigkeit der von Fr. Müller mit grosser Entschiedenheit ausgesprochenen Behauptung über die Lautbeschaffenheit des ջ: „Der Laut ist seiner Natur nach offenbar

gutturalen Ursprungs; sein Entstehen und seine Entwickelung sind aber, da uns in älteren verwandten Dialekten Anknüpfungspunkte fehlen, ziemlich dunkel.“

51.

Յոքն (yôq-'n) *viel* eigentl. *hinzugefügt, vermehrt*, davon յոգնագոյն (yôg-n-a-goyn) *mehr*, յոքնակի (yôq-n-aki) adv. *πληϑυντικῶς*, das auch mit գ statt ք geschrieben wird, ebenso յոքն. Da die Wurzel, welcher die angeführten Wörter ihren Ursprung verdanken, auf sämmtlichen lautgesetzmässig möglichen Entwickelungsweisen sich in unserer Sprache reichlich erhalten hat, so wird es wohl der Mühe werth sein, die hervorheblichsten gleich unten der Reihe nach aufzuzählen. Sammt յոքն gehören die Nachträglichen zur indo-europäischen Wurzel **yu** und der Weiterbildung derselben **yu-g** *ziehen, verbinden, jochen*.

a) Die einfache Gestalt der erwähnten Wurzel zeigt sich mit regelrechtem Anlaut als յաւ in յաւելուլ [1]) (yav-eł-uł) *hinzufügen, vermehren*, յաւելուած (yaveł-v-aṭ) *Hinzufügung, Nachtrag, Vermehrung*, յաւականել (yav-ak-an-eł) *fortdauern, enden*, անյաւ [2]) (an-yav) *immerwährend, endlos*, յաւէտ (yav-êt) adv. und adj. *ewig*, յաւիտեանք (yavît-ean-q) *immerwährende Zeit, Ewigkeit*, յաւէժ (yavê-ž) und mit unorganischem ր [3]) vor ժ: յաւէրժ (yavê-r-ž) *ewig lebend;* յաւդ (yau-d), Thema յաւդի (yau-di) *σύνδεσμος, ἄρϑρον, ἁρμός, ἁρμονία*, davon յաւդել (yau-d-eł) *συντίϑεσϑαι, συναρμόζειν* u. s. w.

b) Anlautendes յ weggefallen in nachstehenden Wörtern: աւելի (av-eł-i) *mehr, überflüssig*, աւելորդք (av-eł-ord-q) *Ueberbleibsel, Ueberfluss;* առաւել (aṙ-av-eł) *mehr*, առաւելուլ (aṙ-av-eł-u-ł) *sich vermehren*. Ունել (û-n-eł) *ἔχειν, συν-, κατ-, ἐπέχειν, κρατεῖν* u. s. w. Bekanntlich verhalten sich auch ähnlich goth. hab-on

[1]) In յաւելուլ steckt ein Denominativum mit dem Suffix ել oder eine erweiterte Wurzel. Vergl. վայելք. Nr. 49.

[2]) Das Präfix ան in անյաւ ist wohl nicht das *a* privativum, ebensowenig in անքատ Nr. 26 und անգամ (an-gam) *Mal* = np. هنگام (han-gam) *Zeit*.

[3]) So auch in բարժանել (barž-an-eł) neben բաժանել (baž-an-eł) *zutheilen*, sskrt. भज् (bhaj) *zutheilen;* դարժան (darž-an) neben դաժան (daž-an) *bitter* (Geschmack), eigentl. *brennend*, sskrt. दह् (dah) *brennen;* lit. dèg-ti *brennen;* վիրժել neben վիժել. Anhang Nr. 1.

haben, halten zu lat. capio, cap-ulum *Griff;* as. haf-t *gebunden,* unser կապել (kap-eł) *binden, fesseln;* und altslov. ІА-ТИ, ИМ-Ѫ *κρατεῖν, λαμβάνειν* zu sskrt. यम् (yam) *halten, festhalten, zügeln, bändigen,* unser յամել (yam-eł) *sich aufhalten, verweilen, verzögern,* յամր (yam-r) *verzögernd,* adv. *langsam,* յամառ (yam-ař) *sich festhaltend, verharrend, halsstarrig.* — Ունել wurde mit sskrt. पा (pâ) *hüten, schützen* unrichtig verglichen.

c) Յաւգնել (yaug-n-eł) oder յոգնել (yôg-n-eł) *sich anstrengen, ermüden, kleinmüthig werden.* Յաւժար (yauž-ar) *sich hinneigend, zustrebend, willig,* յաւժարել [1]) (yauž-ar-eł) *sich hinneigen, zustreben, willig sein;* յոյժ (yoyž) adv. *stark, sehr, viel.* Ժուժալ (ž-ûž-ał) oder ժուժել (ž-ûž-eł) *aushalten, ausdauern: ἀνέχειν, ἐγκρατεύεσθαι* u. s. w. ժուժկալ (žûž-kał) *ἐγκρατής.* Der Entstehungsprocess von ժուժել ist einfach die Aphärese des Vocals in der Reduplicationssilbe. Eine derartige Intensivbildung zeigt ջինջ (j-inj für *j-nij*) *blank, rein,* davon ջնջել (j-n'j-eł) *blank machen, reinigen, tilgen;* sskrt. निज् (nij) *abwaschen, reinigen;* gr. *νίζω* für *νιγ-ιω wasche, reinige.* In derselben Weise dürfte noch entstanden sein: ճաւճել (č-auč-eł) *zucken, schwingen;* vergl sskrt. प्रयुज् (pra-yuj) *werfen, schleudern, abschiessen,* pra-yuk-ta (asi, îça) *gesckwungen.* Für ճ statt ժ vergl. Nr. 54. *d.*

d) Das ältere յ geht in զ über in nachstehenden Wörtern: զաւակ (zav-ak) *Nachkommenschaft;* զովաւղ (zôw-aul), զովող (zôw-ol) oder զուող (zv-ol d. i. *zou-ol*) *Genosse,* davon զովողութիւն (zôw-ol-uthiun) *Genossenschaft;* զաւդ (zau-d), Thema զաւդի (zau-di) *Verbindung, Zusammenhang,* davon զաւդել (zaud-el) *verbinden, zusammenfügen.* Զոյգ (zoyg) *Paar;* adj. adv. *gleich,* davon զուգել (zûg-eł) *verbinden, ehelich —; vergleichen,* զուգական (zûg-ak-an) *gleich.* Was für ein Urtheil ist aber zu fällen über hebr. זוג *jugum par,* arab. زوج *par?* Der Armenier kann hiebei gewiss an keine Entlehnung denken. Vergebens sucht Fr. Müller die in Rede stehende Lautvertretung des am einzeln auftretenden altb. 𐬫𐬏𐬲𐬆𐬨 (yûžem) *vos* aufzudecken: durch die erwähnte Lauterscheinung ist das Armenische völlig griechisch charakterisirt, und die bezügliche Eigenthümlichkeit der letztgenannten Sprache ist

[1]) Յաւժարել wurde von Lagarde falsch etymologisirt und mit Հրաժարել auf eine Wurzel zurückgeführt: vergl. S. 57.

wohl ein grundwesentliches Merkmal, wodurch es sich vom Zend unterscheidet. Von Bopp wurde զաւակ mit sskrt. शावक (çavaka) *das Junge eines Thieres* verglichen, was aber sehr bedenklich zu sein scheint. Anlautendes զ würde schwerlich einem altindischen श् gegenüber stehen können. Aber nicht etwa besser ist die Zusammenstellung Fr. Müllers, der da զաւակ mit sskrt. यव (yava) *Getreide*, gr. *ζεά*, np. جو (jav) = ճաւար (ḍav-ar) *far decorticatum* vergleicht.

e) Ձիգ (ḍig) *gespannt, festgebunden; ի ձիգ արկանել ἐπιτείνειν*, ձգել (ḍ'g-eł) *ziehen, zerren; spannen; ausbreiten, ausstrecken; schiessen;* ձգիչ (ḍ'g-ičh) *anziehend;* ձգձգել (ḍ'g-ḍ'g-eł) *hin und her zerren;* ձգտել (ḍ'g-t-eł) *stark ziehen, spannen*; med. *hinstreben, hinneigen; gähnen;* vergl. noch նետաձիգ լինել *κατατοξεύειν*, երկարաձիգ *πρόμηκος*. Die Wurzel ձիգ steht für ձիւգ (ḍiug = ḍug); vergl. ի im Index. Die Entstehung des ձ aus älterem *y* wurde schon früher von Fr. Müller sehr richtig erkannt, wenigstens in ճաւար (ḍav-ar) *grobes Mehl;* sskrt. यव (yava), altb. 𐬫𐬀𐬎𐬀 (yava), gr. *ζεά* für *ζεϜα*, np. جو (jav). Füge hinzu die nachstehenden Wörter: ճագ [1]) (ḍag) *Junge*, vergl. altb. 𐬫𐬀𐬎𐬀𐬥 (yavan) *Jüngling;* np. جوان (jauan), جوانه (jauanah) *Jüngling;* vergl. unser յաւանակ (yavanak) oder յովանակ (yowanak) *Eseljunge, Junge.* — ձեր (ḍe-r) *vestrum*, ձեզ *vobis*, vergl. lit. *jús*, goth. *jus* sskrt. यूयम् (yûyam), altb. 𐬫𐬏𐬟𐬆𐬨 (yûžem), gr. *ὑμεῖς ihr.*

f) Լուծ (łuṭ) *ζεῦγος*, լծել (ł'ṭ-eł) *ζευγνύναι*. Bekanntlich auch լեարդ (łeard) *Leber* verdankt seinen Ursprung einem älteren *y:* sskrt. यकृत् (yakrt), lat. *jecur*, np. جگر (jegar), gr. *ἧπαρ, ἥπατος* [2]).

Die gemeinschaftliche Herkunft der unter *a—f* angedeuteten Wörter wird sich als unzweifelhaft darstellen durch einen Auszug der Bedeutungen des besprochenen *yu* und dessen Weiterbildung *yug*, die in den Schwestersprachen und namentlich im Sanskrit eingetreten sind. **Sanskrit:** यु (yu), यौति (yâu-ti)

---

[1]) Nicht nur anlautendes գ geht aus älterem ւ hervor: տագր (tag'r), Thema տագեր (tager) *ἀνδράδελφος*, sskrt. dêvar *Schwager*; lat. *levir*, gr. *δαήρ* für *δαϜηρ; տարգալ* (targał) *Löffel;* sskrt. darva *Löffel.* Die unverschobene Form von տարգալ ist դրգալ (drgał).

[2]) Diejenigen Wörter, welche im Anlaut ein aus յ entstandenes լ zeigen, sind S. 24 nachzusehen.

anziehen, anspannen; anbinden. festhalten; an sich ziehen, in Besitz nehmen, in die Gewalt bekommen, arm. ժուժել und ունել; *verbinden, vermengen;* युत (yu·ta) *hinzugefügt;* du. *ehelich Verbundene; verbunden mit, vermehrt um, versehen mit, zusammengefügt —, bestehend aus,* arm. յաւելուլ. यूति (yû-ti), *Verbindung;* lett. jût-i-s *Gelenk.* arm. Thema յաւգի, գաւգի. pra-yu *umrühren, mengen.* pra-vi-yu-ta *vollgestopft;* संयुत (sam-yu-ta) *gehäuft.* युज् (yuj) *schirren, anspannen* (Ross und Wagen); *auflegen Geschosse* (auf den Bogen); med. und pass. *sich hängen an* (eig. und übertr.); *eine Zuneigung zuwenden,* arm. յաւժարել; *verbinden, zusammenbringen, aneinanderreihen, anreihen;* yuk-ta *gesammelt, aufmerksam, beschäftigt, obliegend, sich befleissigend,* arm. յաւգնել; füge hinzu योग (yôga) *Anspannung der Kräfte, Bemühung, Fleiss;* युज् (yuj) *Genoss, Verbündeter; Paar;* युग (yuga) *Joch; Paar; Geschlecht, Generation;* vergl. զոյգ, լուծ, զաւակ. **Altbaktrisch:** (yu) *verbinden, dauern; Dauer, Ewigkeit;* (yavaitaḍ) *Dauer, Ewigkeit,* np. جاوید (jâvêd); vergl. յաւէտ, յաւիտեան; unser յաւէժ steht = (yavai ji) *immer lebend.* (yuj) *verbinden, sich verbinden.* **Griechisch:** ζεύγ-νυμι *verbinden, jochen,* ζεῦξι-ς *Jochung.* **Lateinisch:** jungo, conjux, jugum, jumentum *Zugthier* für jugmentum, jugi-ter *immerwährend.* **Gothisch:** juk *Joch, Paar,* ga-juk *Joch, ein Paar.* **Altslovenisch:** иго n. gen. ига und ижесе ζυγός. **Litauisch:** jung-ti *jochen.*

52.

քանքատել (qanq-at-eł) *murren, klagen;* gr. γογγ-ύζειν, altslov. гжг-на-ти διαγογγύζειν. Mit Einschub eines ր vor ա findet sich das bezügliche Wort auch քանքարտալ (qanq-art-ał) geschrieben. Auch statt ք erscheint գ, aber, wie es scheint, nur in später Sprache. Da jedoch die in Rede stehende Wurzel nicht mehr als ein Naturlaut ist, so sind wir berechtigt, die nachstehenden classischen mit գ geschriebenen Klangwörter noch in Verbindung zu bringen: գանգաչեցուցանել (զղանգակն) (gang-ačh-eṭhuṭh-an-eł) *klingeln lassen, läuten,* գանգիւն (gang-iun) *Klang,* und արձագանգք (arḍ-a-gang-q) *Wiederhall.*

Der erste Theil des letztangeführten zusammengesetzten Klangwortes ist unzweifelhaft gleichen Ursprungs mit արձակ

(arḍ-ak) *los, freigelassen, entbunden,* davon **արձակել** (arḍ-ak-eł) ***schleudern*** (ein Geschoss); ***aussenden, entsenden*** (einen Boten, Befehl); ***loslassen, befreien, entbinden; entlassen*** (die Ehefrau). Das im Anlaut weggefallene, aus ursprünglichem **ս** oder älterem **հ** entstandene **յ** erscheint in **յարձակել** (yarḍ-ak-eł = harḍ-ak-eł: **յ** für **հ** auch sonst nicht selten) ***losgehen, zulaufen, anfallen;*** sskrt. सृज् (sarj) ***entlassen, schnellen, schleudern*** (ein Geschoss); ***auswerfen, ausgiessen, entsenden; loslassen, befreien;*** med. ***zulaufen, zueilen auf, s'élancer;*** अवसृज् (ava-sarj) ***schleudern, abschiessen*** (Pfeile, Blitze); ***ausschütten, entlassen:*** वायम्; ***hängen —, befestigen an;*** उत्सृज् (ut-sarj) ***schleudern; ausgiessen*** (semen); ***ertönen lassen:*** वाचम् arm. **բարբառ արձակել.** विसृज् (vi-sarj) ***abschiessen; strömen lassen*** (Flüsse); ***Laute von sich geben, ausstossen; richten*** (den Blick): arm. **աչս արձակել.** संसृज् (sam-sarj) ***zusammenbringen, vereinigen;*** pass. ***in Berührung kommen; coire;*** sam-srš-*ta* ***in freundschaftlichem Verhältnisse lebend mit:*** arm. **համարձակ** (ham-arḍ-ak) ***vertraulich; geräumig;*** सर्ग (sarg-a) ***Schuss; Strahl v. Flüssigem, Guss.*** Altb. 𐬵𐬀𐬭𐬆𐬰 (harez) ***loslassen, hinwerfen;*** 𐬟𐬭𐬀𐬥𐬵𐬀𐬭𐬆𐬰 (fra-*n*harez) ***injicere semen.*** Die verschiedenen, absichtlich angeführten Bedeutungen der besprochenen Wurzel sowohl im Sanskrit als im Altbaktrischen erlauben uns wohl mit völliger Sicherheit noch die folgenden Wörter hierher zu ziehen: **յորձանք** (yorḍ-an-q) ***Strom;*** **յորձ** (yorḍ) und **որձ** (orḍ) *ἄρσην,* **միորձի** (mi-orḍ-i) *μόνορχος,* **ամորձիք** (am-orḍ-i-q, spätarm.) *δίδυμοι.* Bekanntlich analog verhalten sich noch sskrt. vrš-*ni* ***Widder,*** vrš-*ana* ***Hode;*** vergl. noch vrš-ala ***Hengst;*** altb. 𐬬𐬀𐬭𐬱𐬥𐬌 (varš-ni) ***Widder;*** np. کشن (kuš-n für guš-n) ***mas;*** lat. verres für vers-es ***Eber;*** let. wêrs-is ***Rind, Ochs, Stier*** zu sskrt. वर्ष् (varš) ***regnen.*** Ebenso sskrt. उक्षन् (ukš-an) ***Stier,*** goth. auhsa *Ochse* zu sskrt. उक्ष् (ukš) ***träufeln, netzen.*** Man hat **որձ** mit gr. *ὄρχις* ***Hode*** schlecht zusammengebracht: die Schreibart **յորձ** erlaubt es nicht. Es scheint noch mit der vielfach erörterten Wurzel im Zusammenhange zu stehen: **արձան** (arḍ-an) *στήλη,* davon **արձանանալ** (arḍ-an-an-ał) *στηλοῦσθαι,* nämlich **արձան** soviel als das ***Emporgeschossene, Aufgerichtete, Festdastehende.*** Den Begriff der Festigkeit theilt mit unsere Wurzel auch im Sanskrit: समासृज् (samâ-sarj) ***anhängen***

—, *befestigen an.* Es findet sich in unserer Sprache ein mit որձ zusammengesetztes Adjectiv: որձաքար (orḑ-a-qar) *felsenfest, granithart,* das auch schon den Begriff des *Festen* andeutet. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, dass որձաքար ursprünglich als Substantiv *Schleuderstein* bedeutet habe. Diese vielfach so schön verzweigte Wurzel steckt wohl schliesslich noch — mit anlautendem, regelmässigem հ statt յ und Umsetzung des Zitterlauts — in հրաժեշտ (hraž-ešt) *abschlägige Antwort, Abschied* und հրաժարել (hraž-ar-eł) *abschlagen, nicht annehmen; entsagen, sich abdanken; sich verabschieden;* vergl. sskrt. सर्ज् *fahren lassen, aufgeben;* ati-sarj *beurlauben;* ut-sarj *Jemand entlassen, verabschieden;* ni-srš-ta *entlassen, verabschiedet.*

Lagarde, von welchem die nicht selten vorkommende Wurzelerweiterung ար in հրաժարել freilich verkannt und das Fehlen derselben in հրաժեշտ unbeachtet gelassen, namentlich aber, wie es scheint, die verführerische Gestalt der anlautenden Silbe հրա für sehr ansprechend gehalten wurde, glaubte հրաժարել mit einem altb. 𐬟𐬭𐬀𐬔𐬀𐬭 (fra-gar) zusammenstellen zu dürfen. Auch յաւժարել wurde von demselben Gelehrten mit altb. 𐬀𐬌𐬎𐬌𐬔𐬀𐬭 (aiwi-gar) *lobpreisen* zusammengebracht; vergl S. 53.

53.

Փափաքել (pha-phaq-eł) *ängstlich verlangen, sehnen,* փափաքանք (pha-phaq-an-q) *Sehnsucht* lassen sich auf eine Wurzel zurückführen, die soviel heisst als *verengen, zusammenziehen;* denn auch անձուկ (anḑ-uk) *eng; Sehnsucht,* անձկալ (anḑ'k-ał) *sehnen* verhalten sich nicht anderszu gr. *ἄγχ-ω zuschnürren, würgen; ängstigen, quälen;* lat. *ango, angustus,* goth. *aggvus* und altslov. ѫзъкъ *στενός* = անձուկ. Sonach vergleichen wir mit փափաքել gr. *σφίγγ-ω schnürre, zusammenbinde, drücke.* Der ältere Wurzelvocal ist wohl in ags. spang-e *Spange* erhalten. Der anlautende Sibilant zeigt sich noch in սփածանել (sphaţ-an-eł) *sich umgürten, anziehen,* սփածանելի (sphaţ-aneł-i) *περίζωμα.* Die dialektische Gestalt *φῖκα* = *σφίγγα* veranlasst Fick zur Annahme einer älteren Wurzel **spak.* Das letztere ist nach unserem Dafürhalten auch in *σφήξ Wespe, σφηκ-ῶ fest zusammenschnürre, anbinde* enthalten. Unser պիծակ (piţ-ak) *Wespe* aber, das sich von *σφήξ* nicht zu trennen vermag,

verdankt seine Entstehung der jüngeren, in dem oben bereits angeführten *σφίγγω* enthaltenen Wurzel. Ebenfalls aus *g* nicht *k* lässt sich փունջ (phunj) *πυθμήν* erklären. Dagegen in փակ (phak) *Sperrkeil*, *Schloss*, փակել (phak-eł) *sperren*, փոկ (phôk aus *phank*) *ἱμάς* kann կ sowohl aus *k* als *g* hervorgegangen sein; so auch ք in փափաքել, wobei aber die Schreibart փափագել (pha phag-eł) bedeutungsvoll ist, um die Entstehung des ք aus *g* wahrscheinlicher zu machen.

Wir sind aber noch geneigt, die bisher behandelten Wurzeln auf eine einfachere, im gr. *σπά-ω ziehe* steckende Wurzel zurückzuführen, wodurch փափաքել in ein helleres Licht tritt, denn *Sehnsucht* ist wohl eine *Spannung* des Herzens; füge hinzu die Weiterbildung des letztgenannten *σπα-ω* durch *n* in lat. spon-te *auf eigenen Antrieb*, *willig*. Endlich erwähnen wir noch սպանանել (span-an-eł) *würgen*, *tödten*, սպանդ (span-d) *Schlachtopfer*, die sich mit nhd. spannen formell vollständig decken; vergl. gr. *σφήν Keil; ein Marterwerkzeug; σφηνοῦν zusammenkeilen, verschliessen;* hierzu oben փակել (pha-k-eł). Auch nhd. sparren, sperren waren wohl ursprachlich mit փակել wurzelhaft verwandt. Bemerkenswerth ist endlich altb. 𐬀𐬞𐬀𐬯𐬞𐬁 (apa-spâ). *ausziehen* = *ausbinden;* oben ոփաճանել *anziehen* = *umbinden*.

54.

Մաքուր (maq-ur) *καθαρός*, davon մաքրել (maq-'r-eł) *καθαίρειν*, *ἐκμάσσειν*, *σαροῦν*. Der Zitterlaut ist vor 'ք spurlos ausgefallen, während in noch hierher gehörigem ամոքել (a-môq-eł) *παραρτύειν*, *συγκεραννύναι*, *εὐδοκεῖν*. *πέπτειν*, *συμπέπτειν* das lange ո von verdrängtem ք beeinflusst zu sein scheint. Sskrt. मृज् (marj) *abreiben*, *abwischen; bestreichen; absreifen; reinigen*, *putzen; zurechtmachen; streicheln; wegkehren;* मृष्ट (mrš-*t*a) *gereinigt; rein*, *blank; sauber —*, *lecker zubereitet*, *lecker*, *wohlschmeckend;* vergl. noch ամոքանք (a-môq-an-q) *παραρτύσις*, խախամոք (khakh-amôq) *Zubereiter von Leckerbissen*, *Koch;* zu ամոքախառն աւդ *sanft streichelnder Wind* vergl. sskrt. mrš*t*agandhapavana *ein schön duftender Wind.*

a) Der ursprüngliche weiche Guttural zeigt sich unverschoben in միրգ (mirg) *καρπός* — der Armenier streift ab, melkt

den Baum, wonach մրգ = *Milch* steht; vergl. gr. *ἀ-μέργ-ω streife ab, pflücke;* füge hinzu *ἀ-μέλγ-ω* mulgeo, melke. Das gr. *ἀ-* ist wahrscheinlich gemeinsamen Ursprungs mit arm. ա- in ամոքել.— Wie in մաքուր, ամոքել, und nhd. melken, molk, gemolken erscheint der tönende Kehllaut erhärtet in մերկ (merk) *γυμνός* d. i. *abgestreift* oder *blank*, մերկանալ (merk-an-ał) *ἐκδύνειν, ἀφερεῖν, γυμνοῦν, ἐκσπᾶν, ἀποκαλύπτειν.*

b) In մարձել (marǰ-eł) *reiben, schmieren;* in մերձենալ (merǰ-en-ał) eigentl. *streifen*, daher *προσέρχεσθαι, προσπορεύεσθαι, ἅπτεσθαι, προσεγγύζειν* steht ձ für älteres գ. Vergl. sskrt. अभिमृज् (abhi-marj) *bestreichen, salben;* निमृज् (ni-marj) *schmieren.* Altb. 𐬨𐬀𐬭𐬆𐬖 (maregh) *herumstreifen.* Die folgende Stelle in Yašt 8, 44. [Avestan] dürfte durch մերձենալ folgendermassen genau übersetzt werden: *quem non accedunt Ahrimanius neque venefici* und mit arm. Worten: ուր ոչ մերձենան Արհմն եւ ոչ կախարդք. Hierher gehört bekanntlich noch [Avestan] (marez) *wischen, berührend vorbeifahren;* np. آمرزیدن (â mûrz-î-dan) *versöhnen, sühnen;* hierzu oben unser ամոքել, das noch mit einem prothetischen հ: համոքսել (h-a-moq-s-eł) geschrieben werden soll. Echtclassisch ist aber համոզել (h-a-môz-eł) *versöhnen, überreden;* համոզակեր (hamôzaker) *Versöhner* ist völlig identisch mit np. آمرزکار (â-murz-kâr) *Versöhner, Sühner.* Wie in ամոքել und համոզել ist ر ausgefallen in آموختن (â-mûkh-tan), imp. آموز (â-mûz) *unterrichten, lehren,* آموزکار (â-mûz-kâr) *Lehrer.* Der Zitterlaut erhielt sich aber in մարզել (marz-eł) *abrichten, belehren.* Մարզ (marz) *Gegend, Gebiet,* մարզպան (marz-pan) *μαρζαπάνος*, np. مرز (marz), مرزبان (marz-bân) dürften wohl Lehnwörter sein; vergl. lat. marg-o *Streif, Band,* goth. mark-a *Mark, Grenze, Gebiet.*

c) Es unterliegt keinem Zweifel, dass auch մերժել (merz-eł) *wegstreichen, tilgen, entfernen, ablehnen* u. s. w. noch hierher gehören, was auch Andere sehr richtig schon erkannt haben. Zu unserem ժ aus գ sind zu vergleichen lit. milž-ti *streicheln, melken;* altslov. МЛЪЗѪ МЛѢСТИ *ἀμέλγειν.* Mit gr. *ἀ-μοργ-ός auspressend, ὀ-μοργ-νύμι abwischen, abtrocknen; auspressen, ausdrücken,* die ebenfalls noch zur in Rede stehenden Wurzel gehören, ist zusammenzuhalten մուզ (muz) in մզել (m'z-eł) *auspressen, keltern;*

խազմուզ (khaz-muz) γλευκός, մզանք (m'z-an-q) ὑμήν, vergl. gr. μολγός *Ledersack; depeculator.* Zum Ausfall des ր vor զ vergl. nsl. muža = molža *mulctus.*

d) Ամիճ (a-mič) *Leckerbissen, Wildbret* zeigt ein ա im Anlaut wie ամոքել, die Abschwächung des ursprünglichen ա zu ի wie միրգ, den Ausfall des Zitterlauts und endlich noch die Lautverschiebung wie մերկանալ. Vergl. sskrt. mrš-*t*am annam *leckere Speise;* miš-*t*a *ein leckeres Gericht.* Unser ամիճ hat, wie es scheint, kaum etwas zu schaffen mit sskrt. आमिक्षा (â-mikšâ) *Milchklumpen, Quark.* Gegenüber dem ursprünglichen *g* zeigen noch ein ճ: ճանաչել (čan-ačh-eł) *nosse,* neben ծանեայ (ṭan-eay) *novi,* ճէտ (čē-t), Thema ճէտի (čē-ti) *Geschlecht,* sskrt. जाति (jâ-ti) *Stamm,* lat. *gen-s, gen-ti-s, nati-* für *gnati-* in *nati-o;* goth. knô-di *Geschlecht;* füge hinzu ծնունդի (ṭ'n-un-di) in ծննդեան (ṭ'n-'n-de-an d. i. -di-an) gen. und Stamm von ծնունդ (ṭ'n-un-d für ṭin-un-d) *Geburt.*

55.

Բորբոքել (bo-rboq-eł) *καίειν, ἀνακαίειν, φλέγειν.* Sskrt. भ्राज् (bhrâj) *glühen, strahlen, funkeln, schimmern, glänzen;* gr. *φλέγω leuchte, brenne;* lat. *fulg-eo, flag-r-o, flamma* für *flag-ma.* An der Lauterhärtung nimmt Theil ags. blic-an *glänzen, scheinen.* Բոբոքել steht für բորբոքել (bo-broq-eł).

Flagrare hängt wohl zusammen mit flagitare *hitzig verlangen, dringend fordern;* zum letzteren gesellt sich altb. 𐬠𐬆𐬭𐬆𐬘𐬀 (bereja) *Sehnsucht, Verlangen;* hierher zu stellen ist unser բաղձալ (baḍ-ał) *brünstig begehren, wünschen.*

56.

Քունք (qun q) *οἱ κρόταφοι.* Sskrt. हनु (hanu) *Kinnbacke;* aber gr. *γένυ-ς,* lat. gena *Wange,* und sonach goth. kinnu-s *Kinn, Wange;* also anlautendes ք in քունք aus dem europäischen *g* wie goth. *k* erhärtet.

57.

Տաք (taq) *glühend, brennend,* տաքութիւն (taq-uthiun) *Gluth, Hitze, Wärme.* Sskrt. दह् (dah) *verbrennen, aufregen;* lit. dègti

brennen; altb. 𐬛𐬀𐬰 (daz) *brenn:n, verbrennen*. Auch in տաք erklärt sich ք aus litauischem *g*. Wenn man aber um die Entstehung des noch hierher gehörigen goth. dag-s *Tag = heisse Tageszeit* [1]) sich verständlich zu machen, ein ursprachliches **dhagh* voraussetzen möchte, so ist noch immer möglich, sowohl den An- als den Auslaut des armenischen Wortes mit einem wohlberechtigt annehmbaren, jüngeren **dag* zu vereinigen. Uebrigens lässt sich das in Frage stehende gothische Lautgesetz nicht überall streng beobachten. Mit տաք deckt sich völlig ahd. tak *Tag*. — Die behandelte Wurzel ist in unserer Sprache verschiedenartig und vielfach vertreten; wir erwähnen nur տոչորել (tôčh-or-eł) *ἀνάπτειν, φλογίζειν, συγκαίειν;* ք in չ verwandelt, wozu չ im Index nachzusehen. Für որ vergl. Nr. 19.

C.

ք = çv.

Wie im Latein equus *Pferd* nach der Fick'schen Auffassung gegenüber sskrt. अश्व (açva) *Hengst* stehen kann, so auch ք dem oben aufgestellten Lautcomplex [2]).

58.

քանասարիկ (qan-a-sar-ik) ***hundsköpfig;*** sskrt. श्वशीर्ष (çva-çîrša) ***einen Hundskopf habend***, ebenso np. سگسار (çag-çâr). Zu քան

---

[1]) Vergl. sskrt. निदघ (ni-dagha) *Hitze, heisse Zeit, Sommer*.

[2]) Das nur in Zusammensetzungen vorkommande ասպ (asp), np. اسب (açp) *Pferd* ist entschieden ein Lehnwort, indem die den eranischen Sprachen *κατ' ἐξοχήν* eigenthümliche Verhärtung des dem palatalen Sibilanten unmittelbar vorangehenden, labialen Semivocals dem Armenischen durchaus unbekannt ist. Gegenüber der entlehnten Form ասպ dürfte die echtarmenische sich in յաւատակ (yow-at-ak) oder յաւտակ (yow-t-ak) *Hengst* erhalten haben. Die genannten Formen der nachclassischen Sprache lassen sich erklären durch Aphärese des Vocals im Anlaut und Verwandlung des ս in յ = ʕ. Vergl. das erstere im Index. Diese Zusammenstellung ist deswegen nur unsicher, weil յաւտակ und յաւատակ auch einen Zusammenhang mit յաւանակ zu haben scheinen. Vergl. Nr. 51 *e*.

muss verglichen werden sskrt. श्वन् (çvan) *Hund;* gr. *κυών* gen. *κυνός;* lat. *can-* für *qvan-* im gen. pl. *can-um.* Das angeführte Wort erscheint in classischer Literatur nur einmal, nämlich in der armenischen Version des h. Joh. Chrys.: . . . ի շանց եւ ի խոզից զգուշանալ եւ ի միւսոյ եւս քանասարիկ ազգէն գայլոց [1]) wörtlich: *a canibus et porcis sibi cavere atque ab altero κυνοκεφάλῳ genere luporum;* der gr. Text lautet so: . . . *καὶ χοίρους φυλάττεσθαι καὶ κύνας καὶ μετά τούτων καὶ ἕτερον πονηρότερον γένος τοῦτο τὸ τῶν λύκων.* Der zweite Theil der Composition ist zweifelsohne das wohlbekannte, auch einzeln angewendete Wort սար (sar) *κορυφή, ἀκρωρία* etc.; füge hinzu das neuarm. մանկասար (man'k-a-sar) *kindsköpfig.* Dem classischen Uebersetzer [2]) dürfte der hundsköpfige Wolf nicht unbekannt gewesen sein, es ist aber wahrscheinlich, dass քանասարիկ auch einen übertragenen Sinn *vafer* gehabt habe; daraus erklärt sich auch besser քանասարիկ ազգ գայլոց = *πονηρότερον γένος λύκων.*

քած (qaṭ) *ἡ σκύλαξ* stellt sich gegenüber dem altslov. **соука** *canis femina;* füge hinzu die medische Hündin dem Herodotischen Berichte zufolge: *σπάκα τὴν κύνα καλέουσι Μῆδοι.* Vgl. noch altb. 𐬯𐬞𐬀𐬐𐬀 (çpaka) *hundsartig.* — ծ in քած ist aus erweichtem *g* entstanden; vergl. np. سگ (çag) *canis.*

քենդ (qen-d) oder քենթ (qen-th) *Hündchen* stimmt mit goth. hund-s *Hund* völlig überein, nur im Selbstlaut nicht; bezüglich des Vocals ist սկունդ (skun-d) *Hündlein* zu vergleichen. Weder քենդ noch սկունդ sind in alter Sprache zu belegen. Die Entstehungsweise des Anlauts von սկունդ ist unabweisbar auch in սկնդուկ (sk'nd-uk aus *skund-uk*) *die Entlassene (Ehefrau), Einsame, Unfruchtbare* anzunehmen, das auf sskrt. श्वन् (çvan) = शू (çû) *anschwellen, leer sein* zurückzuführen ist; vergl. शून्य (çunya) *leer, besitzlos; ohne Gefährten, alleinstehend;* शून्या (çunyâ) *f.* =

---

[1]) Arm. Vers. Ed. Ven. 1862, Bd. I, p. 369.

[2]) Aber auch die nachclassischen Schriftsteller scheinen die ursprüngliche Bedeutung des in Rede stehenden Wortes nicht verkannt zu haben. In einer Stelle heisst es: քաննասարեան գայլաբերան (wohl) *hundsköpfig* (denn) *wolfmündig.* Anderswo: գայլաբարոյ քաննասարիկ հերձուածողք *die wolfsittigen, hundsköpfigen Häretiker.* Endlich գազանութեամբ քաննասար գայլոցն Արաբացւոց *so wüthend wie die hundsköpfigen arabischen Wölfe.* Die Verdoppelung des ն in zwei vorangehenden Stellen der nachclassischen Sprache ist bedeutungslos.

bandhyâ d. i. *ein unfruchtbares Weib.* Einem Osmanisten ist wohl bekannt, was eigentlich die Redensart قارسلى بوشاتيق bedeutet. Endlich erwähnen wir շուն (šun) *Hund; Ehebrecher* und շանի (šan-i) *κυνάς Hundsfutter;* vergl. lit. szun-i-s *Hund.* Die armenischen Lauterscheinungen սկ und շ gegenüber ç liessen sich gründlich durch die Annahme erklären, dass ç aus ursprünglichem *sk* entstanden sei; jedoch, wie wir nachher sehen werden, ist die genannte Erklärung nur deswegen unhaltbar, weil auch ein *sv* in սկ übergehen kann.

D.

ք = *sv.*

Eine eranisch-slavische [1]) Eigenthümlichkeit des Altarmenischen besteht in der wiewohl nicht überall durchgeführten Verwandlung des ursprünglichen ս in Հ, altb. 𐬵, altp. 𐏃, np. ×. Wie aber im Altbaktrischen 𐬓 manchmal in 𐬑 überging, so auch im Altarmenischen Հվ in ք.

59.

Քատակ (qa-ta-q) *ähnlich,* davon քատակել (qatak-el) *ähnlich machen,- werden,* քատակութիւն (qatak-uthiun) *Ähnlichkeit.* Sämmtliche, wie es scheint, als veraltet betrachtete Wörter, daher von den Schriftstellern des goldenen Zeitalters der Sprache vermieden. Sie gehören, wie es schon Lagarde erkannt hatte, unbedenklich zu altb. 𐬓𐬀𐬉𐬙𐬎 (qai-tu) *angehörig,* von 𐬓𐬀 (hva) *suus;* das altslov. СВАТЪ *affinis* reflectirt die armenische Form in քատակ vollständig.

Ինքն (in-q'n), gen. und Thema ինքեան (in-qea-n) *ipse.* Der erste Theil des Compositums: ին ist wohl die Contraction von այն (ay-n) *ille,* und beide sind zweifelsohne derselbe zusammengesetzte Pronominalstamm. ի und այ entsprechen dem sskrt. इदम्

[1]) Imdem aus *s* entstandenes, altslov. х wohl phonetisch nicht gar verschieden von Հ.

(i-dam) n. अयम् (ay-am) m. nom. *er;* lat. *i-s*, goth. *i-s er.* ն aber = sskrt. न in एन (ê-na) = այն; vgl. gr. δεί-να, τι-ν-ό-ς, τι-ν-ι u. s. w. — Das zweite Glied քն, besser քեան (qea-n aus *qaia-n* d. i. *svaian* = *svayan*), muss mit altb. 𐬓𐬀𐬉𐬥𐬀 (qai-na) *eigen* zusammengehalten werden. Man vergleiche einige Composita von ինքն: ինքնակալ (inqn-a-kal) αὐτοκρατής, ինքնակամ (inqn-a-kam) αὐθαίρετος, ինքնակաց (inqn-a-ka-ṭh) *selbstständig;* vergl. sskrt. स्वस्थ (sva-stha) *dass.*

Hierher gehört noch իսկ (i-sk) und իսկութիւն (i-sk-uthiun) οὐσία, ὑπόστασις, daher auch schicklich bedeutet իսկ, als trennendes Bindewort angewendet, *vero*, δέ, eigentl. *an sich*, *von sich*, also mit lat. *se-d* verwandt; vergl. np: خود (khô-d) *ipse.* — ի in իսկ = sskrt. आ (â) präp. mit abl. z. B. आ मूलात् (â-mûlât) *radicitus.* Auch ein ի bildet bekanntlich im Armenischen, dem consonantisch anlautenden Namen vorgesetzt, den casus ablativus, und ist ebenfalls mit sskrt. आ gleichen Ursprungs. Aus *sv* ist սկ entstanden auch in սկեսուր (skesur) *Schwiegermutter;* vergl. lat. *socrus*, gr. ἑκυρά, sskrt. श्वश्रू (çva-çrû). Für den Schwiegervater hat der Armenier սկեսրայ (skesreay); vergl. altb. 𐬓𐬀𐬯𐬎𐬭𐬀 (qaçura), np. خسور (khuçûr); gr. ἑκυρός, lat. *socer*, lit. *szeszura-s*, altslov. свекръ goth. *svaihra;* sskrt. श्वशुर (çvaçura). — Ein unbedenklich noch hierher gehöriges, den behaupteten Eranismus [1]) aber umstürzendes Wort ist սովորիմ (sovo-r-im) συνεθίζομαι, davon սովորութիւն (sovo-r-uthiun) ἔθος. Vergl. altlat. *sovos* = *suus;* füge hinzu sue-scere *sich gewöhnen*, consuetu-do *Gewohnheit.* — Endlich beachte man unser reflexiv-possessives Pronomen: իւր (iu-r) *sui, suus*, ս ausgefallen wie in gr. οὗ, ἑός. Alle diese auf das ursprachliche Reflexivum *sva* oder *sava* zurückgehenden, mannigfaltig jedoch regelmässig entwickelten Lautgestaltungen haben ihre Analoga im reichhaltigen Sprachschatze des Armenischen.

60.

In քուն (qun) *Schlaf, Traum* wurde der harte Labial zu ւ verflüchtigt; vgl. auch քունել (qûn-el) *schlafen; beischlafen; sterben;* altb. 𐬓𐬀𐬟𐬥𐬀 (qaf-na), sskrt. स्वप्न (svap-na) *Schlaf, Traum;* gr. ὕπ-νο-ς, lat. *som-n-us* für *sop-nus;* cambr. aremor. hun *Schlaf*

[1]) Vergl. noch Nr. 84.

steht unserem քուն sehr nahe; vergl. noch np. خواب (khâb), غنو (ghunau) *somnus*, غنودن (ghunau-dan) *quiescere, dormitare;* անքուն (an-qun) *schlaflos;* lat. *in-somn-i-s*, sskrt. अस्वप्न (a-svapna), altb. 𐬀𐬓𐬀𐬟𐬥𐬀 (a-qafna), gr. *ἄ-υπνος*.

61.

Քիրտն (qirt'n) *Schweiss*, davon քրտնել (q'rt'n-eł) *schwitzen*; gr. *ἰδ-ρό-ς* für *σFιδ-ρο-ς Schweiss;* vergl. sskrt. स्विद् (svid) *schwitzen;* np. خوی (khôy) *sudor*. Die Umstellung des ր im Armenischen ist sehr häufig; vergl. ր im Index.

Zu dieser Wurzel gehört wohl noch քծուար (q'ṭ-v-ar) *eiserner Klotz;* vergl. ahd. sweiz-jan *schweissen, Matall schmelzen*, gr. *σίδ-ηρος Eisen;* sskrt. स्विदित (svid-i-ta) *geschmolzen;* स्वेदनी (svêdanî) f. *eiserne Platte, Pfanne*. Die Belegstellen für ծ aus դ zeigt der Index.

62.

Քոյր (qoyr), gen. քեռ (qeř), pl. nom. քորք (qor-q), instr. քերբք (qer-b-q) *Schwester;* altb. 𐬓𐬀𐬢𐬵𐬀𐬭 (qaṅhar), np. خواهر (khâ-har), sskrt. स्वसर् (svasar); lat. *soror* für *svasor;* goth. *suistar;* altslov. сестра. Der armenischen Form stehen sehr nahe: corn. *huir*, afgh. خور. Nachclassische, die alte Sprache auch graphisch ausdrückende Schreibarten sind: sing. gen. քուեր (qver), instr. քուերբ (qver-b); der ausschliesslich neuarm. Gen. քրոջ (qroj) ist gebildet nach gen. կնոջ (knoj) von կին (kin) *Weib*, գեղջ (gelj) von գեւղ (geul) *vicus, villa*.

63.

Քաղցու (qalṭh-u) *γλεῦκος mustum*, davon քաղցուալից (qalṭh-v-a-liṭh) *γλεύκους μεμεστωμένος;* քաղցուենի (qalṭh-v-eni) *suavis, carus, familiaris (planta);* lit. sald-u-s für svald-u-s *süss*.

Mit sskrt. स्वादु (svâdu), gr. *ἡδύ-ς* für *σFαδυ-ς*, lat. *suavis* aus *svadv-i-s* theilt die gleiche Bedeutung als Adjectiv քաղցր (qalṭh-r), gen. und Thema քաղցու (qalṭhu) *γλυκύς*, davon քաղցրանալ (qalṭh-r-an-al) *γλυκαίνεσθαι*. Քաղցր hat mit altb. 𐬓𐬀𐬭𐬆𐬰𐬌𐬱𐬙𐬀 (qarez-ista) *suavissimus* entweder gar nichts zu schaffen, oder das altb. 𐬓𐬀𐬭𐬆𐬰 (qarez) selbst ist mit sskrt. स्वर्द् (svard), unbelegt

= स्वद् [svad], vergl. lat. ab-surd-us (*abgeschmackt*) gleichen Ursprungs, nämlich զ aus द् entstanden, wie in եզի (yêzi) = sskrt. यदि (yadi) *wenn*. — Die Entstehung des auslautenden ց aus դ wurde gelegentlich wiederholt erwähnt; vergl. ց im Index; füge hinzu կենցաղ (kenṭh-al) *Leben, die Welt der Lebenden*, neben կեն-դանի (kend-an-i) *lebendig*: Nr. 44.

64.

քամել (qa-m-eł) *auspressen, austrinken;* sskrt. सु (su) *auspressen, keltern*, davon सव (sava) *Kelterung. Pressung*. քամել ist wohl ein Denominale von քամ (qa-m) *Pressung, Saft;* vergl. sskrt. सोम (sô-ma) *Saft; Soma*. Dieses Sanskritwort bedeutet auch *Wind*, ebenfalls im Armenischen քամի (qam-i) *Wind, Blähung*.

65.

Առաքել (ařa-q-eł) *schicken, entsenden, schleudern*, առաքեալ (ařa-q-eał) *ἀπόστολος*, sskrt. सु (su) *bescheeren, schicken; aufstellen, bestimmen, weihen für etwas;* प्रसु (pra-su) *in Bewegung bringen, schleudern;* part. perf. pra-suta *gesandt*. परासु (parâ-su) *wegscheuchen;* gr. *σεύ-ω scheuchen, treiben;* *ἔσ-συ-μαι* perf. *eile, stürme;* altslov. **СОВАТИ** *ἀφιέσθαι mittere*. Wie der Altslave **СОУЛИЦАМИ СОВАХОМЬ** *βέλη ἀφήκαμεν* sagen kann, so auch der Altarmenier նետս առաքել *βέλη ἀφιέσθαι*.

E.

ք = *tv* und *dv*.

Verschiedene Glieder unseres Sprachstammes zeigen manchmal, auch anlautend, *s* statt eines Dentals; die Erscheinung zeigt sich auch im Armenischen. So kann also in dieser Sprache ein ursprachliches *tv* oder *dv* ebensogut wie *sv* in ք verwandelt werden. Diesen Entwickelungsprocess beweisen die nachstehenden unzweifelhaften Beispiele.

66.

դու (du) *tu*, wie nhd. *du* erweicht; es hat aber in casibus obliquis sing. քո (qo) *tui* (auch nom. als posses. *tuus*), քեզ (qe-z) *tibi*, ի քէն (i qên) *a te*, քեւ (qev) *tecum, per te;* sskrt. त्वम् (tva-m) *tu*, त्व (tva) *tuus*, altb. 𐬚𐬡𐬀 (thwa) *tuus;* gr. *τύ, σύ, σός* für *σϜος tuus*. Im Munde des gemeinen Volkes hört man noch heutzutage ein քա (qa) *du* (*Mutter, Tochter* u. d. g.); est ist höchst wahrscheinlich eine feminile Vocativform des Prbnomens der zweiten Person.

67.

քեղի (qel-i) *πηδάλιον, οἴαξ*, քեղանամ (qel-an-am) *πηδαλιουχεῖν*, քեղաւոր (qel-avor) *πηδαλιωτός*. քեղի ist desselben Ursprungs mit lat. tê-mo für tec-mo *Deichsel*, *c* vor *m* verdrängt wie auch in lû-men für luc-men *Licht*. Fick hält mit Recht das erwähnte lateinische Wort mit gr. *τάσσω* für *τακ-ιω ordnen, richten, rüsten* zusammen; die Wurzel *tak* aber muss auch eine Nebenforn *tvak* gehabt haben, und dieselbe steckt wohl schon im gr. *τεύχ-ω bereite, rüste, zurichte*. Zu *τεύχ-ω* gehört nun *τεῦχ-ος* überhaupt *Zeug*, insbesondere *Schiffszeug, Schiffgeräth, Segel, Ruder, Tauwerk*. Man vergl. noch sskrt. त्वक्ष् (tvak-š) *schaffen, wirken;* altb. 𐬚𐬡𐬀𐬑𐬱𐬀 (thwakhš-a) *rüstig*. Dass ղ auch aus einem weichen Guttural entstehen könne, wurde schon anderwärts nachgewiesen; eine Erweichung aber von *tak* = *tvak* zu *tag* = *tvag* zeigt schon gr. *ταγ-ό-ς Ordner*, wohl zu *τάσσω* für *τακ-ιω*. Für ղ aus գ sprechen noch նեղ (nel) *eng*, նեղուց (nel-uṭh) *Enge*, նեղել (nel-eł) *drängen, drücken*, sskrt. नह् (nah) *binden, fesseln;* altb. 𐬥𐬀𐬰 (naz) *verbinden;* lat. nec-to, nexus *binde, knüpfe*. գ ist erhalten in նիգ (nig) *μοχλός*, vergl. sskrt. नहन (nahana) *Riegel, Nagel, oder Verbindungsstück in einer Wand*.

68.

Unter allen Schwestersprachen wenigstens Asiens ist das Armenische allein im Stande, mit seinem քսան (q'-san) *zwanzig* den mütterlichen Urtypus im Anlaut erkennbar zu machen: die anderen sind bekanntlich, sammt dem Griechischen und Lateinischen, des anlautenden Dentals spurlos verlustig gegangen:

sskrt. विंशति (vinçati), altb. 𐬬𐬍𐬯𐬀𐬌𐬙𐬌 (viçaiti), np. بيست (bî-çt); aber auch gr. *εἴκοσι*, böot. *Ϝίκατι*, lak. *βείκατι*, lat. *viginti;* goth. aber *tvai tigjus* und altslov. ДВАДЕСАТЬ (jedoch ursprünglich?).

In unserem indo-europäischen, von einigen Armenisten aber entweder für eine speciell armenische Neubildung oder sogar für ein Lehnwort gehaltenen երկու (e-rk-û) *zwei*, an welchem wir einen ungewöhnlichen Lautübergang annehmen müssen, steckt die im Auslaut contrahirte Form des sskrt. द्वौ (dvâu): das lange ու entsteht im Armenischen aus աւ (au); vergl. սրունք (srûn-q), Thema սրունի (srûni) *χνήμη*, *σφόδρον*, sskrt. श्रोणि (çrôni); altb. 𐬯𐬭𐬀𐬊𐬥𐬌 (çrauni) *Hüfte, Lende;* gr. *χλόνις* für *χλοϜνις Steissbein;* lat. clunis *Hüfte;* lit. szlaunis *Schenkel, Hüfte.* — Dieses ու erscheint als ո (*ό* aus *au*) in երկոտասան (e-rkô-tasan) *zwölf.* Die abgekürzte Form des sskrt. द्वि (dvi), gr. *δι* = *δϜι*, altb. 𐬠𐬌 (bi), lat. *bi-* kommt vor in երկեամ (e-rke-am d. i. *erki-am*) *biennium*, երկերիւր (erkē-riur für *erki-hariur*) *zweihundert.* Das kurze ի verflüchtigt sich regelrecht in երկդիմի (erk-dim-i für *erki-dimi*) *διπρόσωπος* u. v. a. — Genau wie երկու (nämlich ե Vorschlag, indem kein armenisches Wort mit ր anfangen kann, ր = *d*, կ = *v*, wie es schon Bopp und Lauer annahmen) ist entstanden երկնչել (e-rk'-nčh-eɫ für *e-rki-n-čh-el*) *fürchten*, երկեայ (e-rke-ay) *fürchtete*, երկեւղ (e-rke-ul) *Furcht*, երկիւղած (e-rki-ul-aṭ) *gottesfürchtig*, *gewissenhaft*, երկչոտ (e-rk'-čh-ôt) *furchtsam*, *feig;* altb. 𐬛𐬎𐬌 (dvi) *fürchten*, 𐬛𐬎𐬀𐬉𐬚𐬀 (dvai-tha) *Furcht*; gr. *δει-δ-ω* für *δϜει-δ-ω fürchte*, *δί-ον* für *δϜί-ον fürchtete*, *δέ-ος Furcht.* — Nach armenischen Lautgesetzen wäre uns zwar erlaubt, auch երկին (e-rk-in) *Himmel*, das von seinen unphilologischen Etymologen so albern behandelte Wort, nach dem Entwickelungsgange von երկու und երկնչել zu erklären und sonach sammt dem ursprünglichen տիւ (tiv) *Helle*, *Tageslicht*, mit sskrt. दिव् (div) *Himmel; Tag; Helle* wohlberechtigt zusammenzuhalten, jedoch ist es auch möglich, das երկին, vielleicht untrennbar von երկիր (erk-ir) *Erde* und երեկոյ (erek-oy) *Abend*, in Verbindung stünde mit sskrt. रजस् (raj-as) *Dunstkreis*, *Luftkreis; der Raum des Himmels αἰθήρ; Erdenraum; Dunkel*, *Nacht; Dunst*, *Staub; bebautes Land*, wohl von रज् (raj) = अर्ज् (arj) *färben; leuchten.* Unser երկիր hat gewiss nichts zu schaffen mit hebr. אֶרֶץ, arab. ارض *terra.*

F.

ք in Fremdwörtern.

In den direct aus dem Griechischen entlehnten oder umschriebenen Wörtern steht ք dem χ gegenüber. Hiefür einige Beispiele:

69.

Քրիստոս (qristos) Χριστός, ստամոք (stamoq) στόμαχος, քարտէս (qartês) χάρτης, քաղբան (qalban) χαλβάνη, քորեպիսկոպոս (qor-episkopos) χωρεπίσκοπος, սքեմ (sqem) σχῆμα, կոնք (konq) κόγχη, կոքղի (koqli) κοχλίας, պասքա (pasqa) πάσχα, Քուշ (quš) Χούς, Քամ (qam) Χάμ, Ասքանազ (asqanaz) Ασχανάζ u. s. w.

70.

Der griechische Lautcomplex ξ wird durch քս wiedergegeben: քսիփիաս (qsiphias) ξιφίας, մետաքս (metaqs) μέταξα, տաքսատ (taqsat) ταξείδιον, պաքսիմատ (paksimat), und armenisirt: պաքցամատ (paqṭhamat) ἄρτος δίπυρος, πάξιμας, np. باكسمات (bâksamât) ***bis coctus panis, bucellatum.*** — Die genannte Lautverbindung kommt im Armenischen als ursprünglich niemals vor. Zusammenziehungen sind wahrscheinlich աքսոտել (aq-s-ôt-eł) aber auch աքցոտել (aq-ṭh-ôt-eł) λακτίζειν und Դիմաքսեան (dimaqsean) ***halbes Gesicht habend, halbwangig,*** Beiname eines Mannes, der im Kriege die eine Wange verloren haben soll; daher aus դէմք (dêm-q) ***Gesicht, Wange*** und կէս (kês) ***halb*** zusammengesetzt nach Մովսէս Խորենացի (Moises von Khorēn). Wenn aber diese Etymologie nicht richtig sein sollte, so ist es gewiss lächerlich, aus Դիմաքսեան einen *Damascenus* zu erzwingen. — Lehnwörter sind աքսորել (aqsor-eł) — der Anlaut armenisirt — *ἐξ-ορ-ίζειν;* մաքս (maqs) *τέλος, τέλεσμα:* chald. מכס, arab. مكس. Մաքս kommt auch in den sogenannten finnischen Sprachen vor: maks ***Abgabe, Zins,*** und als Verb: ***gelten, kosten; bezahlen, büssen;*** vergl. Joh. Andr. Sjogren's Liv.-Deut. Wörterb. St. Peterb. 1861, p. 60.

71.

In Lehnwörtern eines andern als griechischen Ursprungs stellt sich *ք* einem ك oder כ gegenüber.

Aus dem Eranischen sind herüber gekommen: *քէշ* (qêš) *Name der altpers. Religion*, np. كيش (kêš), altb. 𐬙𐬐𐬀𐬉𐬱𐬀 (ḍkaiša), *պայքար* (pay-qar) *certamen*, *պայքարել* (pay-qar-eł) *certare*, np. پیکار (pêkâr); *քսակ* (q'sak) *Beutel*, np. كيسه (kîçah, mag semitisch sein). Nachclassisch sind *քուռակ* (quřak) *junges Thier*, *Thierjunge*, np. كره (kurah), كرّه (kurrah) *pullus equi, muli, asini; քաշտիկ* (qaš-tik) *Schiff*, np. كشتى (kašti) *navis; քաշկէն* (qaškên), np. كشكين (kaškên) *panis hordeaceus քափուր* (qaphur) *Kampfer*, np. كافور (kâfûr).

Semitisch sind folgende Wörter: *քահանայ* (qahanay) *Priester*, chald. כהנא *sacerdos; քուրմ* (qurm) *Götzenpriester*, umstellt = כומר *sacerdos gentilis; քարոզ* (qarôz) *Herold, Prediger*, chald. כרוז *praeco; քաղաք* (qalak) *Stadt*, chald. כרכא oder כרך *civitas munita et murata; քաքար* (qaqar) *λαγάνον* und *քանքար* (qanqar) *τάλαντον*, chald. ככר *orbis; rotunditas massae farinaceae; talentum. քնար* (qnar) *κινύρα, κιθάρα, λύρα, νάβλα, βάρβιτον ὄργανον*, hebr. כנור *cithara*, arab. كنّار *lyra. քոռ* (qoř) *κόρος, corus*, hebr. כור *corus, aridorum mensura maxima. քուրայ* (quray) *χωνευτήριον*, hebr. כור *locus aut vas ad liquandum metalla;* vergl. auch np. كوره (kûrah) *focus, fornax lateraria. քրքում* (qrqum) *κρόκος crocum*, hebr. כרכם oder כרכום (mag arisch sein), np. كركم (karkum).

G.

Wörter zweifelhafter Etymologie.

Da ich durch vorangehende Untersuchungen die allseitige Lautgeltung des *ք* dargestellt habe, so bleibt mir jetzt nichts übrig, als um meinen Gegenstand erschöpfend zu behandeln, noch den weiteren Theil der das *ք* enthaltenden Wörter, freilich mit Verzichtleistung auf Gewissheit, zu erörtern.

72.

Քայռ (qayř), քեառ (qeař) *χλιδών* und քառ (qař) in քառա-մանեակ (qař-a-maneak) *χάθεμα, ἔνθεμα, καθόρμιον* sind wahrscheinlich verwandt mit hind. کڑا *armilla, brachiale*. Die Wurzel woraus մանեակ (man-e-ak) *monile*, gr. *μανιάκης Goldband um den Hals*, altslov. **МОНИСТО** *χλιδών* entstanden, zeigt sich vielleicht in մանել (man-eł) *umwinden, flicken* u. s. w.

73.

Պասուք (pa-suq) *Durst, Trinklust*, davon պասքել (pa-s'q-eł) *dürsten, verlangen*. պա scheint dasselbe Präfix zu sein, dem wir schon einige Male begegnet sind; dürfte es aber nicht die Wurzel पा (pâ) *trinken* selbst vertreten? Der übrige Theil ist wahrscheinlich auf sskrt. शुच् (çuč) *glühen, brennen*, subs. *Flamme Gluth, innere Wärme* zurückzuführen.

74.

Փասքուս (phas-qus) *φλυαρός, ψίθυρος*, davon փասքսել (pas-q's-eł) *φλυαρεῖν, ψιθυρίζειν*. Die Umstellung von փասքուս քսփուս (q's-phus) kommt in nachclassischer Sprache vor. Ebenfalls քսմոս (q's-mos) = փասքուս und davon քսմոսել (q's-mos-eł) = փասքսել sind der classischen Sprache fremd. Meines Erachtens ist die Ursprünglichkeit von փասքուս nicht zu bezweifeln; es kann aber auch nicht für einen den Ohrenbläser nachahmenden Naturklang gehalten werden. Der zweite Theil der Zusammensetzung ist wohl gleichen Ursprungs mit քսել, քսու Nr. 16; der erste Theil aber scheint zur sinngleichen Wurzel քաս zu gehören, die wir S. 11 eingehend behandelten: փաս statt քաս dürfte seinen Grund in einer regressiven Assimilation haben; oder hängt փաս zusammen, regelrecht vertreten, mit սպասել (spas-eł) *abwarten, lauern*, sskrt. स्पश् (spaç) *Späher*, ahd. spëho *Spion* und sonach փասքուս etwa = *Wortspäher?* Die nachclassischen Formen քըս-փուս und քսմոս (und vorzüglich das letztere) aber, scheinen aus der nicht onomatopoetischen Form von փասքուս sich onomatopoetisch gebildet zu haben: փասքուս enthält wohl etwas naturähnliches.

75.

Ոլոք (o-lôq) *σκέλος, ἰσχίον* ist wahrscheinlich verwandt mit lit. l i n k - t i *sich beugen, krumm werden,* l e n k - t i *beugen;* altslov. **ЛАКѪ ЛАІШТИ** *flectere.* Ueber allen Zweifel erhaben ist aber die Zusammengehörigkeit des erwähnten Wortes mit np. لنگ (leng) *membrum a radice femoris ad digitos pedis usque; secundum alios crus; sec. al. talus pedis et apud recentiores significatione pes legitur:* so Vullers nach persischen Lexikographen. Der Vorschlag *ո* vor *ղ* und *լ,* der schon am gehörigen Orte besprochen wurde, scheint sich dem darauffolgenden Selbstlaut ähnlich zu machen. Das ist auch der Fall vor *ր,* mit welchem bekanntlich kein Wort in unserer Sprache anfangen kann: *երեւել* (e-rev-eł) *erscheinen, scheinen, երեւոյթ* (e-rev-oyth) *Schein,* aber *ուրուականք* (u-rv-akan-q d. i. *u-rou akan-q*) *Spukbilder: manes, ուրուականաց հմայութիւն νεκυομαντεία,* sskrt. रूप (rûpa) *äussere Erscheinung (Farbe, Gestalt, Form); Spuk-, Traumgestalten; Bild, Bildniss;* rûpay *Gestalt verleihen, zur Anschauung bringen;* med. *erscheinen.* — **Որայ** (ô-râ-y d. i. *ô-râu-y*) *δράγμα, արտորայ* (art-o-râ-y) oder *արտաւրայ* (art-au-râ-y) *Saatfeld,* gr. *λήϊο-ν,* dor. *λαῖον, λᾷο-ν,* Grundform *λαFιο-ν Saatfeld;* vergl. sskrt. लाव्य (lâv-ya) *zuschneiden,* von लु (lu, *lu-nâ-ti*) *schneiden, abschneiden;* vergl. noch लावक (lâv aka) *Abschneider, Mäher;* in *աւրան* (au-râ-n d. i. *au-râu-n*) *δράγμα, καλάμη, σταχύς* steckt sskrt. part. लून (lû-na) *abgeschnitten.* — **Աւրուկ** (au-ruk) und *ուրուկ* (û-ruk) *Bruchkranker, Elender πτωχός, Aussätziger;* sskrt. रुज् (ruj) *Bruch, Schmerz, Krankheit;* रोग (rôga) *Gebrechen, Krankheit;* u. n. a.

76.

Շողոքորդ (š-o-loq-ord) oder *շողոքորթ* (š-o-loq-orth) *Schmeichler,* davon *շողոքորթել* (šolo-qorth-eł) *schmeicheln* hängt zweifelsohne mit *ողոքել* Nr. 29 zusammen. Die Schwierigkeit liegt nur im anlautenden, den Sinn hervorhebenden Präfixe *շ* (oder *շո* oder *շա*). Der präfixale Charakter des Letzgenannten prägt sich aus in *շողոմել* (š-o-lom-eł) *schmeicheln, շողոմարար* (šolom-arar) oder *շղոմարար* (š-lom-arar) *Schmeichler.* Die Wurzeln *ղոք* (lo-q) und *ղոմ* (lo-m), die in *շողոքորթ, ողոքել* und *շողոմել* vorkommen, sind

als Weiterbildungen zurückzuführen auf ein einfacheres, ursprachliches *ra*, das schon im sskrt. र (ra) *Liebe*, gr. *ἔ-ρα-μαι liebe*, *ἔρο-ς Liebe* sich aufweist. Die Erweiterung *ղոմ* erscheint im altb. 𐬭𐬀𐬨 (ram) *ruhen, sich freuen;* caus. *erfreuen;* sskrt. राम (râma) *Lust, Freude;* lit. rim-ti *ruhen*, goth. rim-is *Ruhe*. Zur erwähnten Weiterbildung gehört wahrscheinlich noch das präfixlose *ողորմ* (o-lorm) *Liebe, Erbarmen*, wohl Umstellung = *ողոմր* (o-lom-r)? In *շաղաշոյտ* (š-a-laš-oy-t) oder *շաղաշուտ* (š-a-laš û-t) *lustig, unkeusch* = *lasciv-us* steckt sskrt. लष् (laš) *begehren*, goth. lus-tus *Lust*. Das genannte Präfix zeigen noch *շաղփաղփել* (ĕ-alph-alph-eł für *š-laph-laph-eł*) *schwatzen, schwärmen*, *շաղաւաշուրթն* (š-a-lav-a-šurth'n) *Schwätzer, Schwärmer, Schmeichler;* sskrt. लप् (lap), रप् (rap) *schwatzen, flüstern;* np. لب (lab), لو (lav) *Lippe*, لابيدن (lâb-î-dan), لاويدن (lâv-î-dan) *bitten, schmeicheln*, لاف (lâf) *Geschwätz, Prahlerei*. — *Շաղակրատ* (š-a-lak-r-at) *Schwätzer, Schwärmer*, gr. *λακ-* in *λα-σκω, ἔλακ-ον, λε-λακ-α tönen, singen, sprechen*, lat. lo qu-or locû-tus *sprechen*, altslov. рекѫ, рещи *λέγειν, λαλεῖν*, vergl. *բողոքել* Nr. 9. — *Շականջել* (š-akanj-eł) oder *սականջել* (s-akanj-eł) *ἀνορθοῦν τὰ ὦτα* von *ականջ* (akanj) *Ohr*. Die zweite Schreibweise macht die Annahme wahrscheinlich, dass dieses ziemlich häufig auftretende *շ* aus ursprünglichem *ս* = स् entstanden sei, wonach uns auch erlaubt sein wird, es mit sskrt. स (sa) *mit* zusammenzuhalten. An eine Verwandtschaft mit altb. 𐬀𐬱 (aš) *sehr* ist kaum zu denken, wegen der dem 𐬱 eigenthümlichen, unseren *շ* aber fremden Möglichkeit aus *rt* zu entstehen. Ein Schwanken zwischen *ս* und *շ* zeigen auch *աստիճան* (a-stîč-an) und *աշտիճան* (a-štîč-an) *Stiege, Stufe*, sskrt. स्तिघ् (stigh) *steigen, schreiten;* gr. *στείχ-ω* dass.; goth. staig-a *Weg, Steig*; ags. und ahd. stîg-an *steigen*.

77.

Աք (aq) *σκέλος*, davon *աքեաթք* (aq-eaṭh-q) *σκέλος*, *աքացի* (aq-aṭh-i) *λάξ*, *աքացել* (aq-aṭh-eł), *աքսել* (aq-s-eł), *աքցոտել* (aq-ṭh-ôt-eł) oder *աքսոտել* (aq-s-ôt-eł) *λακτίζειν, σκευτᾶν, πηδᾶν, σπαράττεσθαι*. **Աք** scheint verwandt zu sein mit sskrt. अङ्क (anka) *Biegung zwischen Arm und Hüfte, Seite; Brust, Herz, Schoos; Hacken, Klammer*, wohl zu अच् (ač auch *anč*) *gehen; biegen, krümmen;* vergl. noch altb. 𐬀𐬐𐬀 (aka), gr. *ὄγκος*, lat. uncus *Hacken*,

Klammer; füge hinzu արգան (aq ̦th-an) d. i. *gebogen*, daher *πυράγρα forceps;* vergl. oben արգոտել. Auch ոլոք verhält sich analog zu seiner Wurzel: Nr. 75. Zu beachten ist endlich die Redeweise ընդդէմ խթանի աքացել *λακτίζειν ποτὶ κέντρον wieder den Stachel leken.*

78.

Մաքառել (maq-aṙ-eł) *kratzen, zanken, streiten, kämpfen* gehört vielleicht zu griechischem *μάχ-εσθαι streiten, kämpfen, zanken, hadern;* vergl. *μάχ-αιρα Schlachtmesser*, oder, mit eingebüsstem Zitterlaut, zu sskrt. मृज् (marj) *streichen, streifen:* Nr. 54; ebenso մաքիլ (maq-ił) *ὄνυξ*, was gewönhnlich մագիլ (mag-ił) geschrieben wird. Das *ἅπ. λεγ.* մաքալուկ (maq-ał-uk) *ein best. Vogel δρεπανίς* gehört entweder noch hierher oder ist sammt մանգաղ (mangal) *δρέπανον* mit chald, מגל *falx* zu vereinigen.

79.

Քօթանակ (qôthan-ak) oder քովթանակ (qowthan-ak) *Hosen* oder *eine best. Kleidung* hängt vielleicht zusammen mit np. خفتان (khaftân) oder خفدان (khafdân) *genus indumenti militaris.*

80.

Անքոյթ (an-qoyth) *bedeckt, geschützt, gesichert: εὔδιος, γαλήνιος, ἀκύμαντος* (*Hafen*). Das präfixale ան im Anlaut bewirkt eigentlich recht die Zweideutigkeit des betreffenden Wortes. Wenn es nämlich das im Armenischen gewöhnlich vorkommende Alpha privativum ist, so ist dann քոյթ (qoyth d. i. *qûth*) identisch mit խութք (khuth-q) *σκόπελος, σκόλον*, an. skuti *vorspringender Fels;* vergl. S. 28. Es ist aber vielleicht wahrscheinlicher, dass ան mit Aphärese des Հ = altb. հա (ham) stehe. Im letzteren Falle lässt sich քոյթ mit gr. *κεύθ-ω bergen* vergleichen. Թ aus Դ ist nicht selten zum Vorschein gekommen. Die erwähnte Erscheinung kommt bekanntlich auch im Gothischen vor: naudithaúrfts *nothdürftig* neben nauths *Noth*, nauth-jan *nöthigen.*

81.

Քածաւարոտ (qaṭ-a-var-ôt) *ἐκτομίας*, *ἀπεσπασμένος* (*Schaf, Rind*). Das Wort ist wohl ein Compositum. Dem ersteren Theile vindiciren wir die Bedeutung von *δίδυμοι* oder *πέος* und führen ihn auf sskrt. स्कन्द् (skand) intr. ***spritzen;*** caus. ***vergiessen***, ***verschütten*** zurück. Vergl. pp. 27, 56. — ծ für դ ist schon gelegentlich (S. 29) gelehrt worden; füge hinzu ծառ (ṭař) ***Baum;*** sskrt. दारु (dâru) ***Holzstück*** oder das spätere तरु (taru) ***Baum;*** der Dental erhielt sich inlautend geschützt in անտառ (an-tař d. i. ***han-tař*** = ***ham-tař***) ***Wald*** i. e. ***Gehölz.*** Das zweite Glied ւար ist sehr wahrscheinlich, mit ausgefallenem Dental, auch im Suffix ähnlich dem sskrt. vadh-ri ***verschnitten***, von vadh ***zerschlagen***, gr. *ἔϑ-ρι-ς* = *Ϝεϑ-ρι-ς* (bei Hesych)· *σπάδων*, *τομίας*, von *ὠϑ-έω* ***stosse*** √ ***Ϝοϑ.*** Jetzt folgen die Fälle, in welchen der Zahnlaut vor ր verschwindet: երկար (e-rka-r) oder երկայն (e-rka-yn) ***lang***, auch lit. ***ilgas*** für ***dilgas;*** vergl. sskrt. दीर्घ (dîrgha), altb. 𐬛𐬀𐬭𐬆𐬖𐬀 (darega), gr. *δολιχός*, altslov. длъгъ, np. دراز (dirâz). կ ist aus älterem գ (aus *gh*) erhärtet, wie auch ճ aus ջ (aus *gh*) in ապարճան Nr. 76. — երաշտ (e-raš-t) ***dürre; Dürre, Darre;*** sskrt. तर्ष् (tarš) ***dursten, lechzen***, gr. *τερσ-αίνω* ***trockne***, lat. torr-eo für tors-eo, tos-tus für tors-tus ***dörre, trockne.*** — երեսք (e-res-q) ***Gesicht*** *πρόσωπον*, sskrt. दर्श् (darç) ***sehen, erblicken***, दर्श (darça) am Ende eines Comp. ***Anblick***, altb. 𐬛𐬀𐬭𐬆𐬯 (dareç) ***sehen.*** — երազ (e-raz) ***Traum;*** vergl. sskrt. दर्शन (darçana) ***Traumgesicht***, ***Erscheinung in Schlafe.*** ք f. ս im Auslaut ist eine jüngere Erscheinung. — երեք (e-rē-q) ***três***, *τρεῖς*, sskrt. त्रयस् (trayas). Bei allen diesen aufgezählten Belegen ist ե vor ր bekanntlich ein Vocalvorschlag; vergl. երկու, երկնչել S. 68. Zudem sind die Wurzelvocale umstellt worden in երաշտ, երեսք und երազ. — Nach dem erwähnten Lautgesetze erklärt sich sehr schön մար (ma-r) ***ein best. Maass für Flüssigkeit*** = sskrt. मात्र (mâ-tra), gr. *μέτρον*, altslov. aber мѣра ***Maass*** und *μάρης: μέτρον ἐστὶ παρὰ Ποντικοῖς δύο ὑδριῶν* (Epiphanius). — Auf die besprochene Weise sind wahrscheinlich noch entstanden խոյր (khoyr d. i. ***khûr***) *μίτρα*, *τιάρα*, *διάδημα* und արտախոյր (arta-khoyr) ***Spitzhut*** eigentl. ***hoher Hut***, արտա = altp. 𐎠.𐎼.𐎫. (ar-ta)

hoch, erhaben in [Keilschrift] (Arta-khšatra) *erhabener Herrscher*, von sskrt. अर् (ar) *sich erheben, aufstreben*. Also խոյր = altb. [Zend] (khaudha) *Helm, Hut;* np. خود (khôd) + ր. — Endlich վէր (wê-r) *πληγή, τραῦμα*, davon վիրաւոր (wî-r-avor) *Verwundeter*, ուռն (û-ř-'n), Thema ուռան (û-řa-n) *Hammer σφῦρα* gehören zur vorerst besprochenen Wurzel sskrt. वध् (vadh) *schlagen, zerschlagen, erschlagen, tödten;* वध (vadha) *Schlag, Verletzung;* altb. [Zend] *Waffe zum Schlagen;* sskrt. वधर् *Geschoss.* Վէր sammt քերել (Nr. 22) hat man ungerechtfertigt mit altb. [Zend] in [Zend] *Wunde* zusammengehalten. In վէր ist վէ eine Zusammenziehung aus վայ = *vadh;* վայ zeigt sich wahrscheinlich noch in վայրագ (way-ra-g) *wild, unmenschlich*, und contrahirt վիրագ (wî-ra-g) *Tödter, Henker;* vergl. sskrt. वधक (vadh-aka) *Tödter, Henker*. Da ոտ in քաձուարոտ den mit etwas Behafteten bezeichnet (S. 16), so քաձուար etwa = *Hoden-Zerschlagung.*

82.

Քերքել (qer-q-eł) *treiben, austreiben, drängen;* med. *schreiten* ist wohl eine verkürzte Intensivbildung und scheint mit sskrt. कल् (kal) *treiben; werfen;* परिकल् (pari-kal) *verfolgen*, gr. *κέλομαι treibe an* verwandt zu sein. Vergl. Nr. 13.

83.

Աքար (a qar) *Art Rebhuhn* dürfte auf sskrt. कर् (kar) *rufen* zurückgehen; vergl. क्रकर (kra-kara) *Art Rebhuhn*. Dagegen աքաղաղ (a-qal-al) *Hahn*, neuarm. dialekt. աքլոր (a-qł-or) scheint mit lat. *gal-lus* gleichen Ursprungs zu sein; vergl. sskrt. गर् (gar) *preisen, rufen, verkünden;* altb. [Zend] (gar) *singen;* arm. գեղգեղել (gel-gel-eł) *μελῳδεῖν*.

84.

Das *ἅπ. λεγ.* սաքափաթանք (saqa-pha-tha-n-q) ist ein räthselhaftes Wort und scheint *περίαμμα* zu bedeuten. Es kommt in der armenischen Uebertragung des Commentars über Esaias vom heil. Joh. Chrysostomus vor. Aus dem Cotexte des Satzes kann man mit Sicherheit soviel schliessen, dass es als ein bestimmtes Zaubermittel betrachtet wurde. Das erste Glied dieses jedenfalls

als ein Compositum zu behandelnden Wortes führe ich zurück auf sskrt. सज्ज् (sajj) *hängen, haften;* lit. se g - t i *schnallen, umbinden, anbinden.* Ob es aber auch mit lat. saga *Hexe* eine Verwandtschaft verknüpfen sollte, kann ich weder bejahen noch verneinen. Es wird an seinem Orte nachgewiesen werden, dass unser ս ein sskrt. स् ziemlich häufig vertreten kann. — Das zweite Glied der Zusammensetzung kommt für sich nur einmal in einem Manuscript mit Variante vor: *փաթանք* (pha-tha-n-q) *βασκάνιον.* Man wird versucht, es mit altb. 𐬞𐬀𐬌𐬙𐬌𐬛𐬁𐬥𐬀 (paiti-dâ-na) *ein Stück Tuch, welches der Parse beim Beten vor dem Munde befestigt* zusammenzustellen, mit welchem Worte schon längst unser *փադանք* (pha-da-n-q) *Mundtuch* sehr richtig verglichen wurde. — (Das im Auslaut dem np. پنام (panâm) *amuletum* ähnlich klingende *փադամ* (phadam) oder *փանդամ* (phandam) ist classisch unbelegt). Sowohl *փադանք* als *սաքափաթանք* kommen ursprünglich in der obbenannten Uebersetzung vor; ich führe beide Stellen an. Der griechische Text ist nicht mehr zu finden [1]) und auch die armenische Version ist nicht gedruckt; aus einer Abschrift derselben sind die betreffenden Stellen herausgezogen: *զի թէ շաղափքն սաքափաթանաց եւ թովչութիւնք ինչ յորժամ թովեցին կարեն անազդական առնել զմարմինս ի թունաց չար գազանաց, որչափ եւս առաւել աւծութիւն Հոգւոյն եւ Հոգեւոր թովչութիւնն որով թովեցան միտք մեր, կարիցէ առնել զմեզ անվնասականս եթէ կամիցիմք* — wörtlich: *si enim terebrae* [2]) *fascinationum et maleficia quaedam quum peragantur, ἀπαθῆ corpora venenorum ferarum bestiarum efficere possunt, quanto magis unctio Spiritus ac spiritualis fascinatio qua affectae sunt mentes nostrae, nos ἀβλαβεῖς efficere possent, si vellemus.* — *Եւ այժմէն իսկ ի տաւնսն կապերտակս իմն զերեսաւքն պատեն եւ փադանս առ մոլութեանն. եւ զչան անդամ միս*

---

[1]) Der berühmte Mönch Bern. Montfaucon würde sich anders über die Beschaffenheit des betreffenden Commentarium äussern, wenn er Kund gehabt hätte von der wiewohl etwas lückenhaften armenischen Version desselben. Er sagt nämlich: *Cur autem imperfectum opus remanserit, quis vel conjectura assequi possit? Quae supersunt autem ad medium tantum capitis octavi pertingunt. . . . Commentarium vero nunquam a Chrysostomo perfectum absolutumque fuisse arbitror; sed cum animo perficiendi coepisset, ingruentibus negotiis, alio fortasse abductus feuerit.* VI. Band, praef. §. 1.

[2]) Auch *շաղափ* ist zweifelhafter Bedeutung; man hat es vielleicht damals für ein anders Werkzeug als für einen grossen Bohrer angewendet.

անխտիր ուտեն *nunc etiam diebus-festis pannis quibusdam vultum circumligant ac (pannorum-) involucris propter furorem; et canis quoque carnem sine-religione comedunt.* Sowohl սաքափաթանք als փաղանք sind sehr wahrscheinlich Zusätze des Uebersetzers, die sich im griechischen Urtexte kaum erwarten liessen, wenn er auch nicht verloren gegangen wäre: die armenischen Uebertrager sind nämlich geneigt, bei ähnlichen Stellen, wo sie es für ihre Uebersetzungsthätigkeit als zweckmässig erachten, gelegentlich der eigenen volksthümlichen Sitten zu erwähnen.

85.

Քաղիրդ (qal-ird) oder քաղիրթ (qal-irth) *χοιλία* gehört fast gewiss zu gr. *χολά(δ)ς Darm*, lat. *hira*, *hilla* (für *hir-ula* nach Fick) *Darm*. իրդ oder իրթ ist vielleicht mit Umstellung = sskrt. *tra*, lat. *tru-*, gr. *τρο-* u. s. w. Für ք aus *g* = *gh* vergl. Nr. 56, 57, 86.

86.

Քռստել (զյաւնս [qřs-t-eł zyauns, *die Augenbrauen*) *zusammenziehen, starren machen, sich stolz, -hochmüthig geberden;* sskrt. हृष् (harš) *starr werden, zu Berge stehen* (von den Kopfhaaren vor Freude oder Schreck); *schaudern;* part. hrš-*t*a *starrend, steif;* gr. *χέρσ-ος starr* (nach Fick); lat. horr-eo für hors-eo *schaudern,* hirs-utus *rauh, struppig.* Mit ausgefallenem ր vor ս, sowie in տեսանել (tēs-an-eł) *δέρχειν* gehört vielleicht noch hierher քստմնել (q's-t-m'n-eł) *φρεισσειν*. Die gewöhnliche Lautvertretung mit beibehaltenem Zitterlaut zeigen գարշել (garš-eł) *horrere βδελύσσεσθαι* und գագաշել (ga-gaš-eł), aber auch գարգաշել (gar-gaš-eł für *ga-garš-eł*) *ληρεῖν* (von Greisen), գարգաշեալ (ga-rgaš-eał) *wahnsinnig* (Greis), գագաշոտ (ga-gaš-ôt) *wahnsinnig, geil* (Greis); so auch sskrt. harš *sich freuen; geil werden,* harša *Geilheit.* Oder sind die reduplicirten Formen eher mit altb. 𐬰𐬀𐬭𐬆𐬱 (zareš) *altern,* mhd. grîs-en *greisen* zu vereinigen?

87.

Es ist wohl nicht vollständig sicher, dass die nachstehenden Wörter aus dem Griechischen entlehnt seien: մեքենայ (meq-enay) oder մենքենայ (menq-enay) *μηχανή*, *μαγγανεία*. Mit den erwähnten

griechischen Wörtern sind aber entschieden wurzelhaft verwandt, und vielleicht Eigenthum des Armenischen die nachfolgenden: **մանգ** (mang) oder **մանկ** (mank) *astutia*, *dolus*, davon **խորամանգ** (khor-a-mang) *πανοῦργος;* np. مَنگ (mang) *modus ogendi; fraus, dolus;* goth. mag-an *können*, *vermögen;* altslov. **могѫ**, **можеши**, **мошти** *δύνασθαι*, *ἰσχύειν*, **моштнй** adj. comp. *πονηρότερος*, **мошть** *ἰσχύς*, *δύναμις*.

88.

քուրձ (qurḑ) *σάκκος*, *μάρσιπος*, *θέμα* wird von Lagarde in sehr annehmbarer Weise mit np. خورزى (khôrzî) *ἀποθήκη* zusammengehalten. Nach seiner Ansicht sind im syr. כורזא *Reisetasche*, im arab. كرج Lehnwörter; vergl. noch **քրձազգած լինել** *περιβάλλειν σάκκους*. — Nach eben demselben Gelehrten ist **հերքել** (herq-eł) *zurückschlagen*, *verwerfen* mit altb. 𐬞𐬀𐬭𐬀𐬐 (pareq) *kämpfen* verwandt.

89.

Es ist allbekannt, dass die älteste uns erhaltene Plural-Nominativendung sich in ved. देवासस् (dêvâsas) *dii*, im altb. 𐬬𐬆𐬵𐬭𐬐𐬃𐬢𐬵𐬊 (vehrkaonho) *lupi* zeigt. Die bezüglichen Casus dieser Wörter lauten im Armenischen **դիք** (di-q) *dii* und **գայլք** (gaył-q) *lupi;* die letzgenannte Sprache bildet nämlich den nom. pl. durch ein **ք**. Ich erkläre die Entstehung desselben, indem ich annehme, dass das Suffix *sas* zum Ersatz des im Auslaut weggefallenen *s*, *sau* erzeugte, dies aber seinerseits sich mit der Zeit in *sv* contrahirte, nachdem *a* synkopirt wurde. Diese Erklärung ist um so mehr wahrscheinlich, da das **ւ** (*u*, *v*) als Ersatzdehnung für einen ausgefallenen beliebigen Consonanten zu stehen pflegt: vergl. diesen Laut im Index. Später aber, wie es scheint, wurde dieses pl. Nominativzeichen **ք** auch für den pl. instr. verwendet: **գայլովք** (gaył-ow-q) *lupibus*. Auch aus ursprünglichem **ա** ist **աւ** entstanden in folgenden Wörtern: Thema **առաւաւտու** (aṙa-vau-tu) *Tagesanbruch*, *Morgen;* sskrt. वस्तु (vas-tu) *das Hellwerden*, *Tagen; Morgen*, *Frühe*, von वस् (vas) *aufleuchten* (p. 50—51). — **գաւտի** (gau-ti), Thema **գաւտեա** (gau-tya- d. i. *gau-tia-*) *Gürtel* = goth. vasdi, Thema vasdja *Kleid*, und gr. dialektisch, auch im Anlaut

übereinstimmend, *γαστία* = *Fεστία· ἔνδυσις* Hesych. Das präfixale պարեգաւտի (pare-gau ti [Thema) *χιτών*, *ἐσθής* deckt sich völlig mit lat. ves-ti-s *Kleid*. In առագաստի (ař a-gas-ti [Thema) *κάλυμμα· ἱστίον· παστός* *Brautgemach*, sowie in զգեստի (z-ges-ti [Thema) oder զգեստու (z-ges-tu [Thema) *Kleid* wusste sich ս rein erhalten; wärend in առիգած (ari-gaṭ) *περίζωμα*, ծ ein Mischlaut von ս ist, wofür Nr. 16. Endlich kann die vielseitige Identität von զգենուլ (z-ge-nu-ł) *sich kleiden*, *anziehen* mit gr. *ἕν-νυ-μι* *anziehen* nicht in Abrede gestellt werden. Für unser anlautendes գ vergl. *γέμματα· ἱμάτια* *Aeoles*, *γῆμα· ἱμάτιον* *Dores* bei Hesych. Das Präfix առա in առագաստ = *παρα-* (Nr. 50), füge hinzu առաւուշտ (ařa-vuš-t) *κύστις*, sskrt. वस्ति (vas-ti) *Blase, Harnblase;* առի aber in առիգած ist wahrscheinlich = *περι-*; vergl. sskrt. परिवस् (pari-vas) *anziehen;* goth. vas-jan *sich kleiden*. Ebenso ist գ in զգեստ und զգենուլ ein wohlbekanntes Präfix.— Zur behaupteten Lauterscheinung kann noch gerechnet werden աւ in արաւր (ara-ur) *Pflug*, gr. *ἄροτρο-ν*, lat. *aratru-m*, an. *ardhr*, ähnlicher: altslov. орало *Pflug*. So auch in Thematis: հաւր (ha-ur) *pater*, մաւր (ma-ur) *mater*, եղբաւր (e-lba-ur) *frater*. Der Dental kann nämlich früher in ս resp. հ verwandelt und dann erst in ւ übergegangen sein. — Lagarde glaubt, wenn ich ihn recht verstanden habe, das arm., den Plur. Nom. bildende ք sei ein Suffix = sskrt. त्व (tva), das bekanntlich nomina abstracta bildet [1]).

90.

Nicht minder räthselhaft ist das Auftreten von ք im Auslaut der 1. und 2. pers. pl. der Verba im act. und pass: բերեմք (berem-q) *ferimus*, բերէք (berê-q) *fertis;* բերցուք (ber-ṭh-u-q) *feremus*, բերջիք (ber-j-i-q) *feretis* u. s. w. Die uns aufbewahrten ältesten das arm. ք betreffenden Pluralendungen der Verba sind für pl. 1. pers. ved. सि (si), altb. 𐬵𐬌 (hi), pl. 2. pers. lat. *tis*. Unser ք aber scheint aus keiner dieser Formen sich erklären zu lassen; es dürfte daher aus den urältesten Zeiten der Entwickelung der indo-europäischen Nation herstammen; in Folge dessen eine

---

1) Gesammelte Abhandlungen p. 69.

Erklärung dafür nur dann versucht werden dürfte, wenn die Sprachforscher über die Verbalflexion der Ursprache überhaupt in's Klare kommen würden. Nach der sogenannten aposterioristisch-materialistischen Erklärungsmethode Bopp's aber dürfte dieses *ք* eher erklärlich sein, als nach der aprioristisch-idealistischen Westphal's.

H.

Wörter unbekannter Etymologie.

91.

Anlautend: *քիլ* (qił) oder *քիղ* (qil) *διάβολος, συκοφάντης, προδότης*. *քիլ* (qił) *σπιθαμή, δράξ, παλαισθή*. *քեղակարոս* (qel-aka-rôs) *δροσέλινον*, *ազատքեղ* (azat-qel) *πετροσέλινον*, *կարաւս* (karaus) *σέλινον*, np. کرفس (karafç). — *քուսիթայ* (qusithay) *κουκούλλιον*. — *քասքնել* (qasqneł) *δάκνεσθαι*. — *քղանցք* (qlanṭh-q) *κράσπεδον fimbria*. — *քարւակ կալ* (qarv-ak kał) *ἀσχημονεῖν*. — *քացախ* (qaṭhakh) ***Essig***. — *քրէիքուր* (qrêiqur) ***garstig, eckelhaft*** (vermuthlich). — *քշտել* (qšt-eł) ***zurechtschneiden, abstutzen*** (Bäume) — *քճքճեալ* (q'č-q'č-eał) ***zerrissen***. — *քամահել* (qamah-eł) *καταφρονεῖν, ἀθετεῖν, καταλιγωρεῖν*. — *քեքուրտ* (qequrt) ***Aufstossen*** (des Magens).

In- und auslautend: *աքաղար* (aqalar) oder *աքարար* (aqarar) *ψήν*. — *աքիս* (aqis) *γαλῆ* ***mustela***. — *ոքող* (oqoz) *ἄκαν, ἀκχούχ*. — *ոքողեալ* (oqoz-eał) unbekannter Bedeutung. — *ցքի* (ṭhqi) *σίκερα* ***Brandwein***. — *նքոյր* (nqoyr) *λίκνον* ***crebrum***. — *ժայթքել* (žayth-qeł) ***hervorspringen, hervorsprudeln***. — *շքողեալ* (šqol-eał) ***in Ohnmacht gefallen, niedergesunken*** (vermuthlich). — *աղքատ* (alqat) *πτωχός, πένης*. — *նքողել* (nqol-eł) *κατάξηρος εἶναι, ἐνοχλοῦσθαι*. *սաքրել* (saqr-eł) *ὑποπίπτειν, λανθάνειν*. — *ծեքել* (ṭeq-eł) ***hehlen, verdrehen*** (den Sinn eines Wortes). — *ծերքել* (ṭerq-eł) unbest. Bedeutung. — *հերիք* (heriq) *ἱκανός*. — *սայթաքել* (saythaq-eł) *περιτρέπεσθαι, περιφέρεσθαι, παρακίνεσθαι, ὀλισθεῖν*. — *սաքթա-*

քել (saqthaq-eł) zweifelhafter Bedeutung, vielleicht gleich der vorangehenden. — ճեղքել (čelq-eł) *διασπᾶν, κνίζειν*. — ճողքել (čolq-eł) *zerreissen, zerspalten*. — թլքիմ (thłq-im) *condensor*. — թուք (thuq) *πτύσμα, σίαλον*. — թոք (thoq) *πνεύμων pulmo*. — կնիք (kniq) *sigillum*.

Schlussfolgerung.

Schon bei einzelnen, auf denselben Ursprung zurückgehenden Lautvertretungen des ք liessen wir die betreffenden Erklärungen vorangehen. Wir haben an erster Stelle unser ք als Vertreter des *kv* und *k* gefunden; sodann sind uns mit ք anlautende Wörter vorgekommen, deren Reflexe in manchen Schwestersprachen noch ein *s* mehr hatten, das wir auch im Armenischen in zwei Fällen wirklich noch erhalten fanden. Ferner haben wir eine Anzahl von Wurzeln entdeckt, die uns nöthigten, die dieser genannten Sprache eigenthümliche Lautverhärtung auch bei aus ursprünglichem *gv* und *g* hervorgegangenem ք anzunehmen. Darunter traten uns auch Wörter entgegen, welche neben älteren Gestalten auch solche neue zeigten, die das *k* oder *g* von *kv* oder *gv* wegfallen liessen und sodann das noch gebliebene *v* entweder rein erhielten oder in einen labialen Vocal verwandelten. Am gehörigen Orte nahm der ursprachliche oder aus *tv* und *dv* später entstandene Lautcomplex *sv*, den wir, gemäss einer vorzugsweise eranisch-slavischen Eigenthümlichkeit des Armenischen, regelrecht durch ք vertreten fanden, unserere Aufmerksamkeit in Anspruch. In Fremdwörtern endlich zeigte sich ք als Vertreter von *χ*, כ und ك. Aus diesen, nach sprachwissenschaftlichen Grundsätzten mit einer erheblichen Anzahl beweiskräftig verglichenen Wörter-Prämissen möchte ich den folgenden wahrscheinlichen Schluss ziehen: ք sei in den echten altarmenischen Wörtern mit einem leichten Hauch und labial-semivocalischen Nachklang, etwa wie *hv* ausgesprochen worden. Der nachklingende Halbvocal *v* muss

dem wenigstens vorclassischen, uns unbekannten Stellvertreter des ք zugeschrieben werden, indem das ziemlich oftmalige Zusammentreffen des ք = *kv* mit lat. *qu* oder goth. *hv* und des ք = *gv* mit lat. *gu* und goth. *qv* auf keinem Zufall beruhen kann, abgesehen von den Fällen, in welchen ք ein چ und خو vertritt. Die letztere Lautvertretung macht aber auch die Annahme wahrscheinlich, dass ք nicht *kv*, sondern *hv* ausgesprochen wurde. Daraus erklärt sich auch warum die classischen Schriftsteller gr. χ durch ք transcribirten; ein ähnlicher Umstand dürfte noch dieselben bewogen haben, die vorclassischen, mit dem chaldäischen כ oder np. ک fast immer anlautenden Lehnwörter mit einem ք zu schreiben.

Wenn aber unser auf dem Gebiete der Sprachforschung in bezüglichen Fällen eine vollgiltige Beweiskraft habender Inductionsschluss richtig ist, so wird dadurch die Fick'sche Ansicht vom Vorhandensein zweier ursprachlichen *k*-Laute: *kv* und *k* nicht nur an Wahrscheinlichkeit zugenommen, sondern auch weiter entwickelt, indem ք in seinem Auftreten für *gv* die Existenz zweier uralten *g*-Laute: *gv* und *g* annehmbar zu machen geeignet scheint.

1. ANMERKUNG: Die doppelten Schreibweisen չոքայ und չոգայ (čhôgay), imp. չոկ (čhôk) *gehe* Nr. 11; քերծուլ und գերծուլ (gerṭ-uł) Nr. 22. erklären sich dadurch, dass die Aussprache *kv* oder *hv*, beeinflusst vom nachklingenden Halbvocal, sich allmählig zu գ erweichte. Uebrigens sinkt auch im Gothischen *h* zu *g* herab: faheths *Freude*, und faginôn *sich freuen;* huhru-s *Hunger* und huggr-jan *hungern;* taíhun *zehn* und tigus *der Zehner;* faír-aihan *Theil nehmen* und aigan *haben.*

2. ANMERKUNG: In nachstehenden Intensivformen ist das anlautende ք verdrängt worden: քթթել (q'th-th-eł = q'th-ith-eł = qith-ith-eł = qith-qith-eł) Nr. 10; քսսել (q's-sel = qis-qis-eł) Nr. 16; աքաղաղ (a-qal-al = a-qal-qal) Nr. 83; քննել (q'n-n-eł = qin-qin-eł) Nr. 5.



Zusätze und Berichtigungen.

Für unsere Behauptung ջ aus *g* [1]) vergl. man noch ողջ (ôlj) und առողջ (aṙ-ôlj) *kräftig, gesund, lebendig,* ողջոյն (ôlj-oyn) *Wohlsein;* adv. *völlig;* sskrt. ûrj *Nahrung, Stärkung; Kraftfülle, Saft;* ûrja *Kraft; Leben.* — Eine wahrscheinlichere, betreffs der Bedeutung völlig zusagende und auch den Lautgesetzen durchaus nicht widersprechende Verwandtschaft mit որջ [2]) *Lager der wilden Thiere* weisen auf goth. lig-r *Lager* von lig-an, lag *liegen,* caus. lag-jan *legen;* gr. *λόχος Lager* von *λεχ-* in *ἔ-λεξ-α legte;* füge hinzu lit. lig-à *Wiege.* Որջ ist vielleicht aus älterem որոջ (oroj) durch Contraction entstanden: hiefür spricht das dem ր vorgeschlagene ո, das sich dem einst in der Wurzel vorhandenen ո-Vocal gleich gemacht hat. Die Zusammenstellung dürfte nicht wegen des im armenischen Worte noch erhaltenen älteren ր in Zweifel gezogen werden. Den jüngeren Laut des ր zeigt das noch hierher zufallende ղենջակ (lenj-ak) *Vortuch.* Der Nasal der besprochenen Wuzel erscheint in altslov. **лѧгѫ** *lege mich, liege.* Hierher zu stellen ist noch լանջք (łanj-q) *στῆθος,* լանջագեղ կամար *στηθοδεσμίς,* vergl. altslov. **ложе** *κοίτη· φωλεός* (arm. որջ)· *μήτρα;* nsl. lož *lustrum ferae,* **ложесьно** *μήτρα· νηδύς,* **ложити** *ponere,* — **сѧ** *decumbere.* Wie in ջերմ so auch in որջ, ղենջակ und լանջք verdankt ջ seinen Ursprung dem ursprachlichen *gh.* — Wir haben übersehen, dass die Bedeutung von գաղջ (S. 24) *lau* mit der des *ὑγρός* sich kaum vereinigen lässt; գաղջ ist wohl mit *χλιαρός warm, lau,* von *χλιᾶν warm sein* wurzelhaft verwandt; es ist also aus ursprünglichem **ghar-ya*; hiefür spricht auch das erwähnte griechische Verbum.

---

1) Vergl. S. 22—26.

2) Die S. 23 angeführte Zusammenstellung ist sonach aufzugeben.

ANHANG.

Armenisch-Baktrische Etymologien.

Als eine Vorarbeit beschränkt sich das altbaktrische Material dieser Studie auf das erste Fargard des Vendidad.

1.

𐬀𐬌𐬭𐬌𐬌𐬀𐬥𐬆𐬨 𐬬𐬀𐬉𐬘𐬀𐬵 (airyanem vaijanh) *Eranvêj.* — Das erste Wort steckt wahrscheinlich in **երջանիկ** (erjani-k) *selig, glücklich;* **երջանկութիւն** (erjank-uthiun) *Seligkeit;* vergl. sskrt. अर्य (arya) *treu ergeben, gütig.* Dass **երջանիկ** hierher zu ziehen sei, dafür dürfte das mit demselben wahrscheinlich zusammenhängende **երանիկ** (erani-k) dass. sprechen, in welchem *y* ausgefallen zu sein scheint, wie in np. ایرانی (îrânî) *Eranier* = **երանի** (erani) *μακάριος*, davon **երանել** (eran-eł) *μακαρίζειν.* Es kann wohl auch z. B. **երանու-թիւն** (e-ran-uthiun) *Seligkeit, Glück* als *Ruhe, Zufriedenheit, Vergnügen* betrachtet und sonach sammt den Zusammengehörigen auf sskrt. रन् (ran) *sich behagen lassen, sich vergnügen, ergötzen* zurückgeführt werden. Wie erklärt sich aber dann **երջանիկ?** Sollen wir es von **երանիկ** trennen und mit sskrt. रज् (raj) *entzückt sein, Gefallen finden an* zusammenhalten? — Mit altb. 𐬀𐬥𐬀𐬌𐬭𐬌𐬌𐬀 (an-arya) deckt sich völlig **անարի** (an-arî), Thema **անարեա** (an-area) *ungeheuer; feig, zaghaft.* **Արի** (arî, Thema *area*) *tapfer* stellt sich dem altb. 𐬀𐬌𐬭𐬌𐬌𐬀 (airya) gegenüber. **Արի** hat mit **արու** (aru) *ἄῤῥην* und **այր** (ayr) *vir* durchaus nichts zu schaffen.

Ich sehe nicht die Nothwendigkeit ein, die in den Keilschriften noch am reinsten erhaltene Benennung Armeniens: 𐎠𐎼𐎷𐎡𐎴𐎡𐎹 (ar-man-iya) zu semitisiren: das erste Glied der Zusammensetzung betrachte ich als mit 𐬀𐬌𐬭𐬌𐬌𐬀 wurzel-

---

[1]) Für **ջ** aus *y* vergl. S. 24.

haft verwandt. Sonach glaube ich, dass das Land seinen Namen dem Արմենակ (Ar-men-ak) = *Αρισ-μάν-ης* verdanke. Vergl. sskrt. अर्यमन् (arya-man) ***sodalis,*** altb. 𐬀𐬌𐬭𐬌𐬌𐬀𐬨𐬀𐬥 (airyaman) ***folgsam.*** Es dürfte aber noch *Ar-man-ia* = *Ariorum-man-sio* bedeuten. —Was sind endlich die wohlbekannten einheimischen Benennungen des Armeniers, seines Stammvaters nach der nationalen Tradition und seines Landes: Հայ (Hay), Հայկ (Hay-k) Հայաստան (Hay-a-stan)? Man stellt gewöhnlich Հայ mit sskrt. पति (pati) ***Herr,*** unser պետ (pet) zuammen. Ich kann dieser Ansicht nicht beistimmen. In Armeniaca II werde ich gelegentlich eine weitere Möglichkeit vorbringen, welche auf höhere, über mytischer Geschichte beruhende Wahrscheinlichkeit Anspruch machen dürfte.

Zur Wurzel von 𐬬𐬀𐬉𐬘𐬋 : 𐬬𐬌𐬘 = sskrt. विज् (vij) ***sich schnellen, losfahren*** gehört վիժել (wîž-eł), und mit ր-Vorschlag vor ժ: վիրժել (wîrž-eł, vergl. S. 52) ***stürzen, strömen, fliessen,*** davon վիժած (wîž-aṭ) *ἔκτρωμα*, վիժակ (wîž-ak) eigentl. ***das Herabstürzende, Herabgleitende*** und so *καταχάλυμμα*. vergl. noch գահավէժ անել *κατακρημνίζειν* und Ջրվէժ ***Wasserfall*** (Ortsname); sskrt. विज् auch *emporschiessen* (von der Wasserwoge). In ապաժոյժ (apa-žoyž) *geronnenes Blut, cruor;* nur nachclassisch als adj. ***unerträglich*** gehört ժոյժ (ž-oyž) entweder noch hierher oder ist es mit ժուժել (S. 53) zusammenzuhalten, vergl. sskrt. अपयुज् (apa-yuj) ***sich lösen von.*** Zur in Rede stehenden Wurzel gehört endlich noch վէգ (wêg) ***Widerstand, Trotz,*** in ի վէգ գալ ***widerstehen, trotzen,*** sskrt. वेग (vêga) ***heftiges Auflodern, Ausbruch*** (einer Leidenschaft); vergl. altb. 𐬬𐬋𐬌𐬖𐬥𐬀 (vôigh-na) ***Uebel, Hinderniss.*** Nach vorangehenden Auseinandersetzungen der genannten Wurzel, bedeutet mir 𐬬𐬀𐬉𐬘𐬋 𐬀𐬌𐬭𐬌𐬌𐬀𐬥𐬆𐬨 nicht mehr ***das arische Quellenland,*** sondern ***Ariorum-discidium, -discessus,*** nämlich das Land, wo die Arier sich von einander getrennt haben oder wo sie in Zwiespalt kamen.

2.

𐬀𐬑𐬱 (akhš) ***sehen..*** — Diese Wurzel zeigt sich deutlich in բդեաշխ (b'de-aškh) ***Grenzenaufseher, Markgraf,*** davon բդեշխութիւն (b'dèškh-uthiun) ***Markgrafschaft.*** Das altb. 𐬞𐬀𐬌𐬙𐬌 (paiti) steckt in բդի (bъdi), der *a*-Vocal zu ը (= ъ) herabgesunken und beide

Consonanten erweicht. Die Erweichung des Dentals bei diesem Präfix ist auch in jüngeren Sprachen Erans eingetreten; vergl. پذیرفتن (paḍî-raftan) *entgegengehen, empfangen,* pars. [Pahlavi] (padhî-raftan). Es ist möglich, dass die früher stattgefundene Verwandlung des *t* zu *d,* nach der Synkope des *a*-Vocals, im Munde des Armeniers assimilirende Rückwirkung geäussert habe; իա (ia) muss im Armenischen zu եա (ea d. i. *ya*) übergehen. Endlich ist auch bekannt, dass die Herübernahme des շ in der Lautgruppe իշ ein nothwendiges Lautgesetz für unsere Sprache ist. Nach diesen Erörterungen lasse ich auch im Präfix das altpersische 𐎱.𐎫𐎡.𐎹.𐎠.𐎧.𐏁. (patiyakhš) mit unserem բդեաշխ völlig übereinstimmen. Die immerhin ungewöhnliche Gestalt des Präfixes beim letzteren Worte brachte Fr. Spiegel dahin, das Indogermanische desselben zu bezweifeln [1]). Das Vorhandensein eines *vitaxa* (= *βιταξα,* soll *magister equitum* heissen) bei Ammian [2]) vermag gegen meine Erklärung nichts einzuwenden: ich behaupte nur, dass das Wort nicht semitisch ist; es ist mögich, dass բդեաշխ ursprünglich ein Pahlaviwort sei.

Das besprochene 𐬀𐬱𐬌 erscheint noch in unserem աշել (aš-eł) *schauen,* mit einem շ aus շի, ein Wort, das in später Litteratur vielleicht nur einmal vorkommt, dialektisch aber noch immer fortlebt. Die ursprachlichen Wurzeln ak und ak-s *schauen, sehen* haben in unserer Sprache eine gesegnete, mannigfach entwickelte Nachkommenschaft zurückgelassen:

Unser ակն (ak'n), Thema ական (akan) *Auge,* davon ականել (akan-eł) *lauern, spähen,* ականոլիք (akan-ol-i-q) ὄσσε sind zu vergleichen mit lat. *oc-ulus,* altslov. **око**, lit. *aki-s,* goth. *aug-o.* — In աչք (ačh-q) und Deminutiv: աչկունք (ačh'-kun-q aus *ačhi-k-un-q*) *Augen* stecken sskrt. अक्षि (akši), altb. 𐬀𐬱𐬌 (ashi) *Auge.* Nämlich չ aus *ks,* so wie in չոր (čhô-r) *versengt, vertrocknet,* davon չորանալ (čhôr-an-ał) *versengt, vertrocknet werden;* չոր = sskrt. क्षार (kšâ-ra) und gr. ξηρός S. 28—29; vergl. auch չուել Nr. 11. — Ապախտիք (ap-akh-tî-q) *Verachtung, Undankbarkeit,* ապախտ առնել (ap-akh-t arneł) *verachten* zeigen ein ի aus կ vor ա; vergl. goth. ah-jan *sehen, ahnen, denken,* aha *Sinn;* ahd. ah-ta *Achtung.*

[1]) Erân. Alt. I, 239.
[2]) Vergl. Lagarde: Gesam. Abhand. p. 187.

3.

𐬀𐬊𐬜𐬀 (audha) *Gewässer.* — Unser վտակ (w't-ak aus *wit-ak*) *Bach* gehört hierher; es ist = sskrt. उदक (udaka) *Wasser;* für ա vergl. goth. vato *Wasser.* Das aus älterem ա herabgesunkene und dann regelrecht ausgefallene ի verdankt seinen Ursprung dem unnasalirten *vad* in altslov. вода, gr. *ὕδωρ Wasser,* altb. 𐬬𐬀𐬉𐬜𐬌 (vaidhi) *Bewässerung.* Die Formen վէտ (wêt) *Woge* und գետ (gēt) *Fluss* aber, setzen ein nasalirtes *vand* voraus, wohl schon enthalten in lat. unda *Wasser, Woge,* lit. vandů *Wasser* und nhd. *Winter* d. i. *nasse Jahreszeit* (nach Fick). Es ist nämlich ein ziemlich durchgreifendes Lautgesetz, die Erscheinung des է und ե aus älterem ան (an). Für unsere Behauptung sind zu vergleichen die schon besprochenen թէկն (thêk'n) und թեկն (thēkn) S. 41, ճետ (čē-t) 60, քեց (qēṭh) 10, բեկոր (bēk-or) 17. Füge hinzu վէտ (wêt) *ἐντομίς,* goth. *vund-s,* ahd. wunt *wund;* lett. wât-s *Wunde;* gr. *οὐτάω verletzen, verwunden, ὠτ-ειλή* (Hesych) *Wunde* √ *Fοντ.* Wir haben schon anderwärts [1]) darauf hingewiesen, dass այ auch aus älterem ան hervorgehen kann. Es ist sonach sehr wahrscheinlich, dass auch in vorangehenden und ähnlichen Fällen früher ein այ sich erzeugt und dann es erst zu է (ê) und ե (ē) und endlich ի (î) zusammengezogen habe. Auch կայծ [2]) (kayṭ) und կայծակն (kayṭak'n) *σπινθήρ, ἄνθραξ* lassen sich mit lat. *cand-eo, in cend-eo, candela* vergleichen. Beachtenswerth zu sein scheint goth. heit-o [3]) *Fieber,* das wohl noch hierher zu ziehen ist. Uebrigens zeigt das in vielen Zügen so sehr ähnlich aussehende Gothisch dem Armenischen auch in Bezug auf (այ), է, ե aus ան eine nicht verkennbare Aehnlichkeit. Auch in jener Sprache entsteht bekanntlich *ê* in den präsentialen Formen einiger reduplizirender Verba aus kurzem *a,* unter Einfluss eines dahinter geschwundenen Nasals: flêkan *klagen* = lat. *plangere;* têkan *anrühren* = lat. *tangere,* unser թեկն, թէկն; grêtan *weinen* = sskrt. क्रन्द् (krand) Nr. 39 u. n. a.

---

1) Vergl. pp. 27, 29, 47.

2) Für ծ aus դ, pp. 29, 75.

3) Vergl. noch կիզուլ (kîz-uł) *ἐκπυρίζειν, κατακαίειν,* und հրկէզ առնել dass.; դ = ծ auch sonst.

Wenn գորտ (gort) *Frosch* kein den kehlstimmigen Gesang dieses Wasserthieres nachahmendes Wort ist, so ist es wohl mit sskrt. उद्र (udra) *Krabbe* oder *Fischotter;* altb. 𐬎𐬛𐬭𐬀 (udra) *Otter* oder *Wasserhund;* gr. ὕδρος *Wasserschlange;* altslov. въıдра *Otter*, verwandt und gehört somit zur unter dieser Nummer behandelten Wurzel. Für die Umsetzung des ր vergl. քիրան Nr. 61. Dieselbe Lautumstellung erscheint auch in noch hierher gehörigem ուրդ (ûrd für *ûd-r*) *Wasserleitung, Giessbach;* vergl. sskrt. समुद्र (samud-ra) *Meer;* gr. ὕδωρ, as. *watar*, ahd. wazar *Wasser*.

4.

𐬀𐬢𐬭𐬋.𐬨𐬀𐬌𐬥𐬌𐬌𐬎 (anrô-mainyu) *Ahriman.* — Er heisst bekanntlich bei unseren Schriftstellern Արհմն (Arhm'n) und Խարաման (Kharaman), np. آهرامان (Ahrâmân). Եզնիկ (Eznik), der beste Schriftsteller des goldenen Zeitalters unserer Sprache und zugleich der achtungswürdige Fachmann für Glaubensangelegenheiten der damaligen Perser, drückt sich über die Bedeutung der betreffenden böswilligen Gottheit folgendermassen aus: *առ ի յարեւէ զարեգակնատեսնչիկան արկանելոյ, ուստի եւ զանունն իւր զԽարամանոյ առ* *da er die Sonnensüchtigen der Sonne (des Lebens) verlustig machte, so erhielt er den Namen Kharaman* [1]). Diese Ansicht wird auch durch die Etymologie verwährt. Justi will 𐬨𐬀𐬌𐬥𐬌𐬌𐬎 mit 𐬀𐬢𐬵𐬎 (anh) *werfen* zusammenhalten, und übersetzt es mit *schlagend.* Wir sind aber jener Ansicht, welche die Schreibart [illegible] vorzieht und sie somit auf die in gr. ἄγχω, altslov. жѧжѧ *beenge, würge* enthaltene Wurzel zurückführt. Also 𐬀𐬢𐬭𐬋.[illegible] = *quälender Geist.* Bekanntlich gehört auch die für unseren Sprachstamm gemeinsame Benennung der Schlange (Nr. 5) zur eben erwähnten Wurzel. Es ist wahrscheinlich, dass ebenfalls անուր (an-u-r) χλοιός *Halseisen* vor ն sein գ (oder einen dem գ entsprechenden Laut) eingebüsst habe. Folglich անուր = *beengend.*

Ich führe noch eine Stelle aus der Geschichte Elizeus' an, welche die angeblichen Beschuldigungen Միհրներսեհ's (Mihrnerseh) gegen die christlichen Armenier enthält: *զկրակ սպանանէք եւ զջուրս պղծէք եւ զմեռեալս ի հող թաղելով զերկիր ապականէք*

[1]) Ed. Ven. 1826, p. 144.

եւ քրտիկար չառնելով ույժ տայք Հարամանայ [1]): *ignem interficitis et aquam polluitis, ac mortuos humi sepeliendo terram corrumpitis, eamque non colendo (?) fortem redditis τὸν Haraman.* Der Sinn von *քրտիկար* (qrtikar) ist dunkel; derselbe Historiker wendet es noch einmal an, wo er von einem gewissen Վասակ (Wasak) sagt, er habe sich die Herrschaft von Սիւնիք (Siuni-q) zugeeignet *իբրեւ քրտիկար յարքունիս als ein Hofbeamter?* Das betreffende Wort kommt sonst nirgends vor und scheint wohl ein Lehnwort zu sein, vergl. np. كردگار (kard-gâr) *opifex.* Oder steht *քրտիկար* im Zusammenhange mit altb. 𐬐𐬀𐬥𐬛𐬭𐬀𐬐𐬀𐬭𐬀 (kandrakara) *freundlich?*

5.

𐬀𐬲𐬌 (aži) *Schlange.* — Hierher gehört bekanntlich unser *իժ* (îž), Thema *իժի* (îži) *Viper,* sskrt. अहि (ahi), gr. ἔχις. Die völlig europäisch ausgeprägte allgemeine Schlangenbenennung *աւձ* (auḍ), Thema *աւձի* (auḍi) aber, gehört zu lat. *angui-s,* lit. *angi-s,* altslov. ѫжь, ahd. *unc.* Aus der Unterdrückung des Nasals entsteht nicht selten *ւ*: dieses Lautübergangs wurden die Leser sehr oft erinnert; dennoch vergl. auch अञ्ज् (anj) *salben, bestreichen, beschmieren;* lat. ung-ere *salben.* Es soll aber hier bemerkt werden, dass auch in *իժ* die Länge des *ի* auf ein ehemaliges *ն* hinweist. Die Verwandlung des älteren *ան* in *այ* und die Zusammenziehung des Letzteren zu *է* und dem langen *ի* wurde anderwärts erwähnt. Ein *է* zeigt schon regelrecht das sehr wahrscheinlich noch hierher zufallende, zusammengesetzte *մողէզ* (mol-êz) *σαύρα. մող* = altb. 𐬨𐬀𐬌𐬭𐬌𐬌𐬀 (mairya) *verderblich, tödtlich;* vergl. np. مار (mâr) *Schlange.* Der Armenier dürfte die schädliche Schlange in die unschädliche Eidechse verwandelt haben.

6.

𐬀𐬰𐬇𐬨 (azem) *ich.* — Wir haben an mehreren Orten gesehen, dass die aus ursprünglichen Aspiraten regelmässig enstandenen weichen Laute sich später erhärtet haben. Diesem Lautübergang verdankt auch *ս* seine Entwickelung in folgenden Fällen, bei denen wir den unbefangenen Beurtheilern zu entscheiden über-

---

[1]) Éd. Ven. 1828, p. 77.

lassen, ob ս mehr eranisch geeigenschaftet sei oder nicht. Ես (ēs) *ich*, sskrt. अहम् (aham), gr. ἐγώ, lat. *ego*, altb. 𐬀𐬰𐬆𐬨 (azem), altslov. азъ, lit. aber *asz*, und sehr beachtenswerth goth. *ik*. — Ասել (as-eł) *sagen*, sskrt. अह् (ah) *sagen, sprechen*, lat. a-j-o für ag-i-o *sage*, ne-go = ne-igo *verneine*, ad-ag-ium *Sprüchwort*, jedoch goth. ebenfalls aik-an *sagen*, in af-aikan *absagen, leugnen*. Vgl. noch ասուն (as-un) *sprechend, sprachfähig* d. i. *Mensch*, անասուն (an-as-un) *nicht-sprechend* d. i. *Thier*, վիպասան (wîp-as-an) ἐποποιός, ποιητής, վէպ (wêp) ἔπος, ἱστορία. Hierher dürfte noch առասպել (ar̄-as-peł) *fabula* gehören. Das präfixale առ = προ- erscheint auch in առակ (ar̄-ak) *Sage, Sprüchwort*, neben regelrechtem առած (ar̄-aṭ) *Wort, Spruch*. Gegenüber dem *gh* zeigt առակ ein կ = goth. *k* in *ik*, *aikan*. Առած lässt sich mit altb. 𐬭𐬁𐬰𐬀 (râza) *Anordnung* nicht vergleichen, wie es Fr. Müller will: առ ist das wohlbekannte Vorwort. — Dem bereits erwähnten առ begegnen wir auch in dem für das in Frage stehende Lautgesetz wichtigen առասան (ar̄-asan) *Strick*, gr. ἀγχόνη *Strick*, wohl zu ἄγχω *beenge*, altb. 𐬀𐬖𐬀𐬥𐬀 (aghana) *Beengung, Strick*. Auch առասան hat mit sskrt. रश्मि (raçmi) *Strick, Leitseil, Zügel, Messschnur*, np. رسن (raç-an), ریسمان (reç-mân) *Strick* nichts gemein. Nur երասանակ (e-ras-an-ak) ἡνία, χαλινός und ապերասան (ap-e-ras-an) *zügellos* stehen wohl mit letztgenannten Wörtern in Verbindung. — Դուստր (dus-t'r, Thema *d's-ter*) *Tochter*, sskrt. दुहितृ (duhitar), altb. 𐬛𐬎𐬖𐬛𐬀𐬭 (dughdhar), gr. θυγάτηρ, altslov. дъшти, gen. дъщере, lit. *duktė*, gen. *duktèr-s*, goth. *dauhtar*. — Սերել (ser-eł) γεννᾶσθαι, սեր (ser), սերունդ (ser-un-d) γένος, սերմն (ser-m'n) σπέρμα, γόνος, սերմանիք (ser-man-i-q) *Saat*, neben զարմ (zar-m) σπέρμα, ἔκγονος. Sämmtliche lassen sich vergleichen mit gr. χλό-η *junge Saat, hellgrüner Keim*, χλέ-μερος *keimend* (Fick); lit. žel-ti *grünen*, žalas *grün*, žel-mu, gen. žel-men-s *junges Grün;* altb. 𐬰𐬀𐬭𐬆𐬨𐬀𐬌𐬌𐬀 (zarem-aya) *grün, das Grün*. Von Fick wird noch helemen-tum = elemen-tum *Grundbestand, Ursprung* hierher gezogen. Sollten aber nicht auch lat. ger-men *Spross, Schössling*, ger-man-u-s *echt* hierher gehören? Unser սաղմն (sal-m'n) ἔμβρυον ist von der behandelten Wurzel vielleicht nicht zu trennen; dasselbe dürfte noch die Annahme wahrscheinlich machen, dass die Wurzel, woraus die hier besprochenen Wörter entstanden sind, einst etwa *gähren*,

glühen bedeuteten; sskrt. घर् (ghar) *glühen*, gr. *χλίειν schmelzen?* — Schliesslich ist noch anzuführen *սիրտ* (sirt), Thema *սրտի* (srti) *Herz*, sskrt. हार्दि (hârdi), altb. 𐬰𐬀𐬭𐬆𐬜𐬀𐬌𐬌𐬀 (zaredhaya), np. دل (del), lit. *szirdi-s*, altslov. aber срьдьцє, lat. *cor(di-)*, gr. *καρδί-α*, goth. hairto *Herz*.

7.

𐬀𐬯𐬙𐬎𐬎𐬀𐬧𐬙 (açtvant) *bekörpert*. — Das bezügliche Wort ist bekanntlich aus 𐬀𐬯𐬙𐬎 (aç-tu) *Körper*, von 𐬀𐬵 (ah) *sein* (nach Justi) durch das part. act. präs. Suffix 𐬀𐬧𐬙 (a-nt) weitergebildet. Die ursprüngliche Bedeutung des betreffenden Wortes ist also *der Seiende*. Sonach hat man sehr scharfsinnig unser *Աստուած* (ast-v-aṭ) *Gott*, etwa *ὁ ὤν καλ'ἐξοχήν*, damit verglichen. Von Fr. Müller aber wurde diese Zusammenstellung als lautgesetzwidrig erklärt. Wir behaupten das Gegentheil. Anderwärts haben wir schon gesehen, dass insbesondere auslautendes *ծ* aus einem Dental entstehen kann. Wir sind demnach zur Annahme berechtigt, auch das wohlbekannte Suffix *ած*, da es in der Bedeutung von part. präs. act. auch vorkommt, dem Ursprunge nach mit sskrt. stk. अन्त् (a-nt), schw. अत् (a-t) identisch sei; vergl. *ողորմած* (olorm-aṭ) *erbarmend*, *bermherzig*, von *ողորմել* (olorm-eł) *sich erbarmen; գթած* (g'th-aṭ) *liebend*, *liebreich*, *gütig*, von *գթալ* (g'th-ał) *sich erbarmen*, *գութ* (guth) *Liebe*, *Güte*, *Mitleid*. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass wie im Gothischen und Neupersischen, so auch in unserer Sprache das genannte Participial-Suffix früher eine Erweichung des Dentals erfahren und dann erst *ծ* sich entwickelt habe: wir sahen *ծ* überall ein *d* reflectirend. Was endlich die Declination von *Աստուած* anbelangt, so gehört sie wohl nicht zur consonantischen, sondern zur aus dieser entstandenen vocalischen *o*-Declination im Griechisch und Latein, eine Erscheinung die man auch in andern Schwestersprachen gerade bei genanntem Suffix beobachten kann. Hiermit sind alle Schwierigkeiten des erwähnten Gelehrten gelöst. Wir können daher seiner Ansicht nicht beistimmen, wenn er vorschlägt, *Աստուած* mit *Հաստուած* (hastvaṭ) *Geschöpf* zusammenzubringen: die Altarmenier waren dem Pantheismus nicht gewachsen. — Es wird aber auch einen vielleicht nicht gar mindern Grad der Wahrscheinlichkeit

beanspruchen, wenn wir Աստուած auf sskrt. स्तु (stu), altb. 𐬯𐬙𐬎 (stu) *preisen*, zurückführen. Somit wäre die eigentliche Bedeutung der bezüglichen Gottesbenennung etwa *der Preiswürdige*, vergl. altb. 𐬁𐬯𐬙𐬎 (â-stu) *preisen;* 𐬁𐬯𐬙𐬀𐬎𐬀𐬥𐬀 (â-stav-ana) *lobend, bekennend*, hierher unser դաւանել (dav-an-eł) *bekennen*. Das Suffix ած (a-ṭ), Thema ածո (a-ṭo) kommt gewöhnlich in der Bedeutung von part. perf. pass. vor: արարածո (ar-ar-a-ṭo [Thema) *Geschöpf*, von առնել (aṙ-n-eł) *schaffen, machen*, perf. արարի (ar-ar-i) *schuf, machte*, vergl. gr. *ἄρ-ειν, ἀρ-αρ-ί-σκ-ειν zusammenfügen;* also ած oder besser nur ծո kann auch = gr. *-το*, lat. - *to*, sskrt. त (-ta) stehen. Die in dieser Etymologie inbegriffene Anschauungsweise ist wohl verwandt mit der des altb. 𐬫𐬀𐬰𐬀𐬙𐬀 (yaz-a-ta) *der zu preisende (Genius)*, von 𐬫𐬀𐬰 (yaz) *preisen, opfern*, daraus später, wie bekannt, entwickelte sich der Gottesbegriff im np. یزدان (yaz-dân) *Gott*. Ebenfalls goth. *Guth-s* ist nach Fick möglicherweise auch *der dem geopfert wird* = sskrt. हुत (hu-ta), von हु (hu) *opfern*.

8.

𐬀𐬵𐬎𐬭𐬋.𐬨𐬀𐬰𐬛𐬃 (ahurô-maz-dâ) *erus-magnae-intellegentiae, Ormazd.* — Die armenische Form Արամազդ (Aramazd) ging wohl aus älterer des altp. 𐎠.𐎢.𐎼.𐎠.𐎶.𐏀.𐎭.𐎠 (Aura-mazdâ) hervor: es wurde einigemale darauf hingewiesen, dass langes ա ein darauffolgendes ւ verschluken kann; vergl. ա im Index. Die dem np. اورمزد (Ormuzd) näher stehende Form Որմիզդ (Ormizd) wird in unserer Literatur immer als ein Fremdwort betrachtet, während Արամազդ für eigenes Sprachgut gehalten wird. Nach dem Berichte unserer ältesten Geschichtschreiber, war der arm. Արամազդ ein tapferer und grosser Gott, Vater aller Götter, Urheber des Ueberflusses und der Fruchtbarkeit; zu Անի (Ani), einer Festungsstadt, der königlichen Ruhestätte, war sein Heiligthum. Միհր (Mihr) war sein Sohn, seine Tochter Անահիտ (Anahit). Es muss hier noch bemerkt werden, dass ein gelehrter Armenier, Emin [2]), den zweiten zusammengesetzten Theil von Ahuromazda mit einer angeblichen Wurzel մաստ in իմաստ (î-ma-s-t) *Sinn*,

[1]) Indogerm. Wörterb. I. Bd., p. 83.
[2]) Französisch übersetzt von M. A. de Stadler: Recherches sur le paganisme arménien. Paris, 1864, p. 9.

Bedeutung identificirt hat. Իմաստ aber kommt von իմանալ (î-ma-n-ał) *inne werden, wahrnehmen*, perf. իմացայ (î-ma-ţhay) *nahm wahr.* Sonach wurzelhaft in իմաստ ist nur մա, ի = altb. 𐬀 (Nr. 59, 32), also իմա = altb. 𐬁𐬨𐬁 (âmâ) *durch Versuch erlernen;* (ա)ստ (a]st) ist ein sehr häufig vorkommendes, zusammengesetztes Suffix. (S. 45).

9.

𐬁𐬞 (âp) *Wasser.* — Dieses Wort kommt im Armenischen selbstständig nicht vor, wohl aber mit andern zusammengesetzt. — Անապակ (an-ap-ak) *wasserlos, ungemischt* (*Wein*); vergl. sskrt. अनप (an-apa) *wasserlos.* — Անապատ (an-ap-at) *kein Wasser habend: Oede, Wüste*, und ապատ (ap-at) *bebaut, bevölkert*, np. آباد (âbâd) *habitatus, cultus*, eigentl. *wasserreich*, vergl. sskrt. अपवत् (apa-vant). Das letztere dürfte ein Lehnwort sein. — Ամպրոպ (ampr-op) *Donnerwasser, Wolkenbruch*, ein Compositum. ամպր = gr. ὄμβρος, lat. *imber;* vergl. sskrt. अम्भर् (ambhar) *Gewalt, Furchtbarkeit;* अम्भ् *tönen;* अम्भस् *Wasser.* In ամպր steht պ wohl für բ: nach մ schwanken բ und պ, so auch in ամբ (amb) und ամպ (amp) *Wolke*, einem mit den obigen zusammenhängenden Worte. Der zweite Theil der Composition ist das oben aufgestellte Wort; sskrt. अप् (ap) *Wasser, Gewässer*, np. آب (âb). Die Verdunkelung des ա zu ո wurde durch die beiderseits stehenden Consonanten hervorgebracht, da sowohl բ als պ gern ո oder ու haben. — Ապալեպ (apal-ap), ein Epithet der See, ist der classischen Literatur ein ἅπ. εἰρ. Der Verfasser des „Grossen Lexikon" ist geneigt es für einen Schreibfehler zu halten, aber mit Unrecht. Es bedeutet *wasservoll, wasserreich* (*Meer*). Der erste Theil reflectirt das lat. *opul-* in *opul-entus*, wozu gewiss noch gehört unser neuarm. ապուր (apur) *Suppe* d. i. *Saft;* vergl. lat. op-es *Fülle, Kraft*, op-imus *saftig*, ad-ep-s *saftig;* gr. ὀπ-ός *Saft;* np. آب (âb), آو (âv) *aqua, potentia*, آبا *jus, jusculum; potio, potus;* ahd. abal-on *kräftig sein, sich rühren.* Das zweite Compositionsglied եպ (ե bedingt durch das unmittelbar voraufgehende լ, das ե und ի gern hat) ist das in Rede stehende Wort; übrigens scheint sogar der erste Theil von ապալեպ den selben Ursprung anzudeuten. — Տարափ (tar-aph) *Platzregen, Regenguss*, ebenfalls eine alte vorclassische Participial-

Composition: *fundens-aquam;* vergl. ջրման S. 35. Dieses durch die Beibehaltung von ր rein erhaltene ա in տար (tar), kommt in ե verwandelt wegen nebenliegenden ղ in տեղալ (tel-al) *giessen* —, *strömen* —, *regnen lassen*, տեղ (tel) *Guss*, *Regenguss* vor; տար gehört zu sskrt. तॄ (tar) *herabfallen*, *strömen*. Nachdem das Bewusstsein der ursprünglichen Bedeutung von տարափ erloschen war, bildete man daraus das zweimal zusammengesetzte տեղա-տարափ (tel-a-tar-aph) *Platzregen;* vergl. sskrt. तरन्त (tar-anta) *Regenschauer*.

10.

𐬛𐬀𐬉𐬎𐬎𐬀 (daiva) *böser Geist, Teufel*. — Unser դեւ (dēv), für դէւ (dêv) *böser Geist, Teufel*, davon դիւական (dîv-akan) *teufelisch:* insoweit sind wir eranisch. Wir müssen aber nicht mit Stillschweigen noch die Thatsache übergehen, welche um so beachtenswerther ist, da wir nach allgemeiner Ansicht, schlechtweg eranisch, dennoch ein auf die Wurzel des դեւ zurückgehendes Wort besitzen, an dessen Gebrauch oder Bedeutung man kaum die voreranische oder proethnische Gottesanschauung in Abrede stellen dürfte: es ist nämlich das nur von falschen Gottheiten aber nie von Teufeln angewendete դիք (dî-q) *dii*, gr. δῖος, Διός. Das ehemalige Vorhandensein von ւ in դիք bezeugen die Genitivendungen des bezüglichen Wortes in nachstehenden Compositis: դիւցազն (diu-ṭh-az'n) *deorum-genus-ducens*, daher ἡμίθεος, ἥρως, դիւցապաշտ (diu-ṭh-a-pašt) θεοσέβης, դիւցընկէց (diu-ṭh-ъnkêṭh) *deos-dejiciens*, ein Epithet von Ὄλυμπος, ամենադիւց մեհեան (amê-nadiuṭh mehean) πάνθεον. Zu diesem, in vorangehenden Wörtern vorkommenden դիւ sind zu vergleichen sskrt. द्यौस् (dyâus), nom. von दिव् (div) *Himmel;* lat. *Ju-piter, diu, deus*. Der orthodoxe Mazdajasner kennt kein aus der Sanskritwurzel दिव् *leuchten* entstandenes Wort, das unser տիւ (tiv) *Tageshelle, Tag*, lat. *dies*, altirisch dia *Tag* reflectiren könnte: für ihn ist der verteufelte Himmel nur ein Ἔρεβος.

11.

𐬞𐬀𐬌𐬭𐬌𐬐𐬁 (pairika) *Name böser weiblicher Wesen*. — Bei uns bekanntlich պարիկ (parik), pahl. پریك (parîk), np. پری (parî)

Hierher gehört wohl noch յուշկապարիկ (yuška-parik) *Gespenst.* Trotzdem aber, dass das letzte Wort manchmal auch dem gr. *ὀνοκένταυρος* in Uebersetzungen gegenübersteht, es ist durchaus unzulässig, bei dem ersten Theile յուշկա (yuška = *huška*) dieses so alterthümlich charakterisirten Compositums lautzgesetzwidrig an ein deminutives իշուկ (îš-uk) *Eselchen*, von էշ (êš) *Esel* zu denken, wie es Lagarde vermuthet. Ich vergleiche daher յուշկա mit altb. 𐬵𐬎𐬱𐬐𐬀 (huška) *trocken*, altp. 𐎢𐏁𐎣𐎠 (uška), np. خشك (khušk), sskrt. शुष्क (çuška) und übertrage sonach յուշկապարիկ *Festlandes-Parik* (vielleicht im Gegensatzte zu einer *Meeres-Parik*) oder selbst *die Trockenheit verursachende Unholdin.* Für յ = հ, das erstere im Index.

12.

𐬨𐬃𐬢𐬵 (mâonh) *Mond; Monat.* — Hierher gehört wohl մահիկ (mah-ik) *μηνίσκος*. Dieses Wort dürfte ursprünglich ein Adjectiv gewesen sein, so erklärt es sich besser in մահիկ եղջիւրք *σεληναῖα κέρατα*, vom *Neumond* gesprochen: also մահիկ lautlich = sskrt. मासिक (mâs-ika) adj. *monatlich* u. s. w. — Das Echtarmenische des genannten Wortes kann wohl aus dem Grunde seiner so spärlichen Anwendung bezweifelt werden. Ein Eigenthum der erwähnten Sprache ist aber die mit einem präfixalen oder vielleicht prothetischen ա vor մ [1]) behaftete Monatsbenennung ամիս (a-mis), mit charakteristischem ս gegenüber dem altb. 𐬵 im oben aufgestellten Worte; vergl. noch np. ماه (mâh) *Monat*, sskrt. aber मास (mâsa), gr. *μείς*, gen. *μην-ός*, lat. *mens-is.* Man hat behauptet, das ehemalige Vorhandensein eines ն vor ս, nach dem Zeugnisse der europäischen Schwestersprachen, habe zur Beibehaltung des ս beigetragen; so auch in միս (mis) *Fleisch,* goth. *mimz*, altslov. МАСО, sskrt. मांस (mâṅsa) und in ուս (ûs) *Schulter*, goth. *amsa;* sskrt. अंस (amsa), gr. *ὦμος*, lat. *umerus;* füge man noch hinzu den acc. pl. z. B. դոսա (dosa) *τούς*, goth. *tha-ns.* Die genannte Behauptung aber beansprucht keinen Grad der sprachwissenschaftlichen Wahrscheinlichkeit. Es wird wohl durchaus nicht geleugnet, dass einst dem ս ein ն in den angeführten

---

[1]) Vergl. ամսօրել, ամիսն S. 59—60.

Wörtern voraufgegangen sei: das ist auch unsere vollkommene Ueberzeugung. Dagegen wird von uns eingewendet: Warum behauptet altbaktrisches 𐬢 auch nach 𐬀 seinen Laut, abgesehen davon, dass es in bestimmten Fällen sogar eine Neigung zur Nasalirung zeigt? Dem sskrt. शंस् (çans) *aussprechen, sagen, verheissen* steht gegenüber altb. 𐬯𐬀𐬢𐬵𐬀 (çanh) *sprechen*, neben altp. 𐎰𐎠 (thâ) für 𐎰𐎭 (thah) in 𐎰𐎠𐎫𐎡𐎹 (thâ-tiy) *spricht*, armen. aber nicht ein հ sondern ս in խաւսել [1]) (khaus-eł) *sprechen; verloben*, աւ in ո (ô) contrahirt und mit տա [2]) (ta) = sskrt. धा (dha) *setzen:* խոստանալ (khôs-ta-na-ł) *versprechen, verloben; drohen, ankündigen; bekennen*, endlich աւ in ու (û) zusammengezogen խրախուսել [3]) (khra-khûs-eł) *aufrufen, aufmuntern*, խրախոյս (kkra-khoys) *Aufruf, Aufmunterung*, sskrt. प्रशंस् (praçans) *laut verkünden; aufmuntern.* Auch in խաւսել wird von uns ein einst daseiendes ն gar nicht in Abrede gestellt, mit der Bemerkung aber, dass die Unterdrückung desselben nur zur ersatzmässigen Entstehung des աւ aus ան Anlass gab, einer Erscheinung, die wir in Verlaufe dieses Werkchens sehr oft beobachteten. Wir glauben sonach, dass es den Anschein eines gründlicheren Erklärungsversuches haben würde, wenn man behauptet hätte, die Beibehaltung des ս in den erwähnten Wörtern sei durch das Vorangehen eines andern Vocals als ա veranlasst. Allein auch diese Auslegung scheint nicht verlässlich und sogar unnöthig zu sein, da auch nach ա ein ս einem स् sich gegenüberstellen kann. Մասն (mas-'n) *Theil* ist wohl zurückzuführen auf die sskrt. wiewohl unbelegte Weiterbildung मस् (mas) *messen*, von मा (mâ) *messen*, das Letztere auch in unserem նման (n'man) *ähnlich* enthalten, vergl. निमान (ni-mâ-na) *Massverhältniss.* Möge man auch für den jetztgenannten Fall eine Wurzelnasalirung wenigstens auf armen. Boden voraussetzen: die Unstichhaltigkeit all dieser Voraussetzungen wird sich aber wohl vollständig herausstellen, wenn wir auch im Anlaut ein ս gegenüber dem स् und 𐬯 vorfinden. Hierfür muss an erster Stelle, wenigstens nach unserer Ansicht, das über jeglichen Zweifel erhabene ասլո-

---

1) Für խ = ç vergl. S. 29 und die letzte Nummer im Anhang.
2) տ statt դ wegen des vorangehenden ս: S. 15.
3) Das Präfix խրա = հրա (hra-) beruht auf rückwirkender Angleichung.

բել angeführt werden: vergl. S. 64. — Սեպհական (sepha-ka-n) *eigen, zugeeignet* lässt sich schwerlich vom Pronominalstamm **sabha* trennen, dem enthaltenen im gr. *σφε-ῖς sie*, *σφό-ς ihnen eigen*, altpreuss. subba oder suba *selbst, eigen, proprius;* goth. si-l-ba *selbst*, bestehend aus denselben Elementen *sa* + *bha*, nur das erstere durch *l* erweitert. „Die übliche Gleichsetzung, sagt Fick, von *σφε-*, *σφο-* mit *sva* verstösst gegen die griechischen Lautgesetze, da ursprüngliches *v* nie durch *φ* repräsentirt wird. *bha* findet sich auch sonst in europäischen Sprachen als pronominales Element, so im hom. *φή wie* . . . und sonst“ [1]). Das Erscheinen des պհ (plena scriptio) = փ statt բ ist auch der Fall in փախնուլ (phakh-nu-ł) *fliehen;* sskrt. भज् (bhaj) *fliehen;* lett. bég-t *fliehen;* altslov. **бѣгати**, **бѣжати** *φεύγειν*, **бѣгъ** *φυγή*, *δρόμος*. Die jüngere Wurzel steckt wohl in *φεύγειν* und *fugere*. Es ist wahrscheinlich, dass խ in փախնուլ statt aus älterem *g* entstandenen ղ stehe; hiefür sprechen auch die gleich gut classischen Schreibweisen փաղչան und փախճան S. 24. Für փ aus բ vergl. noch Nr. 74 u. 105. — Սողել (sol-eł) *ἕρπειν, ἀπολισθαίνειν, σύρεσθαι*, սողուն (sol-un) *ἑρπετόν*, սլանալ (s'ł-an-ał) *πέτασθαι, διοδεύεσθαι*, սրանալ (sr·anał) *ὀξέως τρέχειν, ἐκφεύγειν, ἀφίπτασθαι, ἀπαρτᾶν, ἀποσπηδᾶν*, սուրալ (sur-ał) und սուրհալ (surh-ał) *rasch laufen, rennen, dahineilen*, vom lestzteren սուրհանդակ (surh-and-ak) *παρα-, προτρέχων, δρομεύς, ταχύδρομος*, սահել (sah-eł) *διέρχεσθαι, διαπορεύεσθαι, περιφέρεσθαι, σαλεύεσθαι, ῥεῖν, ἐκρεῖν*, սահանք (sah-an-q) *καταράκτης, ἐπίχυσις, ὁρμή*. Die Verwandtschaft dieser so lautgesetzmässig vielfach entwickelten Wörter mit sskrt. सृ (sar) *rasch laufen, gleiten, fliessen, zerfliessen; entlaufen; losgehen auf* und सल् (sal) = सृ, lit. sèl-ti *kriechen* unterliegt keinem Zweifel. Hierher zu ziehen sind noch gr. *ὁρ-μή Eile, Andrang; ἅλ-λομαι* für *ἅλ-ιομαι springe, ἅλ-μα Sprung;* lat. sal-io *springe*. Die Schreibarten սուրհալ, սուրհանդակ und սահել liessen wohl an die wohlbekannte nachliegende Erweiterung der behandelten Wurzel denken: sskrt. सृप् (sarp) *schleichen, schliefen, gleiten, kriechen*, uberhaupt von *leiser* und *vorsichtiger Bewegung;* सर्प (sarpa) *Schlange Natter;* gr. *ἕρπ-ειν, ἑρπετόν*, lat. *serpere, serpens;*

---

[1]) **Indogerm. Wörterb., I. Bd., S. 795.**

vergl. oben սողուն, füge hinzu das inchoative սողոսկել (sol-o-sk-eł) *ὀλισθεῖν*, *ἀπολισθεῖν*. Wenn man aber erwägt, dass auch ein reines *r* ein հ und րհ reflectiren kann (Nr. 13), so kann man auch in den erstgenannten drei Wörtern nur ein ursprüngliches सृ erblicken. Die erwähnte Erweiterung zeigt sich aber wohl im nachclassischen սողոպումն (solop-um'n) *ὄλισθος*. Wir sind sehr geneigt, auch die unter Nr. 6 dieses Anhangs angeführten սերել *abstammen*, սեր und սերունդ *Abstammung*, սերմն *Samen*, սաղմն *Leibesfrucht* hierher zu stellen unter dem allgemeinen Begriffe *Fluss, Verbreitung*. Höchst wahrscheinlich, vielleicht sogar gewiss, sind aber von hier nicht zu trennen սորել (sor-eł) *διαρρεῖν*, *καταρρεῖν*. *ἐκλείπειν* (eigentl. *ausfliessen* [von Augen), *εἰσδύνειν*; սոր (sor) *Zufluchtsort der wilden Thiere* eig. *Loch zum Einschleichen*, und so *τρώγλη*, *βόθυνος*, Intensiv սորսորել (sor-sor-eł) *hin und her kriechen*, *leise schleichen*. In demselben Grade der Wahrscheinlichkeit dürfte noch սեր (ser) *Milchrahm*, zur in Rede stehenden, vielfach verbreiteten Wurzel gehören; vergl. sskrt. सार (sâra) *saurer Rahm*, *Seim*. Die Zusammenstellung ist nur darum bedenklich, weil սեր auch eine wurzelhafte Verbindung mit sskrt. घृत (ghrta) *Rahm*, *Sahne* regelrecht eingehen kann. Aus eben demselben Grunde ist auch zweideutig der pronominale Stamm սա (sa) subs. *hic*, սոյն (soy-n) adj. *hicce* und այս (ay-s) adj. *hic*. Die Grundform ist wohl սա, während սոյն und այս Zusammensetzungen sind. Die augenscheinliche Identität des Letzteren aber mit sskrt. एष (ê-ša), altb. 𐬀𐬉𐬴𐬀 (ai-ša) scheint uns zu berechtigen, սա eher mit sskrt. स (sa), altb. 𐬵𐬀 (ha) zusammenzuhalten, als mit

[1]) Die ältere Sanskritform der genannten verstärkenden Partikel: घ (gha) *wenigstens*, *gewiss*, *ja* erscheint mit գ anlautend regelmässig vertreten in zwei, aus pronominalen Elementen zusammengesetzten Adverbien: գէթ (gê-th) *wenigstens*, գոնէ (gô-nê), գոնեայ (gô-neay) *wenigstens*, *gewiss*, *ja*. Die Bestandtheile von գէթ sind գա und իթ, bekanntlich ա + ի = է. Schon im Sanskrit zeigt die bereits erwähnte Partikel einen Gebrauch mit der ihm nachfolgenden, gleichfalls hervorhebenden Partikel इद् (id) *eben*, *gerade*; *selbst*, *sogar*; *nur*. Der letzgenannte Pronominalstamm, eigentl. das Neutrum des demonstrativen Pronomen der 3. Person, kommt wahrscheinlich noch als եթ = իթ in եւեթ (ev-eth) *nur* zum Vorschein. Es ist an mehren Orten gelehrt worden, wie auslautendes թ aus einem *d* der verwandten Sprachen hervorgehen könne; vergl. den Index unter թ. — Im ersten Theile von գոնէ und գոնեայ ist die Verdunkelung des Wurzelvocals zu ո dem darauffolgenden Nasal zuzuschreiben. Der zweite Theil derselben Wörter

der verstärkenden Partikel sskrt. घ [1]) (gha), ह (ka), gr. γε, auch in ἐ-γώ, lat. *e-go* und als Pronomen *hi-c*, *ho-c*, Thema *ho-;* vergl. ս in ես (ē-s) *ich.* — Սեռն (seř-n) γνήσιος, ἄκρατος, սերտ (ser-t) ἱδρυτός, γνήσιος, սեղմ (sel-m) ναστός, παχύτατος, συμπεπηγώς. Es dürfte kaum in Zweifel gesetzt werden, dass auch diese Wörter gleichen Ursprungs sind mit sskrt. सार (sâra) ***Festigkeit***, ***Härte; Stärke***, ***Kraft; Werth; Kern;*** adj. ***hart***, ***fest***, ***stark; kostbar***, ***werthvoll.*** — Սինձ (sinḍ) κόλλα und eigenthümlich reduplicirt: սոսինձ (so-sinḍ) κόλλα; sskrt. snih ***geschmeidig*** —, ***fett werden***; ***sich heften auf;*** snêha ***Klebrigkeit***, ***Adhäsion***; ***klebriger und geschmeidiger Stoff: Oel***, ***Fett.*** Սինձ und սոսինձ sind deswegen beweisend, weil mit Umstellung des Nasals, ս einem Consonanten nicht mehr unmittelbar voraufgeht. — Անսուաղ (an-sval d. i. ***an-soual***) ἄσιτος, ἄγευστος. Das in's Auge springende ան- privativum erlaubt uns սուաղ mit altb. 𐬓𐬀𐬭 (qar = *svar*) ***essen***, ***fressen***, 𐬓𐬀𐬭𐬆𐬚𐬀 (qaretha) ***Speise***, np. خوردن (khvar-dan, khôr-dan) ***essen*** zu vergleichen. — Wir legen kein Gewicht auf սակուր (sakur) und սակր (sak'r) πέλεκυς = lat. ***securis*** von ***secare.*** Das nur bei Historikern vorkommende Wort dürfte wohl von römisch-griechisch-barbarischen Legionen der damaligen Zeit dem Armenier überlassen sein. — Diese Lautvertretung von ս wollen wir nicht weiter verfolgen. Soviel aber wurde genügend nachgewisen, dass die Bemühung Fr. Müllers fruchtlos sei, der da um den von ihm behaupteten knechtmässigen Eranismus des Armenischen zu retten, auf den paradoxalen Gedanken kam, auch das in seinem vaterländischen Hochlande freigeborene ս in բերես (berēs) φέρεις ***fers*** einer eranisch-potentialen Bothmässigkeit in altb. 𐬠𐬀𐬭𐬀𐬉𐬴𐬀 (baraêša) zu unterwerfen. — Da die bisher angeführten Beispiele Beweiskraft haben, so sind wir bevollmächtigt, logisch richtig so zu schliessen:

---

repräsentirt wieder einen andern Pronominalstamm und vielleicht noch einen Casus desselben: gr. νῆ, ναί, *traun*, -να in δεῖ-να *derselbige* (= arm. տինա [tî-na] ἤδη, ἤδη δὲ καί, տի (tî) δέ: kaum Lehnwörter wegen der Verhärtung des Dentals), -νη in ἐγώ-νη, τύ-νη, -ν- in τι-ν-ί. lat. nê, nae *traun*, *versichernd*, na-m in quis-na-m *wer doch*, n- in *nu-n-c*. Armen. als Pronomen նա (na) subs. *ille*, այն (ay-n) adj. *ille;* verstärkend in նա մանաւանդ, նա թէ *quin imo*, neuarm. dialekt. նէ (nê) *wenn* (nachgesetzt). — Endlich auch die Betheuerungspartikel գէն (gên) *traun* gehört wohl noch hierher; es dürfte in գէն ein erstarrter Casus stecken und vielleicht der Instrumentalis.

die Verwandlung des in Rede stehenden ս in հ habe sich unabhängig vollzogen, wie auch in manchen andern Schwestersprachen; hierüber eingehender in Armeniaca II, wo wir հ ex professo behandeln wollen.

13.

𐬨𐬀𐬵𐬭𐬐𐬀 (mahrka) *Tod.* — Nach Justi gehört das Wort zu 𐬨𐬀𐬭𐬆𐬧𐬗 (marenč) *tödten*, nach Spiegel aber ist 𐬐𐬀 (ka) nur ein Suffix. Jedenfalls ist hierher zu ziehen մահկա (mahka) *Tod*, np. مرگ (murg) *Tod*, in մահկանացու (mahka-na-ṭhu) *sterblich.* Մահ (mah) *mors*, das sich auch մարհ (marh) geschrieben findet, hat mit aufgestelltem Worte in Betreff der Entstehung nichts gemein: es steht in keinem Zusammenhange mit altbaktrischer Aspirirung des einem Consonanten unmittelbar vorangehenden 𐬭 wie in 𐬐𐬆𐬵𐬭𐬞𐬀 (kehrpa) *corpus*, arm. կերպ (kerp) *forma*, in 𐬬𐬆𐬵𐬭𐬐𐬀 (vehrka) *lupus*, arm. գայլ (gaił) *Wolf.* Das erwähnte հ oder manchmal — obwohl selten — րհ gegenüber einem reinen *r* der verwandten Sprachen ist eine der bemühungswerthen Aufgaben, die Armeniaca II mit Bezug auf հ zu lösen hat.

14.

𐬨𐬭𐬎 (mru) *sprechen.* — Hierher dürfte zu stellen sein մռու (mřu) in անմռունչ (an-mřu-nčh) *sprachlos, nicht sprechend*, von մռնչել (mř'-n-čh-eł) *rugire*, մռնչիւն (mř-nčh-iun) *rugitus.* Die zusammengesetzte, sehr häufig vorkommende Wurzelerweiterung նչ tritt theils nur an den Präsensstamm an, theils aber breitet es sich auch auf die allgemeine Tempora aus, wie in մռնչել. Ich glaube 𐬨𐬭𐬎 stehe weder mit 𐬨𐬀𐬭 (mar), 𐬨𐬆𐬭𐬆 (mere) *gedenken* = sskrt. स्मर् (smar), noch vielleicht mit sskrt. brû *sprechen* in irgend welcher Verbindung, sondern sei nur ein Naturlaut.

15.

𐬭𐬀𐬉𐬎𐬎𐬀𐬧𐬙 (raivant) *glänzend.* — Man hat sehr richtig hierher gestellt den zweiten Theil von Բագրեւանդ (Bag-rĕvand), *Παγραυανδηνή* bei Ptolomeus, einer Provinz, die einst den berühmten Եզնիկ (Eznik) zum Bischof hatte. Der erste Theil dieses Wortes

ist wohl ohne Zweifel = բագ (bag) in բագին (bag-in) *εἰδωλεῖον, βωμός*, altb. 𐬠𐬀𐬖𐬀 (bagha), altp. 𐎲𐎥 (baga), sskrt. भग (bhaga), altslov. Богъ *Gott*. Füge hinzu Բագաւան (Bag-avan), Բագայառինջ (Bag-ayaṙinj), beide Ortsbenennungen. Sonach bedeutet Բագրեւանդ *diis-splendens, diis-refertus;* vergl. sskrt. रेवत् (rêvant) *besitzend, reich; prangend, prunkend.* — Mit altb. 𐬭𐬁𐬌 (râi) *Glanz*, sskrt. रै (râi) *Besitz, Habe; Kostbarkeit*, oder रयि (rayi) *Kleinod, Stoff*, lat. *rê-s* deckt sich völlig ռայք (ṙay-q) *Prunk, Glanz.* Anlautendes ր, wenn es seine Stelle behaupten soll, geht in ռ über, sonst bekommt es einen Vorschlag.

16.

𐬰𐬌𐬨 (zim), 𐬰𐬌𐬨𐬀 (zima) *Winter.* — Mit ձմեռն (ḍ'me-ř-n), Thema und gen. ձմերան (ḍ'-me-ř a-n für ḍimeran) *Winter*, pl. ձմերունք (ḍ'-merun-q) *Winterkälte, Unglücksfälle calamitates*, ձմերային (ḍ'-mer-ayin) *hiemalis*, ձմերոց (ḍ'-mer-oṭh) *hiberna*, ձմերել (ḍ'-merel) *hiemare* lässt die griechische Schwester auch in suffixaler Beziehung eine nähere Verwandtschaft erkennen in *χειμερινός, χειμέριος den Winter betreffend, χειμερεία Winterszeit, χειμερίζειν überwintern.* Mit ծմակ (ṭ'-ma-k) eigentl. *winterlich*, und so *kühle, kalte Gegend* deckt sich lautlich altb. 𐬰𐬆𐬨𐬀𐬐𐬀 (zemaka) *Name eines Wintergeistes.* Mit ծմակ sind noch zu vergleichen altslov. зима *χειμών, ψῦχος*, sskrt. हिम (hima) *Schnee.* — Endlich mit ձիւն (ḍiun), Thema und gen. ձեան (ḍean d. i. ḍian) *Schnee* zeigt eine vollständige Gleichheit gr. *χιών*, gen. *χιόν-ος Schnee*, sowie *κίων*, gen. *κίον-ος Säule* mit սիւն (siun), gen. und Thema սեան (sean d. i. *sian*) *Säule.* Սիւն wurde kaum richtig mit denjenigen Wörtern zusammengehalten, die wir S. 44 den arm. ցից, ցցունք u. s. w. gleichgestellt haben.

17.

𐬯𐬏𐬭𐬀 (çûra) *stark, hehr, heilig.* — Die Söhne Hayk's, unseres Stammvaters nach dem Zeugnisse der einheimischen Geschichtschreiber, sind, nach unserer Ansicht, nur aus der eranichen oder besser indo-europäisch-vorhistorischen Mythenzeit herrührende Persönlichkeiten. Schon Lagarde hat den Namen eines der obgenannten Söhne, den des Մանաւազ (Manava-z) in sehr

ansprechender Weise mit dem sehr bekannten Namen des Urahns der indogermanischen Völker: **Manu** d. i. *der Denkende, Mensch, Mann* sehr zutreffend und scharfsinnig wie er immer ist zusammengebracht, wogegen Spiegel sich bemühte es zu semitisiren. Wie nämlich im Altbaktrischen 𐬨𐬀𐬥𐬎𐬱𐬗𐬌𐬚𐬭𐬀 (manus-čithra) *Name eines Helden*, np. منوچهر (minô-čihr), arm. Մանաճիհր (Mana-čihr) eigentl. *Manus- Saame, -Abkömmling* bedeutet, so dürfte auch Մանաւազ *Manu-genus* heissen: denn զա (za) (das Thema des bezüglichen Namens ist Մանաւազա [manava-za) kann mit der S. 35 behandelten Wurzel, die auch eine unnasalirte Form besitzt, sehr schön zusammengehalten werden; vergl. hiefür die verhältnissmässig späten, wiewohl classischen Bildungen Թագաւորազն (thagavor-a-z'n) *a-rege-genus-ducens*, դիւցազն (diu-ṭh-az'n) *a-diis-genus-ducens*, etwa *διόγονος*, *διογενής*. Die hohe Wahrscheinlichkeit dieser Etymologie gibt auch uns Muth einen andern Sohn Hayk's: Խոռ (Khôř) mit dem aufgestellten altbaktrischen Worte und sskrt. शूर (çûra) *kriegerisch, tapfer muthig;* subs. m. *Held* zusammenzustellen. Von seiner Nachkommenschaft Խոռխոռունիք (khôr-khôř-uni-q), die noch zu Lebzeiten des Moïses von Chorēn stark blühte, berichtet der genannte Vater unserer nationalen Geschichte, sie seien արք քաջք եւ առաքինիք [1]) *tapfere und ausgezeichnete Leute.* Die Zusammenstellung ist lautgesetzlich vollkommen berechtigt. Wir haben unter Nr. 13 des Anhangs խաւսել, խոստանալ und խրախուսել einem sogenannten arisch-palatalen श und ս im Anlaut entsprechend gefunden. Wir haben ebenfalls (S. 20) խարշել und խորշակ auch auf mit श anlautende Sanskritwurzeln zurückgeführt. Man füge jetzt hinzu խոկ (khôk) *Besorgniss, Kummer*, խոկալ (khôk-ał) *besorgt sein, Sorge tragen, nachdenken, vorhaben;* sskrt. शङ्क् (çank) *in Sorge sein; befürchten, besorgen; Anstand nehmen, in Zweifel sein, ein Bedenken haben;* prati-çank *Bedenken tragen, zögern.* Wie wir widerholt dargestellt haben, setzt ո in խոկալ schon einen Nasal voraus; es ist eine Zusammenziehung aus աւ und dies eine Ersatzdehnung für ausgefallenes ն. Das Letztere hat seine Spur auch in շուշել (šûš-eł) *ῥαθυμεῖν* und անշուշտ (an-šûš-t) adj. und. adv. *unzweifel-*

---

[1]) **Ed. Ven. 1827, p. 61.**

kaft, *gewiss* zurückgelassen. Der jetzige Armenier sagt noch dialektisch շուշտեմ (šûšt-em) *vermuthe, dünkt mich*. Vor ա sind wir der Verwandlung des կ in շ auch in փամփուշտ (S. 5) und բոշա (S. 32) begegnet; in շուշել aber ist das zweite շ eine ungewöhnliche Erscheinung. Endlich im anlautend wieder ein խ zeigenden, intensiven խոճոճել (khôč-ôč-eł) *in Sorge sein, bedenken* hat die Wurzelsilbe ihr խ eingebüsst [1]). — խոյանալ (khôy-an-ał) *ὁρμᾶν s'élancer* lässt sich wohl mit altb. 𐬯𐬎 (çu) *schnell sein* vergleichen; vergl. ved. शवस् (çavas) *Kraft*. — Dieselbe Lautvertretung des խ erscheint auslautend in folgenden Wörtern: պախուցք (pakhû-ṭh-q) *habenae;* sskrt. पाश (pâça) *Strick, Fessel;* altb. 𐬞𐬀𐬯 (paç) *binden;* goth. fahan *fangen, ergreifen*. — պախրէ (pakh-rê) *pecu, pecunia*, պախրէիկ (pakhrê-ik) *ἀργύριον*, sskrt. पशु (paçu), altb. 𐬞𐬀𐬯𐬎 (paçu) *Vieh*, goth. faihu *Vieh, Habe, Geld*. — Auf sskrt. नश् (naç) *verschwinden; vergehen, zu Grunde gehen*, नष्ट (naš-*ta*) *verdorben, beschädigt* ist zurückzuführen նեխել (nekh-eł) *σήπεσθαι*, und sonach *ἐπ-, προσόζειν*, նեխ (nekh) *σηπεδών*. Fäulniss ist wohl ein Beschädigtsein, Vergehen, Verschwindung. Die in նեխել spezialisirte Bedeutung der erwähnten Sankritwurzel veranschaulicht die Leichnamsbenennung im Altbaktrischen und Griechischen: 𐬥𐬀𐬯𐬎𐬱 (naçus) und *νέκυς:* nach zarathustrischer Anschauung wenigstens sind *Unreinigkeit, Faulniss* die nothwendig anhafteten Eigenschaften der den Raubvögeln ausgesetzten Leiche. Gegen die von uns für նեխել angenommene Etymologie kann freilich nicht eingewendet werden, dass auch վնասել (w'-nas-eł) *nocere* mit regelmässiger Lautvertretung zur erwähnten Wurzel zu ziehen sei; vergl. noch np. گناه (gu-nâh), pars. 𐬬𐬀𐬥𐬀𐬵 (va-nâh) = վնաս (w'-nas) *noxa* = sskrt. विनाश (vi-nâça) *Vernichtung, Untergang*, վնասակար (w'-naça-kar) *noxius* = sskrt. विनाशकृत् (vinâça-kr-t) = np. گناهکار (gunâh-kâr). Die vielfältige Vertretung eines einzigen Lautes der Ursprache ist im Armenischen eine räthselhafte, jedoch unleugbare Erscheinung, deren überzeugende Erklärung vielleicht nicht so weit entlegener Zukunft anheimfallen dürfte. — Die in Frage stehende Lauterscheinung lässt sich dahin erklären, dass խ in oben aufgezählten Fällen aus

[1]) Vergl. S. 78.

älterem ս = ց = श् verhärtet sei, eine **Erscheinung**, die sich überhaupt auch im Auftreten des խ für aus anderweitigen Lauten entstandenes ս beobachten lässt. Es ist aber auch immerhin möglich, dass der palatale Sibilant sich in den angeführten Wurzeln ein Vertreter des ursprünglichen *sk* oder *ks* sei: den letzteren Lautcomplexen aber besonders anlautend entspricht unser խ sehr häufig.

S. 103. Ursprachlichem *bh* gegenüber zeigt sich փ auch in գերփել (gerph-eł) *rauben*, und mit vocalisirtem Stimmton in գաղափար (galaph-ar für *glaph-ar*) *Inbegriff*, *Begriff;* sskrt. grabh *ergreifen*, *festhalten*, *nehmen; einfangen*, *in Beschlag*, *in Besitz nehmen*, *Jemand für sich gewinnen; rauben*, *entziehen; sich Jemands bemächtigen; pflücken*, *abpflücken; einsammeln*, *sammeln; in sich begreifen*, *schliessen; mit den Sinnen fassen*, *vernehmen*, *erkennen; erlernen*, *im Gedächtniss behalten*. Der ausführliche Beleg von verschiedenen Bedeutungen der Sanskritwurzel bezweckt die gelegentliche Anführung von vielfältig regelrecht gestalteten Abstammungen derselben auf armenischem Boden. Es ist wohlbekannte Thatsache, dass mit goth., den allgemeinen Lautgesetzen trotzendem greip-an *greifen* unser գրաւել (grav-eł) *greifen*, *ergreifen*, *sich bemächtigen*, ἐνεχυράζειν u. s. w. fast auf derselben Lautstufe stehe [1]). In կաղապար (kalap-ar) τύπος, *forma*, eigentl. *Inbegriff* = գաղափար deckt sich völlig պ mit goth. *p*, wogegen im Anlaut ein regelmässiges կ dem unregelmässigen goth. *g* gegenübersteht. Ein կ und պ zeigen sich auch in կողոպուտ (kolop-ut) *Beute*, mit gleichfalls vocalisirtem Stimmlaut wie in գաղափար und կաղապար und einander gleich gemachten ո-Vocalen. Vergl. sskrt. graha *Beute*, altslov. грабити ἁρπάζειν, грабежь *rapina*. Die Palatalisirung des կ erscheint im übrigens mit կողոպուտ gleich beschaffenen ճողոպրել (čolop-r-eł) *ausreissen*, *entwenden*, *erretten;* vergl. sskrt. ud-grabh *ausreissen*, *erretten*. — In կողով (kolow) oder կողոփ (koloph) κάρταλλος, κόφινος, die

---

1) Np. گراو (girâv) und گراوگان (girâvakân) *pignus; fœdus*, *pactum* = arm. գրաւ (grav) und գրաւական (gravakan) sind wahrscheinlich Lehnwörter in der erstgenannten Sprache.

noch den bekannten allgemeinen Lautgesetzen gemäss eher hierher zu ziehen sind als zu lat. *corbis* von *carpo* Nr. 20, schwankt վ = ւ in գրաւել mit փ. կողով s. v. als *Behälter*, lautlich = sskrt. गृह् (grha[in sich aufnehmend) *Haus; Auffassung, Wahrnehmung.* — Es gehört noch hierher mit anlautend regelmässig vertretenem ժ: ժողովել (žolow-eł) *zusammenraffen, einsammeln, pflücken.* — Endlich von der besprochenen Wurzel untrennbar stehen da: գրիւ (griv) und գրուան (grvan) *modius* = *Behälter.*

Verschiedene Zusätze.

S. 26. Eigentlich nur in ἄρχος ist ς ausgefallen: ἄρκτος = ἄρξος zu stehen scheint. — S. 40. Es ist beachtenswerth, dass das Spätarmenische in ստոծանի (stôṭ-ani) διάφραγμα noch einen unverkennbaren, im Anlaut rein erhaltenen Reflex der unter Nr. 50 behandelten Wurzel aufbewahrt hat. Die Nasalirung der dort behandelten Wurzel zeigt sich in caus. թանգուզել (thang-ûz-eł) = թաքուցանել *verheimlichen, verhehlen,* woraus sich schon langes ն in ստոծանի erklärt. Zur genannten unnasalirten Wurzel aber gehört ստածել (staṭ-eł), ältere Form von տածել (taṭ-eł) *hegen, pflegen,* eigentl. *bedecken, hüten;* vergl. gr. στέγειν *bedecken, hüten, schützen.* — S. 28. Eine Intensivbildung von խարել ist wohl կասկարայ (ka-skar-ay) ἐσχάρα. — Անցանել (anṭh-an eł) *rasch vorbeigehen,* առանցք (ař-anṭh-q), Thema: առանցի (ař-anṭhi) *Achse* gehören zu einer nasalirten Form der mit *s* weitergebildeten Wurzel *ag-s [1]), aus welcher entstanden sind sskrt. अक्षि (akši), lat. *axi-s*, lit. *aszi-s*, altslov. ось *Achse;* vergl. noch gr. ἄξον, ahd. ahsa *Achse.* Also abermals *g* = *ks.* S. 48—52.

---

[1]) Vergl. Herm. Osthoff: Jndogerm. nom. Stammbild. S. 193.

INDEX

bemerkenswerther Lautgesetze und sämmtlicher etymologisch oder grammatisch behandelter Worte, geordnet nach alphabetischer Reihenfolge im Armenischen.

Die beigefügten Ziffern weisen auf die bezüglichen Seitennummern hin. Die mit einem Stern bezeichneten Wörter sind neuarmenische.

Ա

Բ



Դ

Ե

Զ

Ը

Թ

Ժ

Ի

Լ

Խ

Ծ

Կ

Հ

Ն

Շ

Ո

Druckfehler.

S. 3, Z. 5 (v. unt.): qvar l. qar. — 6, 4: пыха l. пъіха. — 11, 18: unseren l. unserem. — 12, 8 (v. unt.): šudan l. šûdan. — 16, 24: Erweichung l. Erweiterung. — 16, 8: kaččhu l. kaččhû. — 17, 1: qaraqorq́ l. qaraqork. — 18, 22: nach *Kraft* füge hinzu *des ր*. — 20, 25: sqančhełiq l. sqančheɫiq. — 31, 8: šahh l. šakh. — 34, 10: mêqa l. mêka. — 50, 26: *արշալուրան* l. *արշալուրշան*. — 36, 12: thêq-eł l. thēq-eł. — 36, 20: têq l. têg. — 36, 32: stûq-eł l. stûgeł. — 53, 1 (v. unt.): *letztgenannten* l. *erstgenannten*. — 59, 8 (v. unt.): merz-eł l. merž-eł. — 64, 13: मूलत् l. मूलात्. — 70, 6: بيكا l. بيكار. — 70, 15: qalak l. qalaq. — 76, 3 (v. unt.): *Cotexte* l. *Contexte*.

NUR DURCH DIE CONGREGATION, VII., MECHITHARISTENGASSE ZU BEZIEHEN.

PREIS 3 FL.

